Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
47 (1913)

155 (10.6.1913)

urn:nbn:de:gbv:45:1-570088

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, K. Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostdg., F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn und sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 155. Oldenburg, Dienstag, 10. Juni 1913. XXXXVII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Luftschiff „Sachsen" mit dem Grafen Zeppelin an Bord landete nach glänzender Fahrt, nachdem es in Schönbrunn dem Kaiser Franz Josef eine Huldigung dargebracht hatte, am Montagnachmittag 2.30 Uhr auf dem Flugfelde in Aspern bei Wien.

*

Die erste Lesung der Wehrbeitragsvorlage wurde in der Budgetkommission am Montag beendet.

Die Montagssitzung der Friedensdelegierten in London war die letzte. Es soll den verschiedenen Regierungen überlassen werden, untereinander weiter zu verhandeln.

*

Bei der letzten Landtagsstichwahl, die im Wahlkreise Berlin 12 (Moabit) stattfand, wurde Runze (Fortschrittliche Volkspartei) mit 364 Stimmen gegen Ernst (Soz.), der 331 Stimmen erhielt, gewählt.

*

Die Verlegung des mecklenburgischen Verfassungslandtages bis zum Herbst wird in der Bevölkerung allgemein als höchst bedauerliche Unentschlossenheit beurteilt.

*

Der jetzige Präsident der Königlichen Akademie der Künste, Bildhauer Professor Ludwig Manzel, ist auch für die Amtszeit vom 1. Oktober 1913 bis 1. Oktober 1914 zum Präsidenten gewählt worden.

Vertagte Entscheidung.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die erste Lesung des Wehrbeitrages beendet. Es verlohnt sich, das Werk der Kommission noch einmal in seinen Hauptzügen zu würdigen. Der Hauptvorwurf, der gegen die Regierungsvorlage erhoben wurde, daß sie schematisch die gleiche Steuerlast großen und kleinen Vermögen, großen und kleinen Einkommen aufbürde, die großen daher zu wenig, die kleinen dagegen zu stark belaste, hat die Kommission dadurch zu beseitigen gesucht, daß sie eine Staffelung für die Besteuerung festsetzte. Ferner hat man die untere Grenze, die für die Erhebung des Wehrbeitrages gelten soll, für Vermögen wie für Einkommen erheblich gegen die Vorlage verändert. Während die Regierung schon die Vermögen von 10 000 ℳ an unterschiedslos besteuern wollte, tritt die Besteuerung für die kleinen Vermögen von 10 bis 30 000 ℳ erst ein, wenn zugleich ein Einkommen von 5000 ℳ vorhanden ist. Vermögen bis zu 50 000 ℳ werden erst dann besteuert, wenn zugleich ein Einkommen von 3000 ℳ vorhanden ist; erst von 50 000 ℳ ab werden die Vermögen unabhängig vom Einkommen des Vermögensträgers besteuert. Hat somit die Kommission die untere Vermögensgrenze für die Erhebung des Wehrbeitrages nach oben verschoben, so ist sie in der Festsetzung der unteren Einkommensgrenze gerade den umgekehrten Weg gegangen. Während die Vorlage erst Einkommen von 50 000 ℳ besteuern wollte, ist die Kommission bis auf 5000 ℳ herabgegangen. Weiter aber hat sie die Heranziehung des Einkommens zum Wehrbeitrage insofern der des Vermögens genähert, indem sie das Einkommen kapitalisiert, so daß die Einkommen nicht als solche, sondern als Repräsentanten eines Vermögens zur Steuer herangezogen werden. Die Berechnung der Steuersätze ist durch Staffelung und Kapitalisierung reichlich kompliziert geworden, und in Bundesratskreisen ist man nicht sehr erbaut von dieser Umständlichkeit. Aber da die überwiegende Mehrheit der Kommission Staffelung und Kapitalisierung annahm und diese Kommissionsbeschlüsse der Milliardenforderung gerecht werden, so fanden sich die verbündeten Regierungen mit ihnen ab.

Was weiter die Kommissionsberatungen an Aenderungen gegen die Vorlage des Reichsschatzamtes brachten, tritt an Bedeutung hinter diesen grundlegenden Aenderungen in der Erhebung zurück. Sehr umstritten war noch die Art, wie die land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke zu besteuern seien. Die Vorlage schloß sich dabei an das preußische Ergänzungssteuergesetz (Vermögenssteuer) an, nach dem für diese Besteuerung das 25fache des Reinertrages zugrunde gelegt werden soll. Lag schon dieser Fassung der Regierungsvorlage das Bestreben, den landwirtschaftlichen Grundbesitz, indem man ihn nach dem ganz unsicheren Ertragswerte anstelle des Verkaufswertes und Pachtpreises zum Wehrbeitrage heranzog, möglichst zu schonen, so ging die Kommission noch über die Regierungsvorlage hinaus, indem sie anstatt des 25fachen Reinertrages nur den 20fachen als Grundlage für die Berechnung des Steuersatzes gelten lassen will. Der Ausfall an dem Wehrbeitrag, der dadurch veranlaßt wird, soll sich auf etwa 30 Millionen belaufen. Diese Rücksichtnahme auf die agrarischen Interessen, die in jenem Kommissionsbeschluß liegt, wird also der Reichssäckel empfindlich verspüren.

Trotz aller Meinungsverschiedenheiten in der Bewertung einzelner Paragraphen darf das Zustandekommen des Wehrbeitrages in der Fassung, die ihm die Kommission gegeben hat, wenigstens in den Hauptpunkten, heute schon als gesichert gelten. Die Gefahr, die der Rüstungsvorlage und ihrer Deckung droht, liegt nach wie vor in der immer noch ungelösten Frage der laufenden Ausgaben. Konservative und Zentrum bestehen nach wie vor auf dem Grundsatz: gleichzeitige Erledigung der Heeres- und der Deckungsvorlagen. Ihr Grund ist bekanntlich sehr durchsichtig: sie fürchten, falls die Deckungsfrage auf den Herbst vertagt würde, daß dann Nationalliberale, Fortschrittler und Sozialdemokratie die Erbanfallsteuer wieder aufleben ließen. Aber sie scheuen sich doch davor, es zu einem offenen Bruch kommen zu lassen. Deshalb erhoben gestern Konservative und Zentrum keinen Einspruch dagegen, daß zunächst die Heeresvorlage im Plenum in zweiter Lesung behandelt werden sollte, bevor noch über die Deckung der laufenden Ausgaben in der Kommission beraten, geschweige denn ein Beschluß gefaßt wurde. Allerdings fügten sie hinzu, ihre Abstimmungen zu der Heeresvorlage seien nur als vorläufige anzusehen. Die Gründe für diese Zurückhaltung, die sich Konservative und Zentrum auferlegten, liegen wohl einmal in der Scheu, es bei den unsicheren Mehrheitsverhältnissen auf eine Kraftprobe mit den linksstehenden Parteien ankommen zu lassen, dann aber auch — und das ist die Hauptsache — in dem Drängen der Heeresverwaltung auf eine definitiv abschließende Entscheidung über ihre Heeresvermehrung. Das Kriegsministerium will und muß vor dem 1. Juli Klarheit darüber haben, was ihm bewilligt wird. Andererseits hat es das Reichsschatzamt nicht so eilig. Die reichen Mittel, die ihm der Wehrbeitrag für die nächsten drei Jahre gewährt — in der gestrigen Sitzung wurde unter Zustimmung der Regierung die Zahlung des Wehrbeitrages in drei anstatt der erst geforderten zwei Raten beschlossen —, sichern auch die Deckung der laufenden Ausgaben. Die Reichsregierung hat es also nicht gar so eilig mit dieser Deckung, wie Konservative und Zentrum. Daß diese Parteien allerdings alles daran setzen werden, eine Entscheidung in der Deckungsfrage in ihrem Sinne, d. h. unter Ausschluß der Erbanfallsteuer, herbeizuführen, ist sicher. Der gestrige Entschluß des Reichstages, zunächst die Heeresvorlage in zweiter Lesung vorzunehmen, bedeutet also nur die Vertagung einer Entscheidung, aber er bringt nicht die Entscheidung selbst.

Das Ende der Friedenskonferenz.

Die Friedenskonferenz hat ihre Sitzungen beendigt, und die Delegierten haben sich endgültig getrennt, nachdem sie einstimmig eine von dem Serben Pawlowitsch vorgeschlagene Resolution in folgender Form angenommen haben: „Bei der gemeinsamen Ausführung des Artikels 7 des Friedensvertrages vom 17./30. Mai 1913 haben die Delegierten der bei der Konferenz vertretenen Länder erkannt, daß man leichter zu einem endgültigen Ergebnis kommen würde, wenn der Friedensvertrag durch einzelne unter den beteiligten Regierungen abgeschlossene Akte vervollständigt würde. Infolgedessen haben sie beschlossen: 1. Den verschiedenen Regierungen die Sorge zu überlassen, mit dem Abschluß solcher Akte untereinander einzeln vorzugehen und 2. mit dem heutigen Tage die Konferenz zu schließen.

In der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz führte der Montenegriner Woinowitsch den Vorsitz. Er teilte mit, daß Serbien, da Nowakowitsch und Nikolitsch nach Belgrad zurückberufen worden seien, nur noch durch Pawlowitsch vertreten sei. Pawlowitsch schlug darauf die Resolution vor. Dann brachten die türkischen Delegierten zur Kenntnis, daß sie keine Einwendungen gegen die Fassung der Resolution zu machen hätten, die darauf nach kurzer Beratung einstimmig angenommen wurde. Nach einer Abschiedsrede des Vorsitzenden, in der er die Huldigung der Delegierten für den König Georg und die Dankbarkeit für die Regierung der britischen Nation für die gastliche Aufnahme in London zum Ausdruck brachte, begaben sich die Delegierten zum Frühstück in den St. James-Palast.

Die

Internationale Finanzkommission in Paris

beschloß, wie weiter gemeldet wird, ihre nächste Sitzung am Donnerstag abzuhalten. Es dürfte insbesondere die Frage erörtert werden, ob die Vertreter der Balkanverbündeten und der Türkei beschließende Stimmen erhalten sollen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Ischl und Gmunden.

Aus Kreisen, die dem cumberländischen Hofe nahestehen, wird mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm im August als Gast des Herzogspaares von Cumberland nach Gmunden kommen wird. In die Zeit dieses Besuches fällt der Geburtstag Kaiser Franz Josefs, zu welchem der Gmundener Hof von jeher in Bad Ischl einzutreffen pflegt. Hierbei steht fest, daß der deutsche Kaiser sich gleichfalls nach Ischl begeben wird, um seinem kaiserlichen Freunde zu gratulieren. Der Schwiegersohn des Herzogspaares von Cumberland, der badische Thronfolger und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin werden auch bei der Gratulation anwesend sein.

Die Gratulation der Dreibundfürsten.

Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich, der den Wunsch ausgesprochen hat, dem Kaiser persönlich seine Glückwünsche zum Regierungsjubiläum auszusprechen, wird vielleicht den Kaiser während seines Aufenthaltes in Berlin besuchen; voraussichtlich werden aber der österreichische Thronfolger und das italienische Königspaar, das auf der Reise nach Stockholm gleichfalls mit dem deutschen Kaiser in Kiel zusammentrifft, zu verschiedenen Zeiten dort sein.

Eine Afrikareise des Kronprinzen?

Dem wiederholt aufgetauchten Gerücht, daß der Kronprinz eine Reise nach Deutsch-Ostafrika unternehmen wird, liegt, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, bisher lediglich die Tatsache zugrunde, daß der Kronprinz vor einigen Monaten das Protektorat über die im nächsten Jahre aus Anlaß der Vollendung der ostafrikanischen Zentralbahn in Daressalam stattfindende Landes-Ausstellung übernommen hat. Ein Plan, diese Ausstellung persönlich zu besuchen, ist seitens des Kronprinzen aber bisher nicht gefaßt, und Vorbereitungen zu einer Reise nach Deutsch-Ostafrika sind von ihm noch nicht getroffen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kronprinz diese Gelegenheit benutzen könnte, um unsere aussichtsvolle afrikanische Kolonie durch eigenen Augenschein kennen zu lernen. Vorläufig ist aber wohl der Wunsch der Veranstalter der Landesausstellung der Vater des Gedankens dieser Reise.

Börse und Wehrbeitrag.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte gestern die erste Lesung des Wehrbeitrages bei § 18 fort, wonach Wertpapiere, die in Deutschland einen Börsenkurs haben, mit dem Kurswert, Forderungen, die in das Schuldbuch einer öffentlichen Körperschaft eingetragen sind, mit dem Kurswert der entsprechenden Schuldverschreibungen der öffentlichen Körperschaften anzusetzen sind. Bei der Debatte über diesen Paragraphen handelte es sich in der Hauptsache um den Stichtag für die Festsetzung der Werte dieser Papiere. Ein Zentrumsantrag, als Stichtag den 31. Dezember 1912 zu nehmen, wird gegen die Stimmen des Zentrums und der Konservativen abgelehnt. Einstimmig angenommen wird eine Folgebestimmung aus der neuen Beschlußfassung des § 8, wonach bei Aktien ohne Börsenkurs und Kuxen der Verkaufswert festzusetzen ist und, sofern ein solcher nicht zu ermitteln ist, das 16⅔fache der Durchschnittsdividende der letzten drei Jahre. Die Steuerbehörde kann, wenn eine solche nicht verteilt ist oder von der Satzung in der Höhe beschränkt ist, den Wert durch die zuständige Handelsvertretung abschätzen lassen. Bei § 22, der die Berechnungstabelle für die Ermäßigung des Wertes von Renten enthält, beantragt der Berichterstatter, den zurückgestellten § 6 über die Ansprüche der Witwen usw. zu streichen und die Rententabelle von § 22 in den § 10 einzufügen, der die Abzüge dringlicher und persönlicher Schulden behandelt. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die vergessenen Parlamente.

Die nationalliberale Korrespondenz schreibt parteiamtlich: Wer von den Beschlüssen für die Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers Kenntnis genommen hat, wird sich verwundert fragen, welcher Stellung bei diesen Festlichkeiten eigentlich der Reichs- und Staatsvertretung zugewiesen ist. Das Programm enthält darüber nichts. Man sollte meinen, daß, wenn die Krone ein Regierungsjubiläum begeht, der andere Faktor der Gesetzgebung dabei der zunächst Beteiligte sein würde. Wir erinnern uns, daß, als in dem benachbarten Staate Sachsen das Jubiläum des Hauses Wettin gefeiert wurde, König Albert die Volksvertretung zu sich einlud, da er dieses Fest seines Hauses im Kreise seiner „getreuen Stände" feiern wollte. In Preußen scheint ein derartiges Bedürfnis nicht zu bestehen. Verlautet doch sogar, daß man beabsichtigt, den neu einzuberufenden Landtag sofort wieder und noch vor dem Tage des Jubiläums zu schließen. Welchen Eindruck ein solches Verfahren im Lande machen würde, brauchen wir wohl nicht weiter auszumalen. Jedenfalls ist es sehr bedauerlich, daß auch bei diesem freudigen Anlaß eine engere Fühlung zwischen Krone und Volksvertretung nicht gesucht wird. Hierzu wäre noch zu bemerken, daß noch unentbehrlicher als der preußische Landtag bei diesem Jubiläumsfeste der deutsche Reichstag sein sollte. Der Reichstag ist versammelt, aber man hat von seiner Heranziehung zu den Festlichkeiten nicht das Geringste vernommen.

Die Wehrvorlage am Scheidewege?

Auf dem Landesparteitage der sächsischen fortschrittlichen Volkspartei in Dresden hielt der

Landesbibliothek Oldenburg

Führer der fortschrittlichen Volkspartei im Reichstage, Abg. Dr. Wiemer, einen Vortrag über die politische Lage. Er erklärte, da ihn der nächsten Woche eine kritische Zuspetzung des Reichstages nicht ausgeschlossen sei. Von Tag zu Tage werde immer und immer mehr von einer Auflösung des Reichstages gesprochen, da diese unvermeidlich wäre, wenn das Zentrum seine Drohung wahrmache, die Wehrvorlage abzulehnen, falls nicht die Deckungsvorlage nach seinen Wünschen erledigt werde.

Ein Hypothekengesetz.

Im Reichsschatzamte wird eine Vorlage vorbereitet, die die Verfügung über den Miet- und Pachtzins dem Hypothekengläubiger gegenüber regeln soll. Der Gesetzentwurf dürfte im Spätherbste an den Reichstag gelangen.

Amnestie fürs Heer.

Die „Breslauer Morgenzeitung" meldet, der Kaiser werde anläßlich seines 25jährigen Jubiläums eine Amnestie für das Heer erlassen; ausgenommen von der Amnestie sind Personen, die wegen Mißhandlung Untergebener, Beleidigung Untergebener und Diebstahls bestraft waren.

Der „sparende Arbeiter"

wurde in früheren Jahrzehnten vom sozialdemokratischen Doktrinarismus ziemlich scharf abgelehnt; wer zum Sparen anregte, wurde verhöhnt, und man erklärte, daß die Arbeiterschaft nicht sparen könne, weil sie ja nach ehernen wirtschaftlichen Gesetzen an der Grenze des Existenzminimums herumpendele. Allmählich hat sich auch in diesem Punkte die Anschauung der Sozialdemokraten gewandelt, und wir finden in der neuen Nummer der „Sozialistischen Monatshefte" einen Artikel des allerdings revisionistischen Abgeordneten Edmund Fischer, in dem unter allerhand theoretischen Schnörkeln doch die Richtigkeit des Arbeitersparens anerkannt und diese Tätigkeit selbst befürwortet wird. Es hat sich eben so vieles in positiver Arbeit durchgesetzt, so bekennt Fischer, was lange von der Sozialdemokratie abgelehnt oder direkt bekämpft wurde: das Konsumvereinswesen, die Baugenossenschaften der Arbeiter, die Gartenstadtsiedelungen mit Eigenhäusern, der Neomalthusianismus, die Sportvereine der Arbeiter als Mittel der Jugendpflege und schließlich auch organisierte Spareinrichtungen der Arbeiter. Fischer meint sehr richtig, und gibt damit eine herbe Kritik der sozialdemokratischen Propaganda früherer Zeit:

„So lange die große soziale Revolution, die den Sozialismus bringen sollte, nicht die Evolution war, sondern „nahe bevorstand", war es nur eine Verzettelung der Kräfte, wenn man sich mit solchen nebensächlichen Dingen beschäftigte. Außerdem war es ja auch aussichtslos, innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft, die für das Proletariat und die versinkenden Mittelschichten nur wachsende Zunahme der Unsicherheit ihrer Existenz, des Elends, des Druckes, der Knechtung, der Erniedrigung, der Ausbeutung bringen werde, den Arbeitern eine höhere Lebensweise verschaffen zu wollen ... Vor zwanzig Jahren hätte der Plan einer Volksversicherung gar nicht auftauchen können. Nun, da man sich auf eine langsame, lange Entwicklung einrichtet, erscheinen diese Fragen in einem ganz anderen Licht. Es wäre auch ganz sinnlos und unverständlich, wenn sich die Sozialdemokratie heute noch gegen die Bestrebungen richten wollte, die darauf hinzielen, es den Arbeitern in der bürgerlichen Gesellschaft schon so wohnlich und angenehm wie nur möglich zu machen. Der „marxistischen" Theorie zum Trotz haben die Gewerkschaften und die Genossenschaften die besten Erfolge zu verzeichnen."

Fischer behauptet, der jungen Generation der Arbeiter seien die revolutionären Schlagworte ganz unverständlich geworden, und der ganze Revolutionarismus lebe nur noch in der Literatur und in der Phraseologie mancher Redner; einen Einfluß auf die praktische Arbeit habe er nicht mehr. Wir glauben allerdings, daß Fischer in dieser Beziehung einem sehr großen Optimismus huldigt, da die unpraktische Revolutionsspielerei sich immer wieder gelegentlich betätigt. Aber darin hat er recht, daß das Bedürfnis und die Notwendigkeit zum Sparen bei den Arbeitern vorhanden sei, und er belegt dies mit einer Menge von Zahlen, namentlich aus Sachsen.

Ausland.

Der serbisch-bulgarische Zwist.

Die Zwistigkeiten zwischen Serbien und Bulgarien haben noch keine Verminderung erfahren. Die bulgarische Regierung will, bevor sie weitere Schritte unternimmt, erst die Antwort aus Petersburg abwarten, und zusehen, ob es Rußland gelingen wird, Serbien zur Einhaltung des Vertrages und zur Räumung des erstrebten im südlichen Teile der strittigen Zone gelegenen Gebietes anzuhalten. In Regierungskreisen wird daran festgehalten, daß Bulgarien niemals einer Lösung des bulgarisch-serbischen Vertrages seine Zustimmung erteilt.

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrisis in Serbien erhalten sich mit aller Hartnäckigkeit. Man will wissen, daß Paschitsch die Verantwortung für einen etwa ausbrechenden Krieg nicht allein tragen will, sondern es sollen die oppositionellen Parteien einen Teil der Verantwortung hierfür auf sich nehmen.

Der Fall Redl.

Die Antwort des Landesverteidigungsministers Baron Georgi auf die Interpellation im österreichischen Abgeordnetenhause hat nach keiner Seite hin befriedigt, da sie gerade einige Hauptpunkte im Dunkeln ließ, so die Frage, wie Redl zu dem Revolver gekommen ist, und warum man ihn nicht gleich verhaftete und dadurch einen Selbstmord verhinderte. Es ist nicht richtig, wenn man annimmt, daß das Verhalten der Militärbehörde gewissermaßen aus einer Standesanschauung entsprang, die von allen militärischen Stellen geteilt wird. Es sind sehr hochstehende und einflußreiche Offiziere, die das Verhalten der verantwortlichen Militärbehörde auf das Tiefste bedauern und gewünscht hätten, daß Redl ein sehr rascher Prozeß gemacht und er dann gehängt worden wäre, was dem geltenden österreichischen Militärstrafgesetz durchaus entsprochen hätte; denn man muß sagen, daß das Ende Redels doch keineswegs die Abschreckung bietet, die, man mag den Fall für noch so vereinzelt halten, doch recht wünschenswert wäre. Es ist festgestellt, daß auch der Einbruch in das Regimentsbureau des 5. Ulanen-Regiments in Stein am Anger mit der Spionage-Affäre in Zusammenhang zu bringen ist. Damals wurden dort 27 000 Kronen und eine Anzahl geheimer Dokumente entwendet. Ein Zugführer des Regiments ist bereits verhaftet worden. Eine weitere sensationelle Verhaftung steht bevor.

Unpolitisches.

Paul Cassirer — künstlerischer Leiter der Ausstellungen des Kölnischen Kunstvereins. Der Kölnische Kunstverein, der seit 1843 besteht, wird neu organisiert werden. Er hat die alten Ausstellungsräume im Wallraf-Richartz-Museum aufgegeben. D... werden neue Ausstellungsräume gegenüber dem Dom eingerichtet. Paul Cassirer wurde zum künstlerischen Leiter der Ausstellungen ernannt. Cassirer, der im übrigen in Berlin bleibt, hat sich verpflichtet, acht ist Walter Klug, der Geschäftsführer der letzten Sonderbundausstellung. Im Herbste wird die erste Ausstellung in den neuen Räumen stattfinden.

Das niederrheinische Musikfest. Das 89. niederrheinische Musikfest wurde im Kölner Opernhause abgehalten, dessen elegante weite Räumlichkeiten am ersten Aufführungstage zahlreichen Besuch von Nah und Fern aufnahmen und ein sehr angeregtes gesellschaftliches Treiben beobachten ließen. Zwölf Solisten, der Guerzenicher Konzertchor, der Aachener Städtische Gesangverein, Kinderchöre und ein 150 Künstler zählendes Orchester ergaben eine Summe 952 Mitwirkender „Sanctus" aus Bachs „Hoher Messe" bildete die Einleitung. Bronislaw Hubermann, der Mendelssohns Violinkonzert einzig schön spielte, hatte gewaltigen Erfolg. Dann vermittelte Fritz Steinbach, der Festdirigent aller drei Abende, eine im Ensemble grandiose Aufführung von Mahlers VIII. Sinfonie, leider versagten zwei später verpflichtete Ersatzsolisten. Vorzügliches boten Gertrud Förstel, Tilly Hinken, Maria Philippi, Anna Erler-Schnaudt und Paul Bender. Das Werk an sich konnte begreiflicher Weise nur in Teilen wirklich gefallen; Steinbach wurde sehr gefeiert.

Trömel gegen einen Deserteur ausgetauscht? Vor der Strafkammer in Münster hatte sich der Photograph Davos aus Nancy zu verantworten. Er hat im März dieses Jahres die Desertion des Musketiers Vaster vom Infanterie-Regiment Nr. 15 in Minden vorsätzlich gefördert. Vaster war mit seinem Vater im Jahre 1893 nach Toul übergesiedelt, wo die Familie heute noch lebt, jedoch soll sie die deutsche Staatsangehörigkeit nicht verloren haben. In der Verhandlung sagte der Staatsanwalt, in Nancy sei erzählt worden, daß ein französischer Soldat in Deutschland eingestellt worden sei. Zur Befreiung habe man den Davos beauftragt, der wegen Spionage für das französische Zentralspionagebureau bereits mit drei Jahren Zuchthaus vorbestraft ist und unter polizeilicher Aufsicht steht. Er hatte damals die Festungswerke von Metz photographiert. Das Kriegsgericht hat im März Vaster wegen der versuchten Fahnenflucht freigesprochen, weil er sich in bezug auf die Staatsangehörigkeit in einem Irrtum befunden hat. Das Urteil gegen Davos wegen Förderung der Desertion lautet auf sechs Monate Gefängnis. Aus einer Bemerkung des Vorsitzenden ging hervor, daß die Absicht bestehe, Vaster auf diplomatischem Wege gegen einen deutschen Soldaten in französischen Diensten auszutauschen. Damit scheint für den Bürgermeister von Usedom, Trömel, doch noch Aussicht, die Fremdenlegion wieder verlassen zu können.

Gymnasiasten vor der Todesstrafe. Petersburg, 9. Juni. Im Februar war die Staatspolizei einer revolutionären Verbindung auf die Spur gekommen, an deren Spitze der Zögling Prusak der obersten Klasse eines Gymnasiums stand. Die Angelegenheit wird demnächst vor dem Apellhof in Peiersburg zur Verhandlung gelangen. Die Anklage gegen fünf Gymnasialschüler lautet auf Umsturzversuch der staatlichen Ordnung. Auf diesem Gesetzesartikel steht die Todesstrafe oder unbefristete Zwangsarbeit. Die Bitte des bekannten Philanthropen Schachow (der sämtliche Schüler, die revolutionärer Umtriebe wegen aus russischen Schulen ausgeschlossen worden waren, auf seine Kosten in Genf untergebracht hat), die inhaftierten Schüler gegen eine Bürgschaft von je 25 000 Rubel bis zur Gerichtsverhandlung auf freien Fuß zu setzen, ist abschlägig beschieden worden.

Taifun an der chinesischen Küste. Hongkong, 9. Juni. In Makao hat ein Taifun, der vier Minuten dauerte, schweren Schaden verursacht. Zahlreiche Dschunken sind untergegangen und mehrals hundert Personen sollen ertrunken sein. Die Trümmer der zerstörten Fahrzeuge versperren die Fahrstraße. Während des Sturmes brachten die chinesischen Schiffer Bomben und Petarden zur Explosion, um die Götter zu beschwören.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Juni.

* **Der Großherzog** fuhr gestern nach Wangeroog, um dem Scharfschießen der großkalibrigen Batterie beizuwohnen. Er wird heute nach Rastede zurückfahren.

v. B. **Suomen Laulu** (Finnlands Gesang) nennt sich einer der besten finnischen gemischten Chöre, der gestern unter Dr. Heikki Klemettis Leitung im Bremer Künstlerverein konzertierte, und eine so starke Anziehungskraft ausgeübt hatte, daß der große Saal dicht besetzt war von dankbaren Zuhörern. Die vierzig schneeweißgekleideten Damen und fünfundzwanzig Herren, in genau bestimmter Aufstellung, vereinigten sich unter ihrem mit sparsamen Gesten charakteristisch dirigierenden Führer zu einem seltsam schönen Klangkörper, den er beherrschte, wie ein vielchöriges, tieftöniges Instrument ohne Fehl und Tadel. Daß die gesangsfreudige Schar das ganze Programm — einschließlich unseres für den jubelnden Beifall quittierenden vaterländischen Liedes „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" — ohne Noten vortrug, daß alle mit den Ohren sangen und mit den Augen an den Händen des Dirigenten hingen, das gehörte natürlich zu den Ursachen ihrer großen Wirkung. Mit Palestrina fingen sie an, und mit der finnischen Nationalhymne schlossen sie nach der deutschen, und dazwischen lag alte geistliche Musik, Lieder von Tschaikowsky, Sibelius, Palmgren, Madetoja, Kuula und von ihrem auch als Schöpfer bedeutenden Dirigenten Klemetti — wundervolle Kompositionen voll Ernst und Wucht, voll Sehnsucht und Schmerz in der gesättigten Klangfülle einer vokalreichen, schweren Sprache. Es war oft, als ob man die ewigen Wälder Finnlands brausen und seine eisigen Wasserfälle stürzen hörte, wie Vogelgesang auf einsamer Heide und wie der ewig gleiche Klang des liebenden Menschenherzens. Die Stimmen gingen mit einer selbstverständlichen Sicherheit wie eigenwillig nebeneinander her, so daß der Gedanke an eine Tribüne der Reinheit gar nicht aufkam. Von den grundtiefen Bässen bis zu den sonnenhellen Sopranen eine kernige Fülle! Jedes Lied kündigte der Dirigent selber an und lief dann, wie ein besorgter Lehrer, zwischen den Chorreihen herum, um jeder den Ton zu bringen — dann aber kam es wie Orgelton und -kraft. Die Solistin, Frau Maikki Järnefeldt, die Gattin des vortrefflichen Komponisten, der auch mit schönen Liedern vertreten war, sang Kompositionen von Melartin, Selim Palmgren, ihrem geschickten Begleiter am Flügel, und Sibelius. Unter dem Bestreben, scharf zu charakterisieren, litt die weiche Schönheit des Tones bei ihr mitunter; sie scheint einem uns fremden Gesangsideal nachzugehen. Aber ihre Volkslieder sang sie ergreifend und unter großem Beifall, wie das Lied von der Sorge, die nachtschwarze Rosen hat, und „Die Sterne leuchten so hell" (mit Chor). „Suomen Laulu" war in den Stimmungsliedern auch am größten, z. B. „Die Blume auf dem Grabe" und „Dort erblühte schon lange der Apfelbaum". Er wurde auf das lebhafteste gefeiert. Man dankte ihm doppelt warm, weil er die tote Saison so angenehm unterbrach. Seine seltsamen Weisen werden in manchem Herzen noch lange nachhallen und manche Anregung ausstreuen, deren Ausgestaltung den deutschen Chören nur zur Ehre gereichen würde.

* **Säuglingsfürsorgestelle des Vaterländischen Frauenvereins.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Sprechstunde in der städtischen Vorschule am Haarenufer um 4½ Uhr beginnt. Die Tür der Turnhalle kann vor 4 Uhr nicht geöffnet werden. Die ratsuchenden Mütter werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, nicht vor 4 Uhr nachmittags zu erscheinen, aber auch nicht später als 5½ Uhr. Nach 5½ Uhr kann niemand mehr angenommen werden.

* **Prüfung zum Eisenbahnbureauassistenten.** An der in diesem Jahre abgehaltenen Prüfung zum Eisenbahnbureauassistenten nahmen 35 Anwärter teil, von denen 24 bestanden. Es sind dies die Herren: Beckhusen, Beyer, Bork, Diedrichs, Eden, Fiedler, Galts, Heitmann, Hoppe, Horst, Kemnitz, Kerst, Knoblauch, Koopmann, Kruse, Reiners, Röben, Roßkamp, Schwarting, von Seggern, Vorwerk, Wehlau, Wiemken, Zlange.

* **Schwere Verletzungen erlitt** Montag gegen Abend ein 20jähriger junger Mann aus Neuenwege bei Osternburg. Aus irgend einer Ursache scheuten die Pferde seines Gefährts, der junge Mann stürzte vom Wagen und wurde überfahren. Seine Verletzungen waren am Kopfe so stark, daß das Gehirn bloßgelegt war, und der Schwerverletzte schnellstens ins Evangelische Krankenhaus hierher geschafft werden mußte.

* **Der Oldenburger Wandervogel** veranstaltete am Sonntag gemeinschaftlich mit der Wandervogel-Ortsgruppe Bremen in der Umgegend Hudes ein interessantes Geländespiel. Wir lesen darüber in den „Br. N.": Die Annahme war: Bremer Kaufleute hatten einen Warentransport auszuführen, von Elsfleth nach Wildeshausen zu. Die beiden Grafen von Oldenburg und Delmenhorst zogen aus, den Bremern ihre kostbare Last abzujagen. Doch es sollte anders kommen. Die beiden Grafen, die unter sich in erbitterter Feindschaft lebten, stießen aufeinander, und den Kaufleuten gelang es, durr eheinen von den Pfadfindern des Bremer Wandervogels ausgeführten Umgehungsmarsch, die Güter in Sicherheit zu bringen. Die Bremer legten sich dann in einen Hinterhalt, aus welchem heraus sie ihren Gegnern, allerdings unter eigenen großen Opfern, noch einen empfindlichen Verlust beibrachten. Die Mittagsrast vereinigte dann Freund und Feind auf der Schützenwiese zu Sandersfeld. Spiel- und Tanz, sowie Volks- und Wandervogellieder erfreuten alle, und nur zu bald schlug die Stunde des Aufbruches. Nach gemeinsamem Rückmarsch trennte sich dann kurz vor Hude Oldenburg unter kräftigen gegenseitigen Heilrufen von den Bremern mit dem Wunsche, ein solches Spiel recht bald einmal wieder zu veranstalten.

* **Polizeibericht.** Am 2. d. M. wurde eine Person wegen Betruges und eine andere wegen Unterschlagung angezeigt. — Am 3. d. M. wurde der vom Ersten Staatsanwalt in Köln wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgte Schlosser Heinrich Recken aus Hemelingen hier festgenommen. Ferner wurde eine Person wegen Diebstahls eines Ketterringes angezeigt. — Am 4. d. M. wurde gegen eine Person das Strafverfahren wegen Diebstahls eines Paar Strümpfe eingeleitet. — Am 5. d. M. wurde eine Person wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz vom 7. Juni 1909 betr. den unlauteren Wettbewerb zur Anzeige gebracht. — Am 6. d. M. wurde ein Gewerbetreibender wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz und eine andere Person wegen Diebstahls dreier Anzüge angezeigt. — Am 7. d. M. wurde gegen eine Person das Strafverfahren wegen Betruges eingeleitet. — Am 8. d. M. wurde eine Person, die in 11 Fällen mittels Nachschlüssels hier Automatendiebstähle ausgeführt hatte, wegen schweren Diebstahls angezeigt. Ferner wurde ein Gewerbetreibender wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz und eine weitere Person wegen Angabe eines falschen Namens zur Anzeige gebracht. — Am 9. d. M. wurde eine Person wegen Mißhandlung, eine andere wegen Betruges und in Verbindung hiermit eine weitere Person wegen Unterschlagung angezeigt.

* **Fernsprechanschluß** unter Nr. 1467 erhielt die Firma H. Hirschtick, hier, Donnerschweerstraße 85, Eisen-, Metall- und Rohmaterialienhandlung.

* **Für die Kaiserspende** gingen ferner bei uns ein von A. O. 2 M, F. W. 5 M, zusammen 13 M.

*

Wettervorhersage für Mittwoch:

Ziemlich kühl. Wechselnde Bewölkung. Etwas böige, westliche Winde. Niederschläge nachlassend.

*

* **Hundsmühlen,** 9. Juni. Der Radfahrerverein „Sturm" feiert am 29. Juni sein elftes Stiftungsfest, verbunden mit Wettrennen, Gartenkonzert und Ball im Vereinslokal Wöbken. Vorgesehen ist ein Hindernisfahren der geladenen Vereine, wozu drei Ehrenpreise gestiftet sind, und ein Vereinsfahren, wobei fünf Ehrenpreise zur Verteilung kommen. Das Rennen nimmt um 3 Uhr seinen Anfang.

□ **Bad Zwischenahn,** 9. Juni. Es ist wohl allgemein

Landesbibliothek Oldenburg

bekannt, daß zum Besten des Erholungsheimes der Eisenbahnbeamten, das bei Damme gebaut wird, am 18. Juni im Bereiche der oldenburgischen Eisenbahn ein Blumentag abgehalten werden soll. Der Reisende hat an diesem Tage das Vergnügen, von blumengeschmückten Lokomotiven gezogen und im blumenduftenden Abteil befördert zu werden. Die Bahnhöfe legen Flaggenschmuck an. Das Fahrpersonal und die anderen Beamten vom Dienste treten an mit Rosen im Knopfloch. Jeder wird gerne den braven Eisenbahnern, die in ihrem schweren Dienste zusammenbrechen, eine wohlverdiente Ausspannung gönnen, und jeder wird gerne das Seinige dazu beitragen, daß der Wunsch nach einer dafür geeigneten Stätte bald in Erfüllung geht. In Zwischenahn haben sich schon viele junge Damen bereit erklärt, mitzuhelfen: Blumen verkaufen, Postkarten mit dem Bilde des neuen Heimes, von Künstlerhand entworfen, usw. Sie werden am Bahnhofe die kommenden und fahrenden Gäste begrüßen und sind der Sache sicher, daß sie bei jedem freundlich Gehör finden. Auch, wenn sie mal mit ihrem Blumenkorbe durch den Ort ziehen, die Bürger in ihrer Behausung aufsuchen, wird man es ihnen nicht übelnehmen. Ein mürrisches Gesicht würden sie auch nicht dulden. In Meyers Hotel ist abends Konzert; es gibt Aufführungen mancherlei Art, dazu einen netten, kleinen Ball. Die Zwischenahner Damen müßten sich eigentlich etwas Besonderes leisten. Sie müßten erscheinen in altammerscher Tracht. Sie finden dann unbedingt noch freundlichere Abnahme. Wer von den Damen noch mitmachen will, wende sich an die hiesigen Stationsbeamten. In den nächsten Tagen, wahrscheinlich Sonnabend, soll noch eine Vorbesprechung stattfinden in Meyers Hotel.

* Teufelsmoor, 9. Juni. Ein etwa 13jähriger Junge machte sich mit einem Revolver zu schaffen, in der Meinung, die Waffe sei ungeladen. Plötzlich ging der Schuß los, welcher in den Kopf ging und das Gehirn verletzte. Der Knabe erlag bald seinen Verletzungen.

hs. Westerstede, 9. Juni. Das Waldmissionsfest im Wittenheim nahm bei sehr reger Beteiligung von nah und fern einen guten Verlauf. Die Kollekte erbrachte 362,13 M, die für das Seemannsheim in Nordenham bestimmt sind.

O Wilhelmshaven, 9. Juni. An Blutvergiftung ist heute morgen der 24jährige Oberleutnant zur See, Felix Kurtz, von der zweiten Torpedodivision, gestorben. Er litt an einer starken Geschwulst, die eine Blutvergiftung zur Folge hatte. Der junge Offizier stammt aus Reutlingen in Württemberg, und war erst seit kurzer Zeit verheiratet. Er trat im Frühjahr 1908 in die Marine ein.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Bulgariens Haltung.

Sofia, 10. Juni. Dr. Danew soll auf die Frage nach der Aufrechterhaltung des Friedens geantwortet haben, daß Bulgarien um keinen Preis nachgebe. Unser Entschluß, auf die Klauseln des Bündnisvertrages zu bestehen, ist unerschütterlich. Wenn durch ein Zugeständnis unsererseits der Frieden sich erhalten ließe, so ist es um den Frieden schlecht bestellt.

Zeppelins Heimfahrt.

Wien, 10. Juni. Gestern abend fand im Rathause zu Ehren Zeppelins ein Festmahl statt, an dem Bürgermeister Weiskirchner den Trinkspruch ausbrachte. Heute früh 2.57 Uhr ist die „Sachsen" mit der Richtung nach Nordwest aufgestiegen. Nach den Umständen wird sie nach Berlin oder Friedrichshafen fahren.

Klein-München bei Linz, 10. Juni. Das Luftschiff „Sachsen" wurde 6.35 Uhr hier gesichtet.

Serbien drängt auf Antwort.

Belgrad, 10. Juni. Nach übereinstimmenden Berichten ist zwischen Pasitsch und den Parteiführern ein Einvernehmen dahin erzielt worden, daß von Bulgarien in bindender Form die Antwort auf die serbische Note bezüglich der Revision des Bündnisvertrages gefordert werden solle.

In der Skuptschina begannen gestern die Verhandlungen über den Bau eines Donauhafens bei Prahovo.

Serbiens Adriafenster.

London, 10. Juni. Die Botschafter tauschten auf der gestrigen Konferenz ihre Anschauungen über die Einzelheiten in der Frage eines wirtschaftlichen Zuganges Serbiens zur Adria aus, ohne eine Entscheidung zu treffen.

Ein Dorf abgebrannt.

Leipzig, 10. Juni. Die Erzgebirgsortschaft Neuhausen ist fast vollständig abgebrannt.

Briefkasten der Redaktion.

G. K. 100. Wenden Sie sich an das Internationale Verkehrsbureau in Berlin, Unter den Linden, wo Sie alles Gewünschte kostenlos erhalten.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Barometer mm	Luft-temperatur Monat	höchste	tiefste Nacht niedrigst
9. Juni.	7 Uhr nm.	+14,8	764,5	9. Juni.	+17,4	+ 11,4
10. Juni.	8 Uhr vm.	+12,3	757,1	10. Juni	—	

Chefredakteur Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Otto Schubert, für Lokales: J. Meyloeg, für den Anzeigenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Möbel-Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Wegen alleiniger Fortführung meines Engros-Fabrikgeschäfts gebe ich mein Möbelgeschäft auf und soll das ganze umfangreiche Lager zwecks demnächstiger Geschäftsübergabe in 3 Wochen zu und unter Selbstkostenpreis ausverkauft werden. — Es sind noch vorhanden:

Schlafzimmer in echt eiche, echt Satin, echt italienisch nußbaum.

Ferner:

Schlafzimmer in weiß lackiert, eiche, Satin und mahagoni gestrichen.
Eßzimmer, nur moderne Formen, auch einzelne Büfetts und Anrichten.
Herrenzimmer, Wohnsalons, Wohnzimmer in eiche und nußbaum.
Küchen-Einrichtungen, sowohl einfache als sehr elegante Muster.

Ferner viele **einzelne Möbel,** als:

Sofas in allen Farben,
Vertikows v. 30 M an,
Sofatische v. 12 M an,
Spiegel mit und ohne Konsole,
Rohrstühle v. 3.10 M an,
Stubentische v. 8 M an,
Küchenschränke v. 25 M an,
Kleiderschränke,
Büfetts,
Bücherschränke,
Lederstühle,
Schreibsessel,
Sofaumbauten,
Bettstellen v. 15 M an,
Matratzen v. 15 M an,
Waschkommoden,
Teppiche,
Tischdecken,
Dekorationen,

— ferner: —

Möbelbezüge, darunter viele Reste zu einzelnen Sofas und Garnituren,

z. T. unter der Hälfte des sonstigen Preises.

Meiners Möbelfabrik, Inh. M. Meiners, **Aug. Meiners Nachf.,** **Wilhelmstraße 5,** am Friedensplatz.

Norwegenfahrt 1913
mit Doppelschraubendampfer „Großer Kurfürst"
16. Juni bis 30. Juni ab Bremen
nach den schönsten Gegenden der norwegischen Fjorde von Bergen bis Drontheim und zurück nach Bremen.
Preise von Mark 250.- aufwärts.
Landausflüge Mark 65.-.
Nähere Auskunft und Drucksachen
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen.
In Oldenburg:
Edo Meiners Wwe., Achternstraße 26.
In Wardenburg: C. Wachtendorf.

Moderne Zahnkonservierung
Zahnersatz aller Systeme.
Dentist Schmidt, Innerer Damm 11¹.
Fernsprecher 1236.

Verkauf einer Landstelle in Osternburg.

Osternburg. Der Bauunternehmer L. Frening läßt seine zu Osternburg belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. November d. J., im ganzen oder geteilt, zum Verkauf aufsetzen.

Zur Stelle gehören das an der Cloppenburgerstraße Nr. 40 belegene, fast neue Wohngebäude, nebst Stall, Scheune u. Garten, Größe 0,2574 Hektar, ferner Buschhagen- u. Dobben-Wiesen, 0,7293 Hektar, und 5,1161 Hektar gute Dreschenwiesen u. Ackerland. Diese Ländereien werden größtenteils von öffentlichen Wegen, Bahnhofsallee, Bahndamm u. Helmsweg, begrenzt, und lassen sich hier Bauplätze oder Landstellen von 10—15 Scheffelsaat abtrennen. Die Stelle eignet sich besonders gut für eine Milchwirtschaft, da die Weiden ganz in der Nähe liegen.

Der 1. Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 14. Juni,
nachmittags 6 Uhr,
in Mohrmanns Gasthaus zu Osternburg statt.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein A. Bischoff, amtl. Aukt.

Möbellager Häusingstr. 3

Plüschsofas 55.— Mk.
do. Ripsbezug 42.— „
Strohstühle 3.60 „
Rohrstühle 3.50 „
Spiegel, alle Größen
Küchenschränke
Kleiderschränke
Kommoden
Glaspulte
Waschtische
Sofatische
Serviertische
Bettstellen
Matratzen.
Auffallend **billige** Preise.
Eigene Tischlerei.
Eigene Polsterei.
Größte Auswahl im
Möbellager Häusingstr. 3

Neuenfelde b. Elsfleth. Zu verkaufen 4—5 junge, im Juni kalbende Kühe.
Georg Frerichs.

Hertha-Quelle
Mineralbrunnen der Insel Rügen.
Das beste Tafelwasser.
Vertreter:
Joh. Wilcking, Oldenburg.

Dr. Kern's Klosterkräuter
Gesetzlich geschützt. Aerztlich empfohlen.
Ueberall erhältlich,
nur **echt,** wenn mit Plombe und Namenszug **Dr. Kern.**
C. Kruse,
Quakenbrück. — Oldenburg i. Gr.
Vertreter für Oldenburg: **Fr. Wachendorf.**

Vollständige Fabrikseinrichtungen zur Herstellung von
Mauerziegeln, Dachsteinen, Rohren aller Art, Platten für Wände und Fußböden, aus Ton und aus Zement
Chamottesteinen, Dinasteinen, Kalksandsteinen, Asbestzementschiefer.
Untersuchung und Begutachtung der Rohmaterialie
Th. Groke, Maschinenfabr. in **Merseburg 18** (Deutschl.).

Landesbibliothek Oldenburg

Der schönste Schmuck der Frau

duftiges, volles Haar

ist der Wunsch jener Damen, die über schwachen Haarwuchs, Haarausfall, Haarspalte und -bruch, Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen usw. klagen. — — Ein ernster Fachmann hat folgende Haarpflegemethode, als glänzend bewährt, empfohlen:

Wöchentlich einmal Waschung mit Dralle's Kopfwaschpulver „Kopfrein" (20 Pf.). Gleichzeitig regelmäßige, kräftige Einreibung und Massage mit

Dr. Dralle's Birkenwasser
(Mk. 1.85 und 3.70).

Bei trockenem, sprödem und brüchigem Haar wird Kopfhaut und Haar mit Dralle's Birkenbrillantine (Mk. —.60 und 1.—) eingerieben. — — Viele begeisterte Anerkennungsschreiben von Ärzten und Laien. — — Fordern Sie ausdrücklich „Dr. Dralle's"

in Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Fast neue Zither zu verkaufen. Bogenstraße 5.

J. Hühner u. Gnade zu verk. Klävemannstift 12a, D.

Wahnbeck. Zu verk. eine gut erhaltene Dreschmaschine mit Göpel. H. Wieker.

Eckfleth. Zu verk. zwei nahe am Kalben stehende Kühe. Paul Grube Wwe.

Metropol-Theater.

Heute bis Donnerstag unter anderem:

Der Theaterteufel.
Grosses Drama aus dem Theaterleben in 3 Akten. Nach dem Stück von Gustave Grillet.

Die Spekulanten.
Nordischer Kunstfilm. — Ein Lebensbild in 3 Akten. Gespielt von Kopenhagener Künstlern. — In den Hauptrollen: Frau A. Blom und Herr Olaf Pöns,

Muselmann aus Liebe. Humoreske. — **Jagd auf Jengs i. Indochina.** Intr. Naturaufnahme. — **Lehmann als Gesellschaftsdame.** Posse, gespielt v. André Deed. — **Das Pathé-Journal.** Neueste Ereignisse.

Emaille-Haus

Emil Huhold

jetzt nur 27 Heiligengeiststraße 27
gegenüber der „Union".

Um Platz zu schaffen für eintreffende **grosse Posten Emaillewaren,** veranstalte ich von heute an einen

grossen billigen Verkauf

von

sämtlichen Emaille-Waren

aller Qualitäten und Farben
zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Haus- u. Küchengeräte, sowie **eiserne Koch- u. Bratgeschirre** jetzt ebenfalls billiger.

Besonders billig: Ein grosser Posten **verzinkte Waren,** wie: **Eimer, Waschbalsen, Waschtöpfe, Waschkellen, Jauchescheöpfer, Kälberstabben** (Tränkeimer), **Viehfutterkellen.**

Hausfrauen von Stadt und Land, versäumen Sie bitte nicht die günstige Gelegenheit, jetzt **billig** einzukaufen.

Für Verlobte jetzt die beste Gelegenheit!

Versand überall hin. — Fernruf 110.

Einziges Spezial-Emaillegeschäft am Platze.

Haus- und Küchengeräte.

NB. **Der Verkauf findet im Laden u. Hof statt.** Vorher eingekaufte Waren und Aussteuern können auf Wunsch kostenlos länger zurückgestellt werden.

Billig! Billig! — Grosse Auswahl!

Bürgerfelde. Am 7. d. M. starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Bertha

im Alter von ungefähr 19 Jahren.

Die trauernden Angehörigen:
August Lohmann und Frau.
Anna geb. Bulge,
und Kinder.

Beerdigung am Donnerstagvormittag 9½ Uhr vom evangelischen Krankenhause aus zum Neuen Kirchhofe.

Oldenburg, 9. Juni 1913.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig, nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau

Emma Steeklum
geb. Schmidt

in ihrem beinahe vollendeten 82. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Anton Steeklum
nebst Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch, den 11. d. M., in Gräfenroda i. Thür.

Eversten, 9. Juni. Gestern nachmittag ist mein lieber Onkel, d. Hauptlehrer a. D.

Heinrich Theilen

von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

G. Theilen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 12 Juni, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Vereinigungsstr. 11, aus nach dem Kirchhofe in Eversten statt.

Plötzlich und unerwartet wurde uns heute mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Lokomotivführer

Hermann Müller

in seinem 48. Lebensjahre, infolge eines Herzschlages, entrissen.

In tiefer Trauer:
Helene Müller Wwe.,
geb. Neumaber u. Kinder.
Karl Müller u. Familie
nebst Angehörigen.

Delmenhorst, 9. Juni 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12., vorm. 9¼ Uhr, v. Trauerhause, Mühlenstr. 68, aus statt.

Hochzeits-Geschenke
jeder Art und Preislage empfiehlt
Carl Schäffer, Oldenburg i. Gr.
Langestrasse 17.

Nachruf.

Am Montag, den 9. d. Mts., verstarb nach langen, schweren Leiden unser lieber Kamerad

Herr Grenzaufseher

Karl Helms.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Bund Deutscher Militäranwärter.
Ortsgruppe Brake.

Täglich 2 Konzerte.
Eilers Restaurant,
am Wall.

Taxameter-Auto-163.
Fernruf

Klavierlehrerin A. Ruffes. Grdl. Unterr. Vzgl. Empf. **Catharinenstr. 20.**

Bardenfleth b. Warfleth.
Suche noch Weidevieh zu kaufen oder in Grafung zu nehmen.
D. G. Bulling.

Einfamilienhaus
mit schönem Garten, an guter Lage, zu verkaufen.
Offerten unter S. 2154 an die Expedition d. Bl.

---

20 Mark Belohnung

demjenigen, der zur Wiederbringung der am Sonnabend verlorenen **Handtasche mit Inhalt** beitragen kann.

Mitteilungen an L. Fasch, Drogerie, Schüttingstraße, oder Polizeiwache erbeten.

Heiratsgesuche.

Witwe, 37 J., w. sich mit gleichaltr. Herrn zu verh. Ernstgem. Offerten mit Photographie unter B. 63 an die Filiale, Langestraße 20.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Uns wurde heute ein
Kräftiger Junge
geboren.
Westerstede, 8. Juni 1913.
Lehrer **Wachtendorf u. Frau.**

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 7. d. Mts. entschlief mein innigstgeliebter Mann

Richard Beyer.

In tiefer Trauer:
Henny Beyer geb. Lisner.

Rastede, Sonntag, den 8. Juni 1913.

Trauerfeier im Hause Rastede, Wilhelmstr., Mittwoch 9½ Uhr. Ueberführung nach Bremen 11 Uhr, Einäscherung daselbst 2 Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Oldenburg, den 8. Juni 1913.

Heute vormittag entschlief nach kurzer Krankheit sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn u. Schwager,

der Kaufmann

Carl Rolf,

welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

die trauernde Witwe
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Juni, morgens 9 Uhr, von Langestr. 55 aus auf dem Gertruden-Kirchhof statt. Nach der Beerdigung feierliches Seelen-Amt.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Entschlafenen, der Witwe Elise Schmele, sagen innigen Dank.
Die Angehörigen.
Oldenbrok, 6. Juni 1913.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sagen herzlichen Dank
Albert Büsing u. Frau.
Oldenbrok, 7. Juni 1913.

Für die uns anläßlich unserer Silber- und Grünen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten

herzlichen Dank.

Dalsper, 9. Juni 1913.
Joh. Mönnich u. Frau.
Friedr. Dwehus u. Frau.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Dr. Peter Thomsen, Wilhelmshaven. Hans Breitfeld, Wilhelmshaven. — (Tochter): Marine-Oberingen. Jacks, Rüstringen. J. Buhr, Riepe. T. Kramer, Ochtelbur. D. Bunjes, Ocholt.

Verlobt: F. A. Lüken mit J. R. Kramer, Burlage. Henni Popken, Schweewarden, mit Schiffbauingenieur Ernst Rohse, Blexen.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 155 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 10. Juni 1913.

Unpolitischer Tagesbericht.

Graf Zeppelin mit der „Sachsen“ in Wien.

Das Luftschiff „Sachsen“, das bekanntlich 5 Uhr 30 in Baden-Oos aufgestiegen war, passierte um ¾10 Uhr Landshut und um 10 Uhr Landau an der Isar. Hier überkreuzte er die Isar bei Dingolfing, wo der Gedenkstein errichtet ist, an dem Graf Zeppelin mit dem „Z. 1“ im Jahre 1909 eine Notlandung vornehmen mußte. Die „Sachsen“ flog dann das Rott-Tal entlang und kam gegen ¾11 Uhr nördöstlich von Pfarrkirch vorbei, flog dann das Rott-Tal weiter und passierte um 11 Uhr die bayerisch-österreichische Grenze bei Schärding. Das Luftschiff flog in verhältnismäßig sehr flotter Fahrt, aber in sehr geringer Höhe, durchschnittlich 60 bis 70 Meter, teilweise bis 90 Meter. Kurz nach 12 Uhr überflog die „Sachsen“ schon die niederösterreichische Grenze und wurde gegen 1 Uhr 30 Minuten von der ungeheuren Menschenmenge, die sich auf dem Flugplatze Aspern bei Wien gesammelt hatte, am Horizonte gesichtet. Ein Kanonenschuß kündigte die Ankunft des Luftschiffes an. Es wurde von den Menschenmengen mit stürmischer Begeisterung begrüßt. Um 2 Uhr 35 Minuten erschien es über dem Flugfelde von Aspern, von der inzwischen angesammelten vieltausendköpfigen Menschenmenge mit brausenden Hurra- und Hochrufen stürmisch begrüßt. Um gegen den aus Nordwesten wehenden Wind landen zu können, machte das Luftschiff eine große Schleife in südwestlicher Richtung über den Platz hinaus und kam dann in langsamem, sicherem Fluge, sich allmählich immer mehr senkend, zu dem für die Landung bezeichneten Platze. Hier ergriffen Hunderte von Soldaten die Seile, welche von dem vorderen Teile des Luftschiffes herabgeworfen wurden. Das Luftschiff, welches am deutschen Deutsche Flagge führte, war damit auf österreichischem Boden gelandet. Zunächst wurde Graf Zeppelin, welcher sich in der ersten Gondel befand, von den Herren der Luftschifferabteilung und in Vertretung des Kriegsministeriums vom Generalmajor Tertain mit einer Ansprache begrüßt, die in ein Hoch auf den kühnen Führer des Luftschiffes, Grafen Zeppelin, ausklang, welches von allen zum Empfange erschienenen Persönlichkeiten stürmisch aufgenommen wurde.

Hierauf wurde Graf Zeppelin von den Herren der deutschen Botschaft, dem sächsischen Gesandten, dem Erzherzog Eugen und der Wiener Stadtvertretung begrüßt. Darnach begab er sich unter dem Jubel der Menge nach der Hoftribüne. Der Oberstleutnant Uzelav teilte dem Grafen mit, der Kaiser Franz Josef lasse ihm aus Schönbrunn telephonieren, er habe sich unendlich gefreut, ihn von Ferne gesehen zu haben, und lasse fragen, ob der Graf gute Landung hatte. Seine Maestät werde sich freuen, ihn morgen in Schönbrunn zu sehen.

Nun begab sich Graf Zeppelin zum Ausgange des Flugplatzes, wo er vor den Tribünen der Honorationen und des Aeroklubs vom Oberbürgermeister von Wien mit einer schwungvollen Ansprache begrüßt wurde, in der dieser sagte, er begrüße den Grafen Zeppelin auf dem historischen Felde von Aspern als genialen Eroberer der Lüfte. Graf Zeppelin dankte und brachte ein Hoch auf die Stadt Wien aus. Hierauf verließ er unter den stürmischen Zurufen des Publikums das Flugfeld, um sich nach dem Hotel „Imperial“ zu begeben, wo er als Gast des Kaisers Absteigequartier nimmt.

Kaiser Franz Josef

war um 1 Uhr 50 Minuten auf dem Balkon des Schönbrunner Schlosses erschienen. Einige Sekunden später wurde das Luftschiff am Horizont sichtbar und näherte sich rasch dem Schlosse. Der Kaiser verfolgte aufmerksam die Bewegungen des Luftschiffes. Kurz vor ½3 Uhr fuhr das Luftschiff in einem großen Bogen zur Parkseite des Schlosses und brachte dem Kaiser eine Huldigung dar, indem es mit dem vorderen Teile geneigt ganz knapp an dem Schlosse vorbeifuhr, von der angesammelten Menschenmenge mit Jubel begrüßt.

*

Die Schröder-Stranz-Expedition. Christiania, 9. Juni. In Trömsö traf, wie von dort gemeldet wird, Sonntag der Dampfer „Munroe“ mit 150 Arbeitern ein, die in der Kohlenstation in der Advembai überwintert hatten. Die Mannschaft erzählt, daß die Eisverhältnisse sehr gut seien, doch sei in Spitzbergen noch völliger Winter. Weiter berichtet die Mannschaft, daß sie das Mansfieldsche Schiff „Activ“ getroffen hätten. Alle Ueberlebenden der deutschen Expedition und ein Teil der Starruds-Hilfsexpedition befanden sich auf dem „Activ“, darunter auch Oböckmann. In Trömsö erwartet man den „Activ“ mit den Deutschen heute. Man hat für Ritscher im Elisabethspital einen Platz bestellt. Ein 20 Minuten später aus Green Harbour eingetroffenes Telegramm meldet dagegen: Alle hier befindlichen Teilnehmer der Schröder-Stranz-Expedition reisen Montagmittag mit dem „Activ“ nach Trömsö. Vor Mitte nächster Woche können die Deutschen nicht in Trömsö eintreffen. Danach war der „Activ“ nicht direkt auf dem Wege nach Norwegen, als die „Munroe“ ihn sah.

Verhaftung eines Soldaten wegen Spionageverdachts. Zwickau, 9. Juni. Hier wurde ein Soldat von der Maschinengewehr-Kompagnie des 133. Infanterie-Regiments unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er hatte versucht, Teile eines Maschinengewehrs an das Ausland zu verkaufen.

Wieder eine Brandstiftung der Suffragetten. London, 9. Juni. Gestern früh haben die wilden Wahlweiber die Tribünen der Rennbahn Hurst-Park bei Hampton Court in Brand gesteckt. Das große Bauwerk ist vollständig niedergebrannt, der Schaden ist sehr bedeutend. Man fand auf dem Brandplatze die bekannten Zeichen, daß das Feuer von Frauenrechtlerinnen gelegt worden ist.

Bussalo Bill auf dem Sterbelager. Newyork, 9. Juni. Der englische Oberst Cody, weltbekannt unter dem Namen Buffalo Bill, erkrankte hier plötzlich während einer Schaustellung seiner Cowboy-Gruppe. Sein Zustand verschlechterte sich im Laufe des Abends so, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Sprung aus dem Gefängnisfenster. Halle a. S., 9. Juni. Der Maurermeister William Pfeiffer, der wegen Verleitung zu falschen eidesstattlichen Versicherungen am Sonnabend zu 17 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und sich wegen zahlreicher Meineidsfälle demnächst vor dem Schwurgericht zu verantworten hat, verübte heute einen Selbstmordversuch. Er überrannte auf dem Korridor des Untersuchungsgefängnisses in Halle den Gefängniswärter und stürzte sich aus einem Fenster des dritten Stocks aufs Pflaster hinab, wo er lebensgefährlich verletzt liegen blieb.

Ein Protest gegen das Jahrhundertfestspiel. Breslau, 9. Juni. Die „Schlesische Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Sonntagsnummer folgendes Inserat: Als die berufenen Vertreter der im Provinzial-Kriegerverband für Schlesien vereinigten 236 000 alten Soldaten stellen wir hiermit fest, daß in dem Festspiel, das zurzeit in der Breslauer Jahrhunderthalle aufgeführt wird, die Gefühle der alten Soldaten aufs tiefste verletzt werden. Während wir nur mit Stolz und Dankbarkeit der ruhmreichen Befreiungskriege, ihrer Helden und der schlesischen Opferfreudigkeit gedenken, trägt das Festspiel diesen Gefühlen durchaus nicht in genügender Weise Rechnung. Darum bedauern wir die Aufführung eines solchen Festspiels.“

Deutscher Reichstag.

157. Sitzung.

Präsident Dr. Kaempff eröffnet die Sitzung um 3.17 Uhr.

Die Schutzgebietsrechnung 1910 wird ohne Debatte erledigt.

Bei der Beratung des Berichts der Reichsschuldenkommission macht bei dem Punkte „Verwaltung des Schuldenwesens des Deutschen Reiches und der deutschen Schutzgebiete“

Abg. Zimmermann (natl.) längere Ausführungen über die Schuldenpolitik des Reiches. Diese sei verhängnisvoll und koste jährlich unzählige Millionen an Zinsen.

Der Bericht der Reichsschuldenkommission wird zur Kenntnis des Hauses genommen.

Wahlkreis-Aenderung.

Es folgte die Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Aenderung zweier Reichstagswahlkreise. Es handelt sich um die Wahlkreise Großherzogtum Sachsen III und Herzogtum Sachsen-Meiningen II. Die Aenderung ist notwendig geworden, seitdem durch Staatsvertrag vom 8. Januar 1912 mit Gültigkeit vom 1. Januar 1913 weimarische Gebiete an das Herzogtum Meiningen, und umgekehrt bisher meiningische Gemeinden in weimarischen Staatsbesitz übergegangen sind.

In der ersten Lesung klagen Abg. Baudert (Soz.) und Abg. Leutert (Soz.) über die Schäden der Kleinstaaterei und der mangelhaften Wahlkreiseinteilung. Die Vorlage wird ohne weitere Debatte in erster und hierauf ohne Diskussion auch in zweiter Lesung angenommen.

Der Gesetzentwurf über

Aenderung des Schutzgebietsgesetzes

wonach in den Schutzgebieten die Verleihung der Rechtsfähigkeit an nichtwirtschaftliche Vereine und Stiftungen durch den Gouverneur erfolgen kann, wird auf Antrag des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Semler an einen Vierzehner-Ausschuß zur genaueren Begrenzung der Befugnisse des Gouverneurs überwiesen.

Entschädigung der Schöffen und Geschworenen.

Der Gesetzentwurf sieht Reisekostenvergütung und Tagegelder für Schöffen und Geschworene vor und will auch wenig bemittelten Personen die Ausübung des Laienrichter-

Heinrich Federer „Berge und Menschen“.

Besprochen von Dr. Richard Hamel.

I.

Die Bedeutung Gustav Frenssens als Schilderers von Land und Leuten in Niedersachsen und an der Seeküste gewinnt neuerdings der Schweizer Heinrich Federer für seine Landsleute in den Berggegenden. Federer, kein junger Anfänger mehr, sondern ein reifer und erfahrener Mann in den Vierzigern, ist wegen seiner „Lachweiler Geschichten“ schon mit Conrad Ferdinand Meyer und Gottfried Keller zusammen genannt worden. Wer jetzt sein neues Buch, den Roman „Berge und Menschen“ *) liest, wird den Dichter dieser Auszeichnung nicht unwert finden. Mir hat dieser Roman andauernd Genuß, Belehrung und Befriedigung bereitet, und das wird jedem geschehen, der die schweizer Berge und ihre Bewohner liebt. Scheinbar so grundverschieden von den Leuten in der Ebene und am Meere, gleichen doch die Aelpler den Friesen und deutschen Insulanern in allerlei Zügen des Charakters, in ihrer Liebe zur Unabhängigkeit und Freiheit, die auch politisch immer wieder durchschlägt, und, trotz staatlicher Verschiedenheit, den germanischen Nordwesten so merkwürdig dem Südwesten angleicht. Auch ohne das läßt sich eine Teerjacke der Nordsee oder ein urständiger Bauer Ostfrieslands prachtvoll Arm an Arm mit einem Alpsennen und Gebirgsfassen vorstellen, Sinnes- und Gemütsart sind ähnlich. Die Gemeinsamkeit der Gefahren im Kampf und Trotz wider die Elemente, das immer noch urtümliche Verwachsensein mit der Natur in Liebe und Haß gegen sie ist ebenfalls ein mächtiger Wurzelstamm der tröstlichen und geheimnisvoll artverwandten Einheit germanischer Meeres- und Gebirgssiedler. Ein Poet könnte sogar die schneebedeckten, schneeschmelzenden Firnen und die berghoch scheinenden, weißschäumenden Wogenkämme der See miteinander vergleichen, und die Eisberge die wandelnden, schwimmenden Gletscher des Meeres nennen.

Viel fester und tiefer greifen uns die Geschicke der Rassen- und Artgenossen ans Herz als die der fremdartigen Völker und Menschen. Die Geschichten und Romane, die an den Küsten unserer Meere spielen, werden in der Schweiz gerne gelesen, und wir lauschen mit innerer warmer Neigung den Schilderungen von Land und Leuten in den Alpen. Wir besitzen wunderschöne neuere unterhaltende Bücher auf diesem Gebiete; erinnert sei nur an die Hochgebirgsromane von Rudolf Stratz oder auch von Ompteda und anderen. Sind bei den reichsdeutschen Schriftstellern aber in erster Reihe die Schilderungen der Alpenwelt in ihrer Pracht und Größe mitunter überwältigend, so ist es mit Genugtuung zu begrüßen, wenn Schweizer Schriftsteller und Dichter uns mit dem verschlosseneren Wesen ihrer Heimatgenossen vertrauter machen. Alle, die die Schweiz lieben und gern von Zeit zu Zeit dort verweilen, werden solchen eingeweihteren Kündern von Menschen und Sitten Dank wissen, um so mehr, wenn sie sich künstlerischer Gestaltung bedienen, nicht bloß lehrhafter Unterweisung. Ein solcher Künstler ist Heinrich Federer, und sein Roman „Berge und Menschen“ gehört zu den allerbesten Leistungen dieser Gattung des Schrifttums. Das Buch zeigt das geistige Bildnis des Verfassers in so festen, sicheren Umrissen, als träte es irgendwo aus den Linien der Berge vor unsere Phantasie. Aber weit mehr noch, und weit wichtiger: der Roman zaubert uns mitten hinein in die Enge und Weite einer Berg- und Dorfgemeinde der Alpen; wir lernen eine wunderliche und doch so anheimelnde Welt kennen und beurteilen; wir leben uns ein und empfinden Lust und Schmerz mit dem besonderen Schicksale merkwürdiger Leute, bis wir auch hier zu der Einsicht gelangen, daß die Menschen, so verschieden sie sich gebärden mögen und müssen, und so seltsame Unterscheidungszeichen sie im Aeußeren und Inneren blicken lassen, doch überall aus demselben Stoffe geformt sind. Denn alle Menschheit, so belehrt uns der große schweizer Sozialpädagoge Pestalozzi, ist in ihrem inneren Wesen sich gleich.

II.

Federers Roman übertrifft aber nicht nur durch die kenntnisreiche Treue in der Schilderung der Natur seiner Heimat und ihrer Bewohner viele andere; auch das eigentliche Problem, dessen Lösung er mit Hilfe und an dem Faden einer zum Teil recht spannenden Geschichte (Fabel) anstrebt, adelt sein Buch im natürlich-gefühlsmäßigen, sittlichen und sozialen Sinne. Es handelt sich um das Schicksal des unehelichen Kindes. Ein reicher Ingenieur entdeckt seinen unehelichen Sohn als fünfzehnjährigen Hirtenbuben hoch oben auf dem Gebirge, als er im Auftrage einer Aktiengesellschaft mit den Vorarbeiten zum Bau einer kühn geplanten Bergbahn dort beschäftigt ist. Vaterliebe, Gewissensunruhe und Gerechtigkeitsgefühl bewegen den Ingenieur, nach harten Kämpfen, sich des begabten Knaben anzunehmen und ihn sogar vor aller Welt als Sohn anzuerkennen, obgleich die sittlich bemakelte Mutter noch lebt und der Ingenieur bereits verheiratet ist. Den langsam sich entwickelnden Sieg des väterlichen Gefühles und der einsichtsvollen Gerechtigkeitsliebe in der Brust des Mannes weiß Federer besonders ergreifend darzustellen. Er vertieft und verschärft den Kampf an dem Gegensatze der sexuellen Gewissenlosigkeit, die uns in der Person eines Fabrikanten entgegentritt. Der wieder aufgefundene und zu allen Rechten und Ehren eines ehelichen Kindes angenommene Jüngling wird auf dem Wege ernsten Studiums die richtigen Handhaben suchen, um das leidende Volk zu schützen und Ungerechtigkeiten der Gesetzgebung und böse Vorurteile auskehren zu helfen. Hat sein herrischer Vater gar nichts „Demokratisches“ an sich, so ist der Sohn ein Volksfreund durch und durch. Denkt jener, wie er selber sagt, nur aus Können, so der Sohn ans Nützen. Die persönliche Gewissenhaftigkeit, die den Ingenieur zum Gutmachen seines Fehltritts trieb, erweitert sich in der Ueberzeugung des Sohnes zum sozialen Gewissen. Heinrich Federer spricht es nicht aus, aber es liegt zwischen den Zeilen seines Buches überall die Forderung an Gewissen, Gesellschaft und Staat: uneheliche Geburt mit keinem Makel mehr zu belegen und das Kind weder rechtlich noch moralisch entgelten zu lassen, was die Mutter, am meisten aber wohl stets der Vater, der sich später feige im Dunkel hält, an seinem Dasein gesündigt haben. Schon seit langen Jahren kämpft man in der Schweiz, gerade wie in anderen Kulturländern, um die dem geläuterten Moral- und Rechtsempfinden allein entsprechende Aenderung und Ordnung in dieser höchst wichtigen sozialen Angelegenheit; im deutschen Reichstage ist sie ja nun auch zur Verhandlung gekommen. Daß der Menschlichkeit den Sieg zu erfechten es noch starker Anstrengungen, kräftiger Arme und Herzen bedarf, beweist an seinem Teile der Roman Federers.

III.

Auf dem Vater und dem unehelichen Sohne ruht das Hauptinteresse. Da ist der stolze Ingenieur, der eigentliche Herr der Neuzeit, der sich den Gesetzen der Natur durch praktische Taten anzuschmiegen und sie mittels dieser List und Klugheit zu beherrschen weiß. Dieses Herrschen gelingt ihm da am vollkommensten, wo er der Natur am vollkommensten zu gehorchen versteht; denn grundmäßig bleibt die Natur, als der Inbegriff aller Rätsel der Welt, immer und ewig Herr und Meister des Menschen. Ich habe dies Verhältnis in einem meiner Vierzeiler so ausgedrückt:

Herr der Natur dünkt sich der Mensch. Die Plätze
Vertauscht er keck. Sie beut ihm ihre Schätze,
Nicht, weil sie ihm gehorcht, nein, weil er klug
Sich hütet, daß er ihr sich widersetze.

Wo der Mensch auf blind Glück, ohne genügendes Erkennen und sich Einleben in die Regeln und Gesetze der Natur, oder im Uebermut eines bloßen Besserwissens aus sich selber (a priori heißt's in der Kunstsprache), ohne hinreichende Erfahrung also, der Natur den Herrn zeigen will, da bezähmt er sie nicht, da schlägt sie sein Werk mit stiller oder mit tosender Unbändigkeit in Stücke und Trümmer. Der Gebieter der Natur muß immer zugleich auch ihr ergebenster und schlauester Knecht sein, will er mit ihr und durch sie zur Gewalt gelangen. Wie sehr sich die Ingenieurkunst in ihrem weiten Verstande heute als die kaiserliche Kunst fühlt, lehrt uns ja die Absicht unserer sämtlichen Hochschulen, von der man in den Zeitungen las, unseren Kaiser an-

*) Berge und Menschen; Roman von Heinrich Federer, W. Grotesche Verlagsbuchhandlung, Berlin.

Landesbibliothek Oldenburg

amtes ermöglichen. Die Redner aller Parteien begrüßen den Gesetzentwurf mit Genugtuung und erklären ihre Bereitwilligkeit, ihn ohne Verweisung an die Kommission zu verabschieden. Abg. Peus (Soz.) wünscht Wahl der Laienrichter durch das Volk. Abg. van Calker (natl.) spricht sich dagegen aus. Die Politik muß vor dem Gerichtssaal Halt machen. Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Lesung erledigt.

Folgen der Verhinderung wechsel- und scheckrechtlicher Handlungen im Ausland.

Der Gesetzentwurf bestimmt, daß durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrates die Fortdauer der Rechte aus einem Wechsel oder einem Scheck verfügt werden kann, wenn durch Maßnahmen im Auslande die Ausübung der Rechte zeitweilig verhindert wird und die Ausübung unverzüglich nach Wegfall der Moratorien u. ä. geschieht.

Staatssekretär Dr. Lisco: Der Gesetzentwurf entspringt einer Anregung aus Kaufmannskreisen auf Grund der Vorgänge auf dem Balkan, die allerdings für die deutschen Interessen in dieser Hinsicht keine wesentlichen Schädigungen gebracht haben.

Abg. Landsberg (Soz.) beantragt Kommissionsberatung. Der Reichstag darf nicht einfach auf sein Mitbestimmungsrecht verzichten und für die einzelnen Fälle dem Bundesrate im voraus Vollmacht geben.

Abg. Dr. Junck (natl.): Der eine Faktor der Gesetzgebung, der Reichstag, kann nicht blos die Form schaffen und die Ausfüllung dem anderen Faktor, dem Bundesrate, überlassen. Darüber möchten wir uns mit der Regierung noch in der Kommission unterhalten.

Die Abgg. Warmuth (Rp.), Dr. Spahn (Ztr.) und Dr. Giese (kons.) sprechen sich ebenfa,s für Kommissionsberatung aus.

Der Gesetzentwurf geht an eine Kommission.

Um 6 Uhr wird ein Vertagungsantrag angenommen. Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 2 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Heeresvorlage.

Geschäftsordnungsdebatte.

Abg. Spahn (Zentr.) wiederholt die in der Budgetkommission abgegebene Erklärung, daß die Zentrumsfraktion an dem Grundsatz: „Keine Ausgabe ohne Deckung!" festhalte und ihre Abstimmung in der zweiten Lesung daher nur vorläufig sein könne.

Eine ähnliche Erklärung gibt für die Konservativen Graf Westarp ab. Ohne Bereitstellung aller einmaligen und laufenden Einnahmen würde die Bewilligung der Heeresvermehrung finanzwirtschaftlich bedenklich sein und eine unvollkommene Lösung der Aufgabe bedeuten. (Gelächter links.) Das Ziel der erforderlichen Rüstungsvermehrung mit gleichzeitiger Bewilligung der Deckung behalten wir fest im Auge. Durch die zweite Lesung der Heeresvorlage wird ein Bruchstück aus der ganzen Aufgabe herausgenommen. Besser hätte man der Kommission Zeit gelassen, auch die Deckungsfrage zu klären. (Sehr richtig, rechts.) Da ein hierauf gerichteter Antrag keine Aussicht auf Erfolg zu haben scheint, (Hört, hört, links), verzichten wir darauf, um den Gang der Verhandlung und die Erreichung des Endzieles auch nicht scheinbar zu erschweren.

Abg. Schultz-Bromberg (Rp.) äußert sich ähnlich, wenn auch kürzer, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich noch ein Weg der Verständigung zwischen der Mehrheit des Hauses und der Regierung auch über die Beschaffung der Deckung finden lassen werde.

Schluß: 6,5 Uhr nachm.

Ausflug des Oldenburger Bezirksvereins für Naturkunde nach dem Korsorsberg.

II.

Sch. Oldenburg, 9. Juni.

Von Berthas Hoeve ging die Wanderung längs des tiefen Entwässerungsgrabens, an dem der Sanduntergrund bald fast bis zur Mooroberfläche emporsteigt, bald wieder tief hinabsinkt, dem Korsorsberg zu. Von hier hat man einen schönen Ueberblick über die Diluvialhöhen, die sich von der nördlichen Geeststufe des Herzogtums her als Wasserscheide zwischen dem Gebiet der Weser und dem der Ems weit in die Talsand- und Moorniederung der Landesmitte vorschieben: im Norden den bewaldeten Rücken des Wildenloh, am Kanal den durch die hohen Ziegeleischlote gekennzeichneten Lehmhügel von Mosleshöhe, weiter südlich den kahlen Korsorsberg, der in den Höhen von Westerholt und Achternholt seine Fortsetzung findet; etwas weiter westlich vorgeschoben dann noch die Höhe von Klein-Scharrel; alle annähernd von gleicher Höhe, 18—20 Meter über dem Meeresspiegel, 7—9 Meter über das benachbarte Hochmoor sich erhebend.

Unmittelbar am Nordostfuße des Korsorsberges ist das Moor, wie mehrere frische Torfstiche zeigen, noch recht tief, als wäre hier ein tiefes Rinnsal mit Moor ausgefüllt worden. Hier war noch vor dreißig Jahren, wie einige der Ausflügler aus eigener Anschauung berichten konnten, ein größeres Wasserbecken, das jedenfalls Anlaß gegeben hat, die wenigen ärmlichen Kolonistenhäuser, die damals nordwestlich vom Korsorsberge standen, Achtermeer zu nennen. Jetzt sieht man Viehweiden, Roggenfelder und Torfstiche anstelle des „Meeres" und muß ohne jene Erinnerung den Namen unverständlich finden.

Von dieser Seite gesehen, bietet der rasch ansteigende Korsorsberg einen wunderbaren Anblick, als wäre er mit riesigen begrünten Maulwurfshügeln dicht übersät. Aus der Nähe erkennt man, daß es lauter Rauschbeerenrasen sind, in denen sich der Flugsand gefangen hat und die diesen immer wieder überwuchert haben. Etwa auf dem höchsten Punkte aber erhebt sich ein größerer Hügel, ganz mit Sandrohrgras (Calamagrostis lanceolata) überwachsen, und ein Kundiger verriet uns, das sei der „Feldherrnhügel" aus der Zeit, da noch der Korsorsberg als Kavallerieexerzierplatz diente. Die vielen Pferdehufe haben jedenfalls dem Winde redlich geholfen, den oberflächlichen Sand des Korsorsberges in Bewegung zu bringen; denn jetzt ist die Hügelkuppe ganz vom Sande entblößt, der weit bis aufs angrenzende Witte Moor gewandert ist, und jene sieht wie mit Steinen und Steinchen gepflastert aus. In dieser Form ist hier die Grundmoräne des Inlandeises an der Oberfläche ausgebildet. Darunter liegt stellenweise Ortstein, der verrät, daß der Geschiebedecksand einst mit einer Heidevegetation bedeckt war, von der jetzt fast nur noch jene Rauschbeerenbestände an der weniger vom Winde bestrichenen Ostseite zeugen.

Unter den stark verwitterten, meist kleinen Geschieben herrschten die Feuersteine weitaus vor, und unter diesen entdeckte das suchende Auge eines der Teilnehmer einen kleinen hübschen Seeigel als Versteinerungskern. Beim Weiterwandern nach Mosleshöhe wurde ferner noch eine gespaltene Feuersteinknolle mit schönem Moostierstock als Einschluß gefunden.

Nur ein Teil der Wanderer wagte noch, den weiteren Rückweg über Mosleshöhe zu nehmen, bereute es aber nicht, denn die dortige Ziegeleigrube bietet jetzt einen hochinteressanten Aufschluß der mächtigen Grundmoräne und des schwarzen unteren Diluvialtons. Obwohl dieser in sehr langsam fließendem Wasser abgelagert und demnach ursprünglich horizontal geschichtet gewesen ist, zeigt er jetzt ganz verschiedene Lagerung und schließt im westlichen Teile der Grube große Sandschollen ein, die wahrscheinlich in gefrorenem Zustande vom Eise mitgeschoben und zwischen die Tonschichten eingepreßt sind, wenn man nicht aus der starken Verwitterung des in den Ton eingelagerten geschichteten Sandes auf zweimaligen Vorstoß des Eises mit dazwischen liegender Ruhezeit schließen darf. Zwei ausgeprägte Grundmoränen, wie stellenweise in Donnerschwee, sind hier nicht vorhanden. Im übrigen scheint die mit großen Geschiebeblöcken durchsetzte Grundmoräne wie in Ohmstede, hauptsächlich aus aufgearbeitetem Bänderton zu bestehen, der nur deshalb die gelbe und graue Lehmfärbung hat, weil er an der Oberfläche der Luft ausgesetzt und von Pflanzenwurzeln durchwachsen war, die der Luft und dem Niederschlagswasser Zutritt verschafften.

Bei schwindendem Tageslicht wurde auf dem Heimwege noch ein zweiter wieder aufgedeckter Kiefernwald in einem Mooranschluß besichtigt, dessen Stümpfe noch höher ins Moor ragten und die typische Kegelform der vom Moor erstickten Bäume hatten. Dann aber gings auf Schleichwegen durchs Moor von Nordmoslesfehn nach Eversten und Oldenburg zurück.

Hatte bei diesem Ausflüge die Geologie im Vordergrunde des Interesses gestanden, so waren doch auch die Botaniker und Zoologen unter den Mitgliedern auf ihre Kosten gekommen, jene besonders durch die Ausbeute an Gräsern und Halbgräsern, die jetzt gerade voll entwickelt sind, diese durch die Beobachtung von Vögeln und Insekten des Moores. Besonders zahlreich schienen in diesem wie im vergangenen Jahre die Raupen der großen Spinner zu sein, die auf den Kräutern und Gräsern des Moores und der Sandheide leben, z. B. von Bombyx castrensis (dem Rin-

---

läßlich seines Regierungsjubiläums zum Ehrendoktor der Ingenieurwissenschaften zu ernennen. Der Ingenieur dünkt sich heute eben Kaiser des Verkehrs, und da vom wachsenden Verkehr der Nationen und des Einzelnen fast jeder weitere Fortschritt auf dem Wege gegenseitiger Verständigung in allen nationalen und zwischenvölkischen Beziehungen abhängt, so ist die Wissenschaft und Kunst, die praktisch am meisten zur Erschließung der Welt für alle beiträgt und dadurch zum friedlichen Wetteifer, zur Duldung und zum allgemeinen Ausgleich aller Lebensinteressen, in der Tat nicht hoch genug einzuschätzen.

Aber auch diese kaiserliche Kunst und Wissenschaft, die zugleich die demokratischste ist, da sie ja die Erde allen zugänglicher macht, hat ihre Grenzen. Welcher Art diese sein können, schildert der Roman Federers in lebendigster Anschaulichkeit. Das große Unternehmen des Ingenieurs Manuß, den „Absomberg" (im Kanton Appenzell, wie ich vermute) mit einer kühn geplanten Bergbahn zu bezwingen, scheitert an der unklugen Gier der reichen Profitsüchtigen, denen erkaufte Geologen mit oberflächlicher und eiliger Beurteilung gefährlicher und bedenklicher Bodenstrecken zum Munde geredet hatten. Wir werden Zeugen des riesenhaften Ringens jenes Meisters seiner Kunst mit diesen Unmöglichkeiten, der Natur abzutrotzen, was ihr selber in diesem Falle widerspricht und was sie deshalb mit einer einzigen furchtbaren Wettergebärde in Grund und Boden verwischt. Dabei schauen wir zugleich in die Gemüter der halben Naturmenschen dort, die mit der gleichsam eigenwilligen Hoheit des Absomberges verwachsen sind. Hat nun die Klugheit bei diesem kühnen Plane Fehler begangen und mußte er mißglücken, so erschaut das Genie des Ingenieurs sofort andere Möglichkeiten, der Mühsal der Bewohner jener schwer zugänglichen Gebirgsgegend zu nützen: aus dem Bergbahnprojekt wird das einer durch das ganze Ländchen verzweigten und ihm noch viel hilfreicheren elektrischen Bahn.

(Schluß folgt.)

Die Gründung des Bundes Oldenburger Werkkünstler.

Ein Begleitwort von Regierungsbaumeister Ritter.

I.

Die Notwendigkeit des Bundes.

Ueber Kunstgewerbe, Werkkunst, angewandte Kunst oder Heimatkunst ist in den letzten Jahren so viel geredet und geschrieben worden, daß die Rücksicht auf den Leser zu besonders sorgfältigen Erwägungen über die Form nötigt, in der man die neuen Erscheinungen, die auf diesem Gebiete auftauchen, seiner freundlichen Beachtung empfehlen soll. Um sowohl dieser Verpflichtung, wie zugleich auch dem Umstande Rechnung zu tragen, daß die Erörterungen über oldenburgisches Kunstgewerbe, dem Zeitgeiste folgend, neuerdings aus beschaulicher Ruhe zu Wirbelstürmen von Gereiztheit und Mißverständnissen fortgeschritten sind, ist für den ersten Teil der folgenden Darlegungen die vielleicht nicht alltägliche Form eines Märchens gewählt. Von einem Märchen, das durch seinen bloßen Namen schon den in jedem Menschen vorhandenen Bedürfnisse nach Ruhe und Frieden entgegenkommt und über das Allzudeutliche einen Hauch von Symbolik legt, ist möglicherweise noch am ersten zu hoffen, daß es die scharf geschliffenen Tatsachen wieder in objektive Beurteilung rücken hilft.

Also: In einem schönen Lande, das von einem sanften braunen Flusse durchzogen ist, blühte einst ein Wunderbaum, von welchem Männer, die eifrig darauf gelernt und probiert hatten, gar herrliche Früchte zu ernten verstanden. Dieser Baum hieß Volkskunst und seine Früchte verschönten das Leben der Menschen von den Vätern bis zu den spätesten Enkeln. Sie waren die stillen Zeichen der Liebe zum Elternhause und der Treue zur angestammten Art. Ihr Glanz und Schimmer standen in hohen Ehren. Das Leben war durch sie reich an Schönheit.

Eines Tages aber kamen eiserne Riesen zur Erde, welche verkündeten, daß man für die Erschaffung schöner Dinge fortan nicht mehr Menschenhände, sondern nur noch Räder und Walzen brauche. Und kaum hatten sie das ausgesprochen, da waren alle Häuser überfüllt mit ihren Werken und die Menschen so geblendet von ihrer Schnelligkeit und so verwirrt durch die Masse des Neuen, daß sie den Wunderbaum vergaßen und seine Früchte achtlos in alle Winde verstreuten, und daß sie die einstmals so geachteten Leute, die den Wunderbaum zu pflegen und seine Früchte zu ernten verstanden hatten, zu armen Tagelöhnern werden ließen. Eine Zeit voll Prahlerei und Protzentums hielt ihren Einzug. Die einst so natürlich fühlenden Menschen berauschten sich an billigen Dingen, deren innere Verlogenheit und Unechtheit vor ihren Vätern keine Gnade gefunden haben würde. Aber dieser Rausch dauerte nicht lange, und als er gebannt war, folgte ihm eine starke und nachhaltige Ernüchterung. Der erste Schritt zur Tugend war also getan; leider ließ der zweite und entscheidende auf sich warten. Die Leute meinten zwar durchaus richtig, daß wirkliche Hilfe nur durch einen neuen Wunderbaum geschaffen werden könne. Aber während sie noch sehr verständig das Nähere berieten, stellten sich unglücklicherweise auch Leute von auswärts ein, die das Reden über diese Dinge zu ihrem Berufe gemacht hatten, und die bald so vieles und so Gefälliges zu erzählen wußten, daß die Menschen nach dem Anhören ihrer Reden die Notwendigkeit, den Baum zu pflanzen, fast vergaßen.

Da war es dem nicht weiter verwunderlich, daß, als eines Tages ein Samenkorn jenes in anderen Gauen bereits zu neuer Kraft wieder erwachsenen Baumes im stillen Lande aufging und nach Sonne und Halt strebte, ihm nur sehr wenig Beachtung geschenkt wurde. Und so geschah es denn, daß das arme Bäumchen im Sturm und Kälte einsam und verlassen war, während um ihn herum von seiner Unentbehrlichkeit so viel geredet wurde. Ja, es blieb ihm sogar der Kummer nicht erspart, mit ansehen zu müssen, wie die Leute seines Landes fremde Bäume mit pflegen halfen, trotzdem diese nicht älter und nicht besser gewachsen waren, als er selbst. Das hatte er nicht verdient. Er wurde tief traurig, und eines Nachts, als die Sterne einmal wieder recht schön, aber bedenklich kalt auf ihn herniederschauten, überlegte er sich, ob es vielleicht nicht ratsam sei, es zu machen wie die Menschen, — wenn's ihnen schlecht geht. Er stellte sich also dem lieben Gott vor. Der aber hatte natürlich längst ein Auge auf dies hervorragend brave Bäumchen geworfen und sagte freundlich zu ihm:

„Deine Not ist nicht so groß, wie du denkst. In einer Zeit, die auf das Redenhalten gestellt ist, kommst du allerdings mit deinem guten Herzen und deinem gesunden Wachstum allein nicht durch. Deshalb gebe ich dir hiermit die Sprache. Sonst fehlt dir nichts. Nun hilf dir selbst."

Unser Bäumchen begriff sofort, was der liebe Gott meinte, und als bald nach seiner Sprachverleihung Menschen in seine Nähe kamen, die sich über Volkskunst unterhielten, ließ er sich zur nicht geringen Ueberraschung dieser seiner unfreiwilligen Zuhörer plötzlich wie folgt vernehmen:

„Wenn Sie alle davon überzeugt sind, daß für Ihr Land eine Wehrkraft nötig ist, werden Sie da die Soldaten ungekleidet und hungrig lassen, die geeignet sind, diese Wehrkraft auszuüben? Wenn sich in einer Stadt, in der man jahrelang über den Mangel an Rechtsanwälten und Aerzten klagte, endlich tüchtige Rechtsanwälte und Aerzte eingefunden haben, werden Sie da diese Rechtsanwälte und Aerzte unbeschäftigt lassen? Beides wäre doch nicht sinngemäß, und ebenso selbstverständlich ist es, daß man, um heimische Früchte des vielberedeten Kunstgewerbes ernten zu können, auch das heimische Kunstgewerbe stützen muß."

Damit ist das Märchen zu Ende und macht der Schilderung der Wirklichkeit Platz.

Die in Oldenburg ansässigen Werkkünstler sind durch die modernen Verhältnisse gezwungen worden, sich zusammenzuschließen. Nur dieser Zusammenschluß ermöglicht ihnen, ihre gemeinsamen Interessen zum Ausdrucke zu bringen und die Verbetätigkeit für die angewandte Kunst in der allein wirksamen Form von Ausstellungen einzuleiten. Zu diesem Zwecke beabsichtigt der Bund, wenn irgend durchführbar, an passender Lage eine Wohnung zu mieten, um diese alsdann von der Küche bis zum Salon in allen Teilen nach künstlerischen Gesichtspunkten auszustatten. Dadurch wird den oldenburgischen Kunsttischlern, Bildschnitzern, Kunststickerinnen, Dekorationsmalern, Bildhauern, Kunstschlossern, Glasmalern, Werkkünstlern, Kunstphotographen, den Privatarchitekten und anderen endlich ermöglicht sein, ihre Arbeiten nicht wie bisher in Bruchstücken, sondern in einem Zusammenhange vorzuführen, für den weite Kreise sich interessieren. Da alle zur Ausstellung kommenden Gegenstände den Urteile einer Jury unterworfen sind, so macht sich stets der ganze Bund für die Güte der Ausstellungen verantwortlich. Der Bund als solcher hat natürlich keinerlei wirtschaftlichen Interessen. Er wird gerne jeden Meister neu aufnehmen, der den Beweis erbringt, daß er imstande ist, selbständig werkkünstlerische Arbeiten zu schaffen. Je größer die Zahl solcher auf künstlerischer Grundlage selbständig tätigen Mitglieder wird, desto besser ist es für den Bund. Die Jahre, in denen sich der oldenburgische Staat durch das Ministerial- und Landtagsgebäude vor die Lösung der größten und schönsten Bauaufgabe gestellt sieht, die er jemals zu vergeben hat, müssen die oldenburgische Werkkunst zur Mitarbeit gerüstet und anerkannt finden. Ein dankbareres Betätigungsfeld wird ihr nie wieder geboten werden.

Die erste Ausstellung findet wahrscheinlich im November dieses Jahres statt.

Bei der Neugründung eines auf sehr enge Kreise beschränkten Bundes kann es sich sehr leicht ereignen, daß hier und da eine berufene Persönlichkeit bei der Aufforderung zur Mitgliedschaft übersehen wird. Versäumnisse werden auf Antrag gerne nachgeholt.

Das Verhältnis zum Kunstgewerbeverein, das leider vorzeitig zum Gegenstande öffentlicher Erörterungen gemacht wurde, ist durchaus frei von irgend welchen Mißstimmungen und wird im folgenden näher dargelegt. Es handelt sich in den beiden Vereinen um gleichlaufende, nicht um entgegengesetzte Bestrebungen. Einer besonderen Begründung bedarf auch der Name „Werkkünstler". Diese wird im Schlußaufsatze gegeben werden.

Landesbibliothek Oldenburg

spinner ähnlich), B. potatoris (Kressenspinner), B. trifolii (Kleespinner) und B. rubi (Brombeerspinner). Von letzterem fingen wir ein schönes Männchen schon als Schmetterling.

Der nächste Ausflug wird erst im August stattfinden, da viele Vereinsmitglieder sich am 21. und 22. d. M. an dem auf Anregung des Landesvereins für Naturkunde von der Regierung veranstalteten Pflanzenschutzkursus für Lehrer beteiligen. Dieser wird von Herrn Schuldirektor Hunnemann aus Wildeshausen hier in Oldenburg abgehalten. Anmeldungen dazu müssen bis zum 12. Juni an Rektor Schütte gerichtet werden. Auswärtigen Teilnehmern werden die Fahrkosten vergütet.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Geschäftslage in den Vereinigten Staaten. Die Geschäftslage hat im allgemeinen eine Besserung erfahren, besonders im Kleinhandel. Lähmend wirkt jedoch nach wie vor auf die Entwickelung des Geschäfts die innerpolitische Lage ein, und zwar namentlich die Zolltariffrage. Im Engrosgeschäft macht sich größere Zurückhaltung bemerkbar, nur für Schnittwaren besteht lebhaftere Kauflust. Es wird behauptet, daß die Neuaufträge des Stahltrustes während der letzten zwei Monate 50 Prozent der Produktionsfähigkeit seiner Werke gleichkam. Falls die Eisenbahnen eine Erhöhung ihrer Frachten durchsetzen sollten, gibt man sich der Erwartung hin, daß sie zur Erteilung größerer Aufträge schreiten werden. Die von den elektrischen Gesellschaften erteilten Orders haben eine kleine Abnahme erfahren.

Vom Baumwollgarnmarkt. Auf dem Baumwollgarnmarkt schlossen die Garnverbraucher weiterhin größere Lieferungskontrakte ab. Infolge des Rückganges der Rohbaumwollpreise sanken die Garnpreise um einen Pfennig pro Pfd.

Auswanderung über Bremen. Die Auswanderung über Bremen betrug im Mai 34 646 Personen gegen 21 563 und 14 706 in den beiden Vorjahren. Von Januar bis Mai wanderten 107 668 Personen gegen 76 856 und 50 431 in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre aus.

Im Zeichen der Geldknappheit. Brüsseler Meldungen zufolge hat die belgische Regierung wegen der gegenwärtigen Anspannung des Geldmarktes den Betrag der beabsichtigten Staatsanleihe um 200 auf 600 Millionen Francs reduziert.

Vom belgischen Eisenmarkte. Am belgischen Eisenmarkte konnte sich die in der Vorwoche eingetretene leichte Besserung der Ausfuhrpreise für Fein- und Mittelbleche behaupten, indes gab die Stabeisennotierung abermals um 2 bis 3 sh. pro Tonne nach, und zwar auf 5 Pfd. Sterl. 2 sh. bis 5 Pfd. Sterl. 3 sh. für Flußeisenqualität.

Berlin, 9. Juni. Geldmarkt etwas leichter. Privatdiskont fünfsechstel Proz., tägl. Geld dreieinhalb Proz.

Berlin, 9. Juni. Anlagemarkt schwach.

Berlin, 9. Juni. Börse heute schwankend.

Äußerste Schlußkurse:

	7. Juni.	9. Juni.
Diskonto	181,00	180,25
Deutsche	242,75	241,50
Handels	158,25	157,00
Bochum	210,00	209,00
Laura	160,12	159,00
Deutsch-L.	153,00	150,87
Harpen	184,25	181,25
Gelsen	177,62	175,25
Kanada	222,62	220,12
Paket	140,62	139,50
Lloyd	121,25	119,25
4proz. Russen	89,37	89,00
Nordd. Wolle	141,50	141,60
Tendenz	fester.	schwach.

Kursberichte der Oldenburger Banken.

Vom 10. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
(Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.)

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	—,—	—,—
4proz. do. Rückz. b. 1922 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	—,—	85,—
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	—,—	85,—
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	97,70	98,20
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	97,90	98,40
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. frühestens kündbar zum 1. April 1914	97,—	97,50
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	89,10	—,—
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,00	126,80
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	95,50	—,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I, rückzahlbar am 1. Mai 1921	95,50	—,—
Serie II, Rückzahlung bis 1921 ausgeschl.	95,50	—,—
4proz. Butjad. Amtsverb.-Eisenb.-Anl. Rückzahl.		
4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9 bis		
4proz. Heppenser Stadt-Anleihe 1917/19	95,50	
4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl. ausgeschl.	95,50	—,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	87,50	88,—
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	95,50	—,—
4proz. Eutin-Lübecker PrioritätsOblig., gar.	97,90	98,45
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. v. 1918 ausg.	84,95	85,50
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	74,80	75,35
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	97,90	98,45
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	84,90	85,45
3½proz. Preuß. Konsols	74,90	75,45
3proz. Preuß. Konsols		
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	97,20	—,—
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	95,50	
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	94,50	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	88,—	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	90,30	90,85
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	95,45	95,75
4proz. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII, Rückz. b. 1921 ausg.	95,20	95,50
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	91,80	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	84,30	84,85
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	90,20	90,75
4proz. Berliner Hochbahn-Obligat., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	90,30	90,85
4½proz. Hohenlohe-Werke-Obligationen	—,—	98,75
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	99,—	99,50
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,—	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	—,—
4proz. Old-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	—,—
4½proz. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, rückzahlbar 102	99,50	—,—
5proz. (vom 1. Juli 1918 4½proz.) Warps-Spinnerei und Stärkerei-Obligationen	—,—	100,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in *M*	167,70	168,50
Check London für 1 Lstr. in *M*	20,40	20,455
Check Newyork für 1 Doll. in *M*	4,1750	4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4,16	
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in *M*	16,76	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	180,40pCt.G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	47,25 % G.	

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7 Proz.
Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6 Proz.

Oldenburgische Landesbank
mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.
Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche.		
4proz. Oldenburgische konf. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	—,—	—,—
4proz. Oldenb. konf. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	—,—	—,—
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	—,—	85,—
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	—,—	—,—
3proz. dergleichen	—,—	—,—
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	126,00	126,80
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Oblig., Rückzahlung bis 1922 ausgeschlossen	97,90	98,40
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligat., Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	97,70	98,20
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Oblig., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Okt. 1914 zulässig	97,—	97,50
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbjährl. Zinsen	89,10	
4proz. Bieter Gem.-Anl., v. 1913, unk. b. 1923	—,—	97,50
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	95,50	—,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstentums Lübeck v. 1911/12, unkündb. bis 1923/24	95,50	—,—
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/23 ausg.	95,50	96,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	95,50	—,—
3½proz. sonst. Oldenb. Kommunalanleihen	87,50	—,—
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	95,50	—,—
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	97,90	98,45
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	84,95	85,50
3proz. dergleichen	74,80	75,35
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	97,90	98,45
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	84,90	85,45
3proz. dergleichen	74,90	75,45
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündbar bis 1915	—,—	98,50
4proz. Rheinprovinz Anleihescheine Ser. 37	—,—	97,50
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	97,80
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verst.rkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	95,50	—,—
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	—,—
4proz. Hagener Stadt-Anleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1922	—,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	—,—	—,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar und unkündbar bis 1919	95,70	96,—
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1922	95,70	96,—
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	95,70	96
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1922	95,70	96,
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	94,10	94,40
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	96,10	96,40
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündel.	90,30	—,—
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündf.	—,—	—,—
4½proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rckz. 105 %	—,—	100,25
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	94,30	94,80
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	94,30	94,80
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1916	—,—	—,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	100,—	100,50
Kurz Amsterdam für fl. 100 in *M*	167,70	168,50
Kurz London für 1 Lstr. in *M*	20,40	20,455
Kurz Newyork für 1 Doll. in *M*	4,175	4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4,16	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in *M*	16,76	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Bremen, 9. Juni.

Baumwolle. Amerik. middling loko ruhig, 61,25 Pfg. bar ohne Abzug (vor. Not.) 61,25 Pfg. — Kaffee behauptet. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 57,50 Pfg., Doppeleimer 58,50 Pfg.

Berlin, 9. Juni. Amtliche Notierungen, Weizen loko, inl., ab Bahn und frei Wagen, 200—203, Juli 208 bis 208,50, September 202,50—203, Oktober 203,25 Mk. — Roggen loko inl., ab Bahn und frei Wagen, 163 Mk. — Gerste, frei Wagen und ab Bahn, Futterg., leichte inl. 152—157, do. schwere 158—167, Russ. und Donau leicht 147—150 Mk. — Mais, frei Wagen, amerik. mixed 152 bis 155, runder 151—160 Mk. — Hafer, frei Wagen und ab Bahn, inl. fein 174—193, do. mittel 162—173 Mk. — Erbsen, ab Bahn und frei Wagen, inl. und russ. Futterware, mittel 167—178, feine Taubenerbsen 179—198 Mk. — Weizenmehl 00 loko 24,25—28,50 Mk. — Roggenmehl 0 und 1 loko 20,20—22,60 Mk. — Weizenkleie, grobe und feine, 10,90—11,40 Mk. — Roggenkleie 10,90 bis 11,40 Mk.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Cassel", Vogt, von Galveston und Cuba, 9. Juni 12 Uhr mittags von Corunna. „Eisenach", Hellmers, nach Baltimore, 9. Juni 7 Uhr morgens in Baltimore. „George Washington", Franck, nach Newyork, 9. Juni 5 Uhr morgens in Newyork. „Kronprinz Wilhelm", Wilhelmi, von Newyork, 9. Juni 1 Uhr nachmittags von Plymouth. „Main", Jantzen, von Baltimore, 9. Juni 11 Uhr vormittags von Southampton. „Prinz Heinrich", Goeßling, von Alexandrien, 9. Juni 5 Uhr morgens in Marseille. „Schlesien", Vieth, nach Australien, 9. Juni 12 Uhr mittags in Brisbane. „Willehad", Filsinger, nach Kanada, 8. Juni 5 Uhr nachmittags in Quebek. „York", Formes, nach Ostasien, 8. Juni 11 Uhr nachmittags von Algier.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Birkenfels", Maselius, 7. Juni von Moji. „Ehrenfels", Weyhausen, 8. Juni in Rangoon. „Fangturm", Tilemann, 8. Juni in Kapstadt. „Goldenfels", Diedrichsen, 7. Juni in Penang. „Hohenfels", Schmitz, 9. Juni in Colombo. „Kurmark", Reimer, 9. Juni von Port Said. „Neuenfels", N. Frerichs, 8. Juni in Antwerpen. „Stahleck", Hartzog, 9. Juni Quessant passiert. „Trautenfels", Metz, 9. Juni von Malta.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Porto", Hülsebusch, 7. Juni von Las Palmas nach Hamburg. „Rotterdam", Schmidt, 7. Juni von Oporto nach Huelva. „Portimao", D. Schumacher, 7. Juni von Antwerpen nach Tanger. „Oldenburg", Ewert, 8. Juni eink. Dover passiert. „Melilla", Spieker, 9. Juni in Antwerpen. „Sines", Böhland, 9. Juni in Hamburg.

Kirchliche Nachrichten.

Am Dienstag, den 10. Juni 1913.

Lambertikirche. Festgottesdienst zur Eröffnung der Hanseatisch Oldenburgischen Missionskonferenz **(5 Uhr).** Pastor Lic. Dr. Reinhardt-Hamburg. Kirchenchor: 1. F. Mendelssohn: „Ehre sei dem Vater". 2. D. Engel: „Gott ist die Liebe".

Synagoge.

Wochenfest. Dienstag, 10. Juni, Abendgottesdienst 8.45 Uhr.
Mittwoch u. Donnerstag Morgengottesdienst 8 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei Nieren-, Blasen- und damit zusammenhängenden Frauenleiden sind nach dem übereinstimmenden Urteil der Aerztewelt häusliche Brunnentrinkkuren zur schnellen Heilung geradezu unentbehrlich. Eins der heilbringendsten und beliebtesten, in zahlreichen Kliniken und Krankenhäusern verordnetes und von vielen Aerzten und Professoren warm empfohlenes Heilwasser ist der „Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle" (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Seine Wirksamkeit bei nur etwa vierwöchigem täglichen Gebrauch ist gerade jetzt, wenn der kranke oder kränkelnde Mensch innerlich und äußerlich auch durch den Einfluß der sich verjüngenden Natur für eine Veränderung begünstigt ist, ganz außerordentlich. Man bekommt den Mark-Sprudel in stets frischer Füllung in den meisten Apotheken und Drogerien. Ausführliche ärztliche Literatur versendet an Interessenten auf Wunsch gratis und franko die Brunnenverwaltung des Mineral- und Moorbades Altbuchhorst (Mark).

„Söhnlein-Sec"
Aus feinsten Champagnerweinen hergestellt!
In Deutschland auf Flaschen gefüllt

Landesbibliothek Oldenburg

Taufkleider
Baby-Wäsche
Tragkleider.
Julius Harmes,
Schüttingstr. 16.
Rabattmarken.

Immobilverkauf.

Eversten IV. Fr. Mehrens das. läßt kränklichkeitshalber seine zu Hundsmühlen (Eversten IV) bei der Ziegelei, nahe der Chaussee, günstig belegene

kleine Stelle,

bestehend aus dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause in gutem baulichen Zustande und 12 Sch.-S. sehr ertragreichen Ländereien, öffentlich meistbietend verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, d. 14. Juni d. J.,

nachm. 7 Uhr, in Wöbkens Gasthaus, Eversten IV.

Die Besitzung ist wegen Nähe der Stadt sehr zum Ankauf zu empfehlen. Beim Hause befindet sich eine größere Anzahl schöner Obstbäume.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtlicher Auktionator, i. Fa.:
Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Achtung, morgen, **Mittwoch**, komme ich mit einer gr. Sendung

Fische am Stau.

Billige Preise.

Die am 1. Juli 1913 fälligen **Zinsscheine** unserer Pfandbriefe u. Kommunalobligationen werden bereits vom **16. ds. Mts.** ab an unserer Kasse und bei den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Hildesheim, im Juni 1913.

Hannoversche Bodenkredit-Bank.

Zu verk. wegen Kraftanlage
2 Blasebälge,
1 Cylindergebläse,
2 Bohrmaschinen,
1 Blechschere, billig.
Krüger & Unruh,
äußerer Damm 12.

Billig zu verk. 1 Wagen mit Patentazen, tadellos erhalten. Besonders passend für Bäcker und Schlachter.
Oldenburger Dampfwaschanstalt „Edelweiß."

Zu verkaufen:
Alter Stadt-Plan von Delmenhorst, Jever, Knyphausen, Oldegönne, Rastede
6 alte Jeversche Kalender 1800—1807.
1 Brahms ges. Nachr. Jeverland 1787.
1 Winkelmann Chronik v. Oldenburg, kompl., mit allen Bildern.
2 v. Halem, Gesch. v. Oldenburg 1—3, geb.
Enno Bültmann,
24 Heiligengeistst. 24.

Leo Steinberg
Achternstrasse 37
empfiehlt seine seit Jahren eingeführten konkurrenzlos billigen Qualitäten
Hemdentuch 80 cm breit, Qual. H, Mtr. 45 ₰
Betttuchhalbleinen ganze Breite, Qual. 20, Mtr. 98 ₰
Bettdamast gestreift 140 cm breit, Qual. C, Mtr. 95 ₰
Besuchen Sie vor jedem Einkauf meine Abteilung Weiss- u. Leinenwaren.

Grosser

Sommerwaren-Verkauf.

Ausnahme-Angebote zu herabgesetzten Preisen.

Damen-Wäsche: Hemden, Beinkleider, Nachthemden, Untertaillen, Matinees.
— Weisse Prinzess- u. Unterröcke, Strümpfe, Korsetts, Kragen, Jabots u. Aermelplisees. —
Stickereistoffe und Volants — Mullstickereien und Einsätze
ganz aussergewöhnlich vorteilhaft.

Ein grosser Partieposten
echter Madeira-Handstickereien . . . . . .
ca. 250 Stck. Taghemden u. Nachthemden
ca. 200 Stck. Decken u. läufer . . . .
ganz bedeutend unter regulärem Preise.

Ein grosser Posten
weisser u. hellfarbiger Blusen,
Hemd- u. garnierte Façons.
in Voile u. Batist, hübsche elegante Sachen,
— — fabelhaft billig. — —

Spitzenhaus S. Seelenfreund Gaststr. 22.

Auktion.

Kleinscharrel. Pächter August Wiemken daselbst hat uns wegen Fortzugs beauftragt, am

Mittwoch, den 25. Juni d. J.,

nachm. 3 Uhr anfang., in und bei seinem Hause:
1 achtjähriges schweres, bestes Arbeitspferd, fromm und zugfest,
1 belegte Quene,
35 Hühner und 1 Hahn,
10 Scheffelsaat Roggen,
1 do. Hafer,
35 do. Gras,
4 do. Kartoffeln,
1 Torfstreumaschine, 1 Viehkessel, 1 Schneidelade, 2 Grepenkarren, 1 Borfkarre, Torfgrabergeschirr, Harken, Forken, Spaten, 2 Rollen Stacheldraht, 10 Meter Gitterdraht, 1 Partie Dielen, 1 Leiter;
ferner: 1 Kleiderschrank, 2 Glasschränke, 6 Rohrstühle, 1 Bettstelle, 2 Tische, 1 Hängelampe, 1 Kinderwagen;
sowie:
50 Fuder Streutorf,
30 do. schwarzen Torf,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Gebr. Säcke!
kauft und verkauft
Mechan. Sack-Reparaturanstalt
A. Schmidt, Stau 16.

Eversten. Zu verk. 1 Glucke mit Küken. Eichenstraße 1.

Osternburg. Zu verkaufen ein großer junger Hofhund und eine überjährige Ziege (Lamm Schweizer).
Cloppenburgerstr. 26.

Güte Bauplätze
an der neu angelegten Zweigstraße in Osternburg, ganz nahe beim Bahnhof (Bremerchaussee), sehr preiswert zu verkaufen.
Auktionator Bischoff,
Stedingerstr. 4.

Bürgerfelder Turnerbund.

Bei der Verlosung auf dem Sommerfeste wurden folgende Gewinnnummern gezogen: 20 44 146 147 152 177 186 190 193 214 222 224 245 253 262 267 283 379 387 427 434 437 462 474 480. Die Gewinne sind bis zum 15. Juni in der Turnhalle abzuholen.

Immobilverkauf.

Bergedorf, Gem. Ganderkesee. Die von dem Techniker Griepenkerl angekauften, früher Kruse, Logemann und Siemer gehörenden, zu Bergedorf äußerst günstig belegenen

Heideländereien,

groß 8,5792 Hektar und 24,6370 Hektar, werde ich am

Mittwoch, den 18. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Grundmanns Gasthause zu Bergedorf öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Ländereien, welche guter Bonität und sehr kulturfähig sind, eignen sich besonders zur Errichtung von Anbauerstellen. Die 8,5792 Hektar große Fläche liegt äußerst günstig an der neu beschlossenen Chaussee.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtlicher Auktionator, i. Fa.:
Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg.
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Kohl- und Steckrübenpflanzen. Scheideweg 9.

Osternburg. Zu verk. einige **Stücke Mähgras** in der Nähe des Bahnhofs. Zu erfragen Bahnweg 1.

Haus
mit schönem Garten, in unmittelb. Nähe der Stadt in Ostbg. gelegen, zu verk., 3 Wohnungen, Gas, Wstl., Mietertr. 525 M, Kaufpreis 7700 M. Off. unter S. 2266 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ein eleganter Kinderwagen mit Gummireif, wenig gebraucht, u. ein zweitür. Kleiderschrank, gut erhalt. Näh. Jägerstraße 64.

Billig zu verkaufen 2 gut erhaltene Fenster und mehrere gut erhaltene Wienerstühle. Mottenstraße 14.

5 Hühner-Küken à 50 ₰ z. vk. Hochheideerweg 31.

Mehrere 1000 Steckrüben- u. alle Sorten Gemüsepflanzen. Hochheideerweg 31.

Guterhalt. gebr. Wurstkessel z. kaufen gesucht. Off. u. F. 266 an H. Bischoffs A.-E., Osternburg.

Zu verkaufen eine große Haustür, billig.
Aeußerer Damm 12.

Zu verkaufen ½ Hektar bestes Mähgras, billig.
Aeußerer Damm 12.

Fahrrad, gut erhalten, billig zu verkaufen. Augustfstraße 2.

Hellbrauner Wallach, leicht zu reiten, zu verkaufen.
Bismarckstraße 2.

Rex Konservengläser in allen Größen
Einkochapparate
Fruchtsaftapparate
sind vorrätig bei:
Georg Stöver, Langestraße 75.
Rex-Gläser und -Apparate erhielten im vorigen Jahre auf der hiesigen Kochkunstausstellung die Goldene Medaille.

Dreibergen.

Sonntag, den 15. Juni:

Bargendag.

Seefeld. Der Landmann E. Hinr. G. Knutzen zu Nethen beabsichtigt, seine von Ubben angekaufte, zu

Beckhausermoor

belegene

Landstelle

jetzt pachtweise von Hinr. Tapken bewohnt, mit Antritt zu Mai k. J. wieder zu verkaufen.

Dieselbe besteht aus den fast neuen, geräumigen Gebäuden u. rund 27 Jück ganz kultivierten, sehr ertragreichen Moor- und Lehmländereien, die größtenteils im Grünen sind.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig, der Kaufpreis kann zum größten Teil verzinslich stehen bleiben.

Oeffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 14. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr, in F. Dunmeyers Gasthause zu Nethen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
H. von Nethen,
Auktionator.

Zu verk. mehr. Damenkostüme und silberne Damenuhr.
Frau Zorn, Schifferstraße 6, am Stau.

Verpachtung.

Edewecht. Der Köter Joh. Kelling am Wildenlohswege beabsichtigt seine zurzeit von Wienken bewohnte

Anbauerstelle,

bestehend aus Gebäuden und 40 Sch.-S. Ländereien, mit Antritt zum 1. November d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich ehestens melden bei
Meinrenken, Aukt.

Bäke b. Neuenkoop. Zu verk. eine 2jähr. Quene, die bald milchend wird.
Th. Heinemann.

Jaderbollenhagen. Verk. einen mittelschweren,

5jährigen Wallach,

durchaus fromm und zugfest.
C. Eyting.

Gebrauchter, guterhaltener

Geldschrank

(mittelgroß), zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 2260 an die Expedition dieses Blattes.

Glucke m. 15 K. z. v. Kriegerst. 5

J. v. Fahnenst., Rasenmaschine, Gartenschlauch. Adlerstr. 9, ob.

Glucke mit Küken zu verkauf. Sonnenstraße 21.

Einfamilienhaus
mit groß. Garten in der Umgeg. der Stadt zu kaufen gesucht. Off. mit Gartengr. u. Preisang. unt. S. 2250 an die Geschäftsst. d. Bl.

Pfaueneier
zu vk. Osternburg, Schulstr. 19.

Empfehle schöne, nahe am Kalben stehende
Kühe und Quenen,
J. Rennberg, Rosenstraße 4.

Möbel-Nachlaß
sowie einzelne Möbel zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 2257 an die Expedition d. Bl.

Stalldünger billig zu verkaufen, Rosenstraße 4.

Etzhorn. Zu verkaufen eine Rindquene, Mitte Juli kalbend.
Chr. Logemann.

Oldenbrok-Altendorf. Verkaufe 2 schwere hochtragende Kühe u. 1 hochtragende Quene.
Heinr. Janßen.

Besseres Landhaus
mit 1 Morg. schönen Garten, an bester Lage, mit gutgehendem Manufakturwar.-Geschäft, sehr billig, für 18 000 M, wegen Wiederübern. eines verpacht. Geschäfts, zu verkaufen, ev. auch zu verpachten.
Bremen-Huchting. J. H. Kruse.

Ziegenzucht-Genossenschaft Huntlosen.
Sonntag, den 15. Juni, nachm. 3 Uhr, bei Joh. Harms-Huntlosen:
Lokalziegenschau,
verbunden mit Preiskegeln und Kinderbelustigung.
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand.
Joh. Harms.

Verein ehemal. 91er Oldenburg.

Monats-Versammlung
am Mittwoch, den 11. d. Mts. abends um 9 Uhr in Lichtenberg's Gasthof, Heiligengeistestraße Nr. 10.
Tagesordnung:
1. Aufnahmen.
2. Bericht über das Fahnenweihfest.
3. Anschaffung eines Fahnenschrankes.
4. Bericht über das Bundeskriegerfest.
5. Verlegung des Versammlungstages.
6. Verschiedenes.

Nach Schluß der Versammlung findet aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine kleine Feier statt.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Vermögens-Bilanz
am 31. Dezember 1912.

Aktiva.	M
Kassenbestand . . .	2 853,15
Forderungen . . .	10 787,27
Warenbestand . . .	2 715,08
Lagerschuppen . . .	1 870,—
Geschäftsguthaben bei Genossenschaften .	203,—
Inventar	1,—
	17 429,55

Passiva.	M
Bankschulden . . .	1 427,88
Warenschulden . . .	15 821,07
Geschäftsguthaben der Genossen	73,—
Reservefonds . . .	73,—
Reingewinn . . .	34,68
	17 429,55

Zahl der Genossen bei Gründung: 73, Zugang: 0, Abgang: 0; Zahl der Genossen am 31. Dezember 1912: 73.

Hahn i. O., am 17. Mai 1913.

Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft Hahn
e. G. m. u. H.
D. Oltmanns. H. Schlange.
H. Neumann.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 155 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 10. Juni 1913.

Die Psychologie im Dienste des Wirtschaftslebens.

Von Prof. Dr. Hugo Ephraim.

(Schluß.)

Ehe ich mit dem Versuch beginne, zeige ich eine oder zwei solcher Karten dem Individuum, das geprüft werden soll, und sage ihm etwa das Folgende: „Denken Sie sich, daß diese Mittellinien ein Geleise auf der Straße bedeuten, daß jede 1 einen Fußgänger, jede 2 einen Wagen und jede 3 ein Auto vorstellt, weil das Auto sich um die dreifache, der Wagen um die zweifache Strecke fortbewegt hat, wenn der Fußgänger einen einfachen Schritt macht. Jeder solcher Schritt soll durch ein Quadrat dargestellt sein. Alle die schwarzen Zahlen bewegen sich dem Geleise parallel, kommen also für etwaiges Kreuzen des Geleises gar nicht in Betracht. Sie können von den schwarzen Zahlen mithin vollkommen absehen. Die roten Zahlen dagegen sind die gefährlichen. Sie bedeuten die Passanten, die sich von rechts oder von links her auf das Geleise zu bewegen. Ihre Aufgabe ist es nun, das Geleise von A bis Z mit den Augen entlang zu gehen und so schnell wie möglich herauszufinden, an welcher Stelle die roten Ziffern gerade auf das Geleise kommen würden, wenn die 1 einen Schritt, die 2 zwei Schritte oder die 3 drei Schritte macht. Ist die rote 3 beispielsweise vier Quadrate vom Geleise entfernt, so ist keine Gefahr, da sie das Geleise nicht erreicht. Ist die rote 3 ein oder zwei Quadrate vom Geleise entfernt, so ist ebenfalls keine Gefahr, da sie das Geleise schon überschritten haben würde. Gefahr ist also nur dann, wenn die rote 1 um ein Quadrat, die rote 2 um zwei Quadrate und die rote 3 um drei Quadrate entweder auf der rechten oder auf der linken Seite vom Mittelgeleise entfernt ist. Sobald Sie solche Gefahr sehen, rufen Sie den Buchstaben im Geleise aus. Denken Sie nicht etwa nun an Ihre Straße oder an wirkliche Menschen, sondern wenden Sie Ihre ganze Aufmerksamkeit einfach den Zahlen selbst zu. Aber hüten Sie sich, daß Sie sich nicht um die schwarzen Zahlen kümmern, statt um die roten usw. . . . . .“ Der Apparat selbst besteht aus einem schwarzen hölzernen Gestell, in welchem 12 solcher langen Karten übereinander liegen. Durch Federdruck von unten pressen sie gegen eine Glasplatte, durch welche die oberste Karte gesehen werden kann. Jede Karte ist mit einem Handgriff versehen, und wird nun vom Assistenten die oberste Karte schnell herausgezogen, so wird die unter ihr liegende Karte sichtbar, so daß eine Karte nach der anderen zum Versuch benutzt werden kann. Nun ist die ganze Karte zunächst durch einen 15 Zentimeter breiten schwarzen Samtstreifen bedeckt, der am unteren und oberen Ende der Glasplatte über Rollen läuft und so einen Gürtel ohne Ende bildet. In dem Samtbande ist unten eine fensterartige Oeffnung von 9 Zentimeter Breite und 6 Zentimeter Höhe, durch welche somit eine entsprechende Fläche der darunterliegenden Karte unter dem Glase sichtbar wird. Die untere Rolle ist mit einer Handkurbel versehen, die von den Versuchspersonen selbst gedreht wird. Durch das Drehen schiebt sich das Fenster in der Samtdecke von unten nach oben, und so wird ein Teil der Karte nach dem anderen exponiert. Sobald das Fenster die obere Rolle erreicht hat, wird fast ohne Zeitverlust von dem Versuchsleiter die soeben benutzte Karte herausgezogen, und in dem Augenblick erscheint bereits dann an der unteren Rolle wieder ein zweites Fenster, mit dem das Spiel von neuem beginnt.

So kann ohne Pause der ganze Satz von 12 Karten hintereinander benutzt werden, und der Assistent schreibt die Nummern der Karten und die ausgerufenen Buchstaben auf. . . . . Außerdem werden dann nachträglich erstens die falsch ausgerufenen Gefahrpunkte und zweitens die irrtümlich übersehenen, wirklich vorhandenen Gefahrstellen ermittelt, die der Versuchsleiter mit Hilfe von Tabellen leicht feststellt.“ Münsterberg hat diese Versuche mit vielen Wagenführern angestellt, und zwar sowohl mit solchen, die sich schon viele Jahre bewährt hatten, als auch mit solchen, die wegen Verschuldung von Unfällen kurz vor ihrer Entlassung standen. Alle dienstlichen Eigentümlichkeiten und Schwächen dieser Leute wurden zur Ueberraschung der Beteiligten deutlich im Laboratorium festgestellt, und der Gelehrte glaubt, daß sich durch richtige Auswahl der Wagenführer nach vorhergegangener Prüfung die Zahl der Unglücksfälle mindestens auf die Hälfte reduzieren wird. Es leuchtet ein, daß damit auch eine ungeheure wirtschaftliche Ersparnis für die Beteiligten und für die Bahngesellschaften verbunden ist.

Als Beispiel für den zweiten Weg, für die Zerlegung der Anforderung eines Wirtschaftsberufes in einzelne seelische Funktionen, können die Versuche mit den Telephonistinnen dienen. Welche wirtschaftliche Bedeutung die richtige Auswahl der letzteren hat, geht daraus hervor, daß eine einzige Gesellschaft in Nordamerika 16 000 Telephonistinnen beschäftigt, die bereits vom ersten Tage der Uebungszeit an ein kleines Monatsgehalt von 70 *M* erhalten; mehr als ein Drittel muß aber schon im ersten Halbjahre wegen Ungeeignetheit den Dienst wieder aufgeben, so daß die Gesellschaft das bis dahin gezahlte Gehalt und die Mädchen ihre Zeit und Kraft vergeudet haben. Die Auswahl der Telephonistinnen findet nun durch Münsterberg mittels Prüfungen statt, die teils gemeinsam, teils individuell angestellt werden. Die gemeinsamen Prüfungen beziehen sich auf Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Intelligenz, Genauigkeit, Schnelligkeit und bestehen aus sorgfältig ausgedachten Versuchen, die hier nur skizziert werden können. Das Gedächtnis wird durch das Niederschreiben einer größeren Menge vorgelesener Zahlen verschiedener Länge untersucht. Das Vermögen der Aufmerksamkeit wird auf die Probe gestellt, indem die Seiten einer neuen Zeitung unter die Prüflinge verteilt werden, von denen jede auf ein Signal hin in 6 Minuten alle a im Text mit der Bleifeder zu durchstreichen hat. Der Versuch der Intelligenz besteht darin, daß eine längere Reihe von Wortpaaren zugerufen wird, deren jedes zwei logisch zusammengehörige Begriffe darstellt. Es wird dann später eines der Worte wieder genannt, und die Versuchsperson hat das zugehörige Wort zu reproduzieren. Und so weiter. Aus den Ergebnissen dieser Experimente hat M. eine Rangordnung der Kandidatinnen festgestellt, und er kann berichten, daß die Erfahrungen, welche die Telephongesellschaft nach drei Monaten mit den Damen gemacht hat, im wesentlichen mit seinen Proben übereinstimmen. —

Solche Stichprobenexperimente können gegenüber den Aufgaben des Wirtschaftslebens große Bedeutung erlangen; allerdings wird nur der Psychologe in der Lage sein, sie richtig durchzuführen, denn nur er weiß, wie viele andere psychische Funktionen außer den augenblicklich interessierenden in das Ergebnis mit hineinspielen. Aber die Vertreter des wirtschaftlichen Lebens sind es, die auf die Stellen hinweisen müssen, an denen der psychologische Hebel angesetzt werden muß. Münsterberg ist zu diesem Zwecke in den letzten Jahren bereits mit Hunderten industrieller Betriebe der verschiedensten Art in Verbindung getreten, mit Papierfabriken, Maschinenfabriken, Fleischpackereien, Brauereien, elektrischen und chemischen Werken, Buchdruckereien, Warenhäusern, Eisenbahngesellschaften usw. Fast überall fand er die Bereitschaft, das Anstellungsproblem unter dem psychologischen Gesichtswinkel zu studieren. Oft fand sich dann die Möglichkeit, einen Ausgleich innerhalb desselben Betriebes vorzunehmen: Arbeiter, die an großen Maschinen unbrauchbar waren, bewährten sich an kleinen Apparaten und umgekehrt; Arbeiterinnen, die bei der gleichzeitigen Ueberwachung mehrerer Vorgänge versagten, leisteten bei einer isolierten Arbeit Vorzügliches und umgekehrt. Wer aber auf diese Weise nicht ausgetauscht werden kann, gehört zur Schar derjenigen, denen gekündigt wird, und die, durch die üble Erfahrung nicht bereichert, sondern verarmt, in hohem Maße Selbstvertrauen und Arbeitsfreude einbüßen. Eine Hauptaufgabe des beratenden Wirtschaftspsychologen ist es daher, die Ungeeigneten rechtzeitig zu warnen, und ihnen positive Hinweise auf eine passendere Tätigkeitsgruppe zu geben.

Im zweiten Abschnitt seines Buches behandelt Münsterberg die wichtige Frage: Wie kann nun von dem geeigneten Arbeiter auch die bestmögliche Leistung erzielt werden? Auch die Aufgaben der Wirtschaftspsychologie auf diesem Gebiet können hier nur skizziert werden. Zuerst muß natürlich auch jede wirtschaftliche Arbeit erlernt werden, aber der Arbeiter, der an eine neue Arbeit herantritt, lernt sie meistens auf Zufallswegen und nach keinem psychologisch gesicherten Verfahren. Damit ist eine ungeheure Vergeudung von Energie und eine ganz unwirtschaftliche Gewöhnung an unzweckmäßige Bewegungen verbunden. Wie beim Schulunterricht allmählich bessere Methoden zur Geltung kommen, so müssen auch in unserem Felde gesicherte Kenntnisse gewonnen werden, in welcher Weise eine neu zu erlernende Bewegungsgruppe am besten eingeübt werden kann, welcher Wert den Wiederholungen und den Pausen, den Nachahmungen und den Bewegungskombinationen, den Teilübungen und dem Rhythmus der Arbeit und vielen ähnlichen Umständen beim Erlernen zukommt. Bisher liegen nur Experimentaluntersuchungen vor, die sich auf das Erlernen des Telegraphierens, des Maschinenschreibens und ähnliches beziehen, und ehe die Psychotechnik dem Gewerbe zuverlässige Ratschläge für das Lehren und Lernen unterbreiten kann, werden noch viele mühsame Untersuchungen notwendig sein. Ferner muß die Technik den psychischen Bedingungen angepaßt werden. Instinktiv ist das bereits von jeher bis zu einem gewissen Grade geschehen; schon in den Handwerkstätten fand sich für die zerlegte Arbeit bereits eine weitgehende, dem psychophysischen Organismus angepaßte Rhythmisierung vor, die alsdann von den Maschinen vielfach übernommen wurde. Aber die psychologischen Motive bleiben dabei im kulturellen Unterbewußtsein; sie sollen künftig bewußt in den Vordergrund geschoben und systematisch ausprobiert werden. In Amerika hat man bereits in vielen Gewerbezweigen aus der besseren Anpassung der scheinbar gleichgültigsten Werkzeuge und Hilfsmittel große ökonomische Wirkungen erzielt. Man hat — um nur ein Beispiel zu nennen, — die Handschaufeln in einem großen Werke so abgestuft, daß sie stets das Gewicht aufnehmen können, das der günstigsten Leistungsmöglichkeit eines Durchschnittsarbeiters entspricht, nämlich 9,5 Kg. Bei den Arbeitern, die manchmal schwere Erzmassen, manchmal leichte Krümelkohle mit derselben Schaufel zu behandeln hatten, wurden die Kräfte so unökonomisch in Anspruch genommen, daß im ersteren Falle vorzeitige Uebermüdung, im letzteren zu geringe Ausnutzung stattfand. Nach Einführung der Schaufelverbesserung leisten 140 Mann das, was früher 500 zuwege brachten. Der Lohn

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Das Austernstilleben.

Von Karl Voll (München).

Wir entnehmen diese kleine Satire des bekannten Kunstgelehrten dem Juni-Heft der „Süddeutschen Monatshefte“. Unsere Sympathie für die moderne Kunstbewegung ist ja bekannt, so daß der hübsche und nicht unberechtigte Scherz nicht mißverstanden werden kann.

Kürzlich war ich in Paris zum Kostümfest im Atelier einer russischen Kubisten-Malschule eingeladen. Das Atelier war im Vordergrunde eines jener schwarzen Lagerschuppen, wie man ihrer viele bei dem Bahnhof Montparnasse sieht. Von Annehmlichkeiten war keine Spur; aber dafür entschädigte die völlig zwanglose Fröhlichkeit des selbst für Paris bemerkenswert internationalen Künstlerkreises.

So wäre mir vielleicht schon vom ersten Anfang an wohl zumute gewesen, wenn nicht gar so viele kubistische Bilder feindselig wie Negergötzen auf mich heruntergeblickt hätten. Ich wagte nicht recht, sie anzusehen; denn ich war meines Mienenspieles nicht ganz sicher und wollte doch weder die Herren des Hauses durch ein Zeichen schmerzlicher Ueberraschung kränken, noch wollte ich mich in ihren Augen als gar zu professoral veraltet hinstellen. Aber es ging alles ganz gut, und schließlich entdeckte ich sogar in einer Ecke des Saales, ziemlich fern von mir, ein kleines Bild, das mir sehr gut gefiel.

Es war ein Austernstilleben von jenem feinen grauen, mit schwarz gebundenen Ton, den man bei kubistischen Bildern häufig findet. Ein wenig altmeisterlich schien es mir zu sein und erinnerte mich für ein überzeugt nurmodernes Bild gar zu sehr an die Stilleben von Pieter Claeß, dem Vater von Nicolaus Berchem. Die Anordnung war etwas sonderbar; die Austern lagen nicht auf einer runden oder ovalen Platte, sondern gingen wie ein breiter Strang diagonal durch das Bild; die mittlere war besonders groß und fett. Wenn ich nun die anderen Bilder aus Gründen der Klugheit und der Höflichkeit nicht gar so genau betrachten wollte, so hielt ich mich diesem feinzinnigen Stilleben aus einem anderen Grunde ferne; ich fürchtete, eine Enttäuschung zu erleben, und das wäre doch bei dem einzigen Bilde, das mir gefiel, gar zu bitter gewesen. Aber mein Auge wurde immer wieder von ihm angezogen. Es half mir nichts; ich faßte mir schließlich ein Herz, ging auf das Stilleben zu, und nun hatte ich wirklich die Freude, daß es seinen Reiz nicht verlor. Nur als ich auf drei oder vier Schritte in die Nähe gekommen war, wurde ich unruhig. Ich konnte nicht mehr genau sehen, was es darstellte; ich sah nur, daß keine Austern mehr zu erkennen waren. Da wagte ich mich, voll Wißbegierde noch einen Schritt weiter vor, und siehe da: das Austernstilleben erwies sich als ein liegender weiblicher Akt: die Gegend um den Nabel war die erwähnte fette Auster.

Diese Entdeckung war mir ein harter Schlag. Ich faßte mich aber in vergnüglichem Humor, und als ich konstatiert hatte, daß der Akt sich weiter nicht mehr verwandeln könnte, teilte ich einigen, die gerade in meiner Nähe standen, mein Erlebnis mit, war allerdings darauf gefaßt, einem verächtlichen Lächeln zu begegnen; aber der Fall wurde ganz ernsthaft geprüft, denn die Kubisten sind methodische Leute und keine Narren auf eigene Faust.

Zum Schluß wurde mir der Bescheid :„Wahrhaftig, Sie haben recht; wenn man sich ein wenig von dem Bild entfernt, könnte man glauben, Austern zu sehen.“

*

Autographensammler und Schreibmaschine. In der „Zeitschrift für Bücherfreunde“ plaudert ein Bibliophile über das Sammeln von Autogrammen, wobei er zum Schluß folgenden Zukunftsausblick gibt: Ein kluger Mann hat einmal von der Autogrammdämmerung gesprochen, die die Schreibmaschine herbeiführen müsse, wenn immer mehr von den bedeutenden und berühmten Persönlichkeiten der mit der Maschine angefertigte Brief, das Typewriting-Manuskript bevorzugt werden werde. Wie die Schreibmaschine selbst jedoch in ästhetischer und technischer Hinsicht noch manche Zukunftsmöglichkeiten bietet (es sei nur an die künstlerische Vervollkommnung der Schreibmaschinenschrift und an die Lösung des Geheimschriftproblems durch die Schreibmaschine erinnert), so wird auch der Selbstschriften-Sammler der Zukunft den Schreibmaschinenschriften allerlei abgewinnen können, woran wir jetzt noch nicht denken. Abnutzungen im Gebrauch, Systemveränderungen und ähnliches geben der modernen Kriminalistik bereits allerlei Beweismittel, die zeigen, wie auch die Schreibmaschinenschrift sehr große Verschiedenheiten bedingt, individuelle Züge haben kann, die auf Schreibgewohnheiten beruhen. So werden denn die Autogrammsammler der Zukunft auch ein Sammelsystem für die Schreibmaschinenschriften entwickeln und die ersten Typendrucke von der ältesten Schreibmaschine des berühmten Mannes nach Gebühr schätzen, den Durchschlägen einen verminderten Wert beilegen, den Abzügen mit eigenhändigen Verbesserungen aber einen erhöhten. Und wie die Forschung unserer Tage sich aufs eingehendste mit den irdischen Musen der alten Dichter beschäftigt, so wird die der Zukunft das type writing girl nicht unbeachtet lassen. Der blinde Milton, der seinen Töchtern „Das verlorene Paradies“ diktiert, Goethe, die Hände auf dem Rücken in seinem Arbeitszimmer auf- und niederschreitend, während sein Sekretär John am kleinen Tische mit der Feder in der Hand schreibend seinen Worten folgt, sind in den illustrierten Literaturgeschichten der Gegenwart keine ungewöhnlichen Bilder. Warum sollten in denen der Zukunft nicht neben den Bildnissen der Dichter die ihrer Lieblingsstenotypistinnen stehen dürfen?

Warum das Stiefmütterchen — „Stiefmütterchen“ heißt? Ein Leipziger Arzt, Assistenzarzt am Kinderkrankenhause, sendet den „Leipz. N. N.“ die folgende hübsche, den Kindermärchen nachgebildete Blütenerklärung des Stiefmütterchens, die, wie er schreibt, seinen kleinen Patienten immer große Freude bereitet, wenn er sie ihnen erzählt: Es hat nicht umsonst seinen Namen, das jetzt so dankbar blühende Stiefmütterchen; denn die Blüte selbst stellt die ganze stiefmütterliche Familie dar. Nehmen wir einmal solch' eine Blüte in die Hand, so finden wir, daß sie fünf Blütenblätter und fünf Kelchblätter hat. Das Hauptblütenblatt, „Die Stiefmutter“, ist ganz besonders schön mit Farben, oft sogar mit ganz verschiedenen Farben, ausgestattet, hat von der Ansatzstelle ausgehend weiche Besätze von feinem Pelz und ist meist noch mit schmalen schwarzen Streifen versehen. Dabei hat diese Stiefmutter zwei von den Kelchblättern für sich beansprucht, und sitzt groß und breit darauf, wie auf zwei Stühlen. Die ihr am nächsten sitzenden Blütenblätter, „die eigenen Kinder“, haben sich dicht an die Mutter angeschmiegt, sind auch noch schön gefärbt und geziert, zeigen nur nicht die gleiche Pracht der Mutter. Auch sind sie etwas bescheidener. Sie haben nur je eines der Kelchblätter sich als Stuhl angeeignet. Anders dagegen die Stiefkinder, die übrigbleibenden Blütenblätter. Sie sitzen entfernt von der Stiefmutter, sind einfach gefärbt, nur dann und wann einmal mit verblichenen Farben ausgestattet und haben zusammengekauert auf dem letzten einzigen Kelchblatte Platz genommen. — Und der gemeinsame Vater? Zupfen wir alle Blütenblätter ab, so finden wir ihn. Gebückt und geduckt sitzt ein kleines Männchen (der Stempel mit den Staubgefäßen) im Kelch, das wahrscheinlich friert, denn es hat einen Fußsack um die Beine. Zupfen wir nämlich einen kleinen Blütenausläufer, der beim Abrupfen der Blätter meist stehen bleibt, noch ab,

Landesbibliothek Oldenburg

des Arbeiters stieg von 4,80 ℳ auf 7,90 ℳ, während gleichzeitig die Gesamtkosten der Bewältigung einer Tonne von 29 ₰ auf 14 ₰ sanken. Dies nur ein Beispiel für die Resultate, die man bereits auf manchem Gebiete erzielt hat.

Nicht minder interessant sind die Experimente, die auf Bewegungsersparnis hinzielen, ferner jene, die sich mit den Problemen der Monotonie, der Aufmerksamkeitsstörung, der Ermüdung und mit anderen psychischen und sozialen Einflüssen auf die Leistungsfähigkeit befassen. Alle diese glänzend geschriebenen Kapitel, denen sich Abhandlungen über die psychischen Wirkungen der Reklame usw. anschließen, sollten von den praktisch und theoretisch interessierten Kreisen an Ort und Stelle nachgelesen werden. Möge sich der Wunsch erfüllen, mit dem Münsterberg sein fesselndes Buch schließt: „So wie die Naturwissenschaft nicht herabstieg, sondern uns neue Ehren gewann, als sie die moderne Medizin und Technik zum Trumpf führte, so hat die wissenschaftliche Psychologie wahrlich nichts zu verlieren und viel zu gewinnen, wenn sie in ernstem Bemühen mithilft, daß die Nation in der Werkstätte der Weltwirtschaft in vollster Leistungsfähigkeit dastehen möge und in reichster Entfaltung ihrer seelischen Kräfte."

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Juni.

* **Ordensverleihungen.** Der Großherzog verlieh das Ehren-Ritterkreuz zweiter Klasse mit der silbernen Krone dem Museumsdirektor, Professor Dr. Martin in Oldenburg, ferner die silberne Medaille dem städtischen Theater- und Inventur-Inspektor Oscar Seidel in Leipzig.

* **Ueber den Ausflug des Großherzoglichen Automobilklubs** erhalten wir als Ergänzung der Notiz in der Sonntagnummer noch folgenden Bericht: Der Großherzogliche Automobilklub Oldenburg hat am Sonnabend einen Ausflug nach Rastede unternommen. Nach der Kaffeetafel im Rasteder Hof fuhr die stattliche Reihe reich mit Blumen geschmückter Automobile zum großherzoglichen Schloß und defilierte vor dem Großherzog, dem Protektor des Klubs, der sich mit seinen Kindern auf der Schloßterrasse aufgestellt hatte. Nachdem dann noch eine Korsofahrt durch den Ort Rastede veranstaltet war, folgten die Mitglieder mit ihren Damen einer Einladung des Klubpräsidenten Geheimrat Funch nach Gut Loy. Man besichtigte unter der liebenswürdigen Führung des Gutsherrn und seiner Damen zunächst den herrlichen Park und begab sich dann zum Empfang des Großherzogs, der um ½8 Uhr eintraf, ins Haus, in dessen prächtiger Halle das Abendessen eingenommen wurde. Es waren stimmungsvolle Stunden in dem gastlichen Hause, und auch der Großherzog schien sich inmitten der Mitglieder seines Klubs recht wohl zu fühlen.

* **Gewerbe- und Handelsverein von 1840.** Der Vorstand hat die Mitglieder aller gewählten Ausschüsse auf Dienstag, 10. Juni, abends 9 Uhr, zur „Union" eingeladen, um die Ausschüsse zu organisieren und Arbeitsprogramme zu besprechen.

* **Erinnerung an die Hanseatisch-Oldenburgische Missionskonferenz.** Gottesdienst heute 5 Uhr in der Lambertikirche: Pastor Lic. Dr. Reinhardt-Hamburg. Festversammlung in der „Union" pünktlich 8 Uhr: Oberschulrat Künoldt, Oberstabsarzt Dr. Dempwolff-Hamburg, Kirchenrat Rahtgens-Eutin. Morgen, Mittwoch, 9 Uhr, im „Kasino" Andacht: Oberkirchenrat Iben; Begrüßungen durch Oberkirchenrat und Oberschulkollegium, Vorträge von Pastor Ramsauer-Ofen, Kaufmann Hermann-Bremen, Missionspräses Genähr-Hongkong. Ueberall Eintritt frei. Freiwillige Gaben für die Zwecke der Konferenz. Jedermann ist zur Teilnahme eingeladen.

* **Für die militärischen Jubiläumsfeiern** ist auf Befehl des Kaisers für die Garnisonen folgendes Programm aufgestellt worden: Am 15. Juni, dem eigentlichen Jubiläumstage, darf keine offizielle Festlichkeit stattfinden. In den Vormittagsstunden sind Gedenkgottesdienste zu veranstalten, in denen insbesondere des Ablebens des Kaisers Friedrich gedacht werden soll. Wo es angängig ist, sollen diese Gottesdienste als Feldgottesdienste eingerichtet werden, den Kriegervereinen soll die Beteiligung hieran freigestellt bleiben. Am 16. Juni findet morgens um 6 Uhr in allen Garnisonen ein großes Wecken statt. Für den Vormittag sind Truppenappelle anzuberaumen, in denen die Kommandeure an die Mannschaften eine auf das Jubiläum bezügliche Ansprache zu richten haben. Im Anschluß daran erfolgt die Verteilung von Prämien an diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, die sich in der Ausübung des Dienstes ganz besonders hervorgetan haben. Mittags ist große Paroleausgabe. In Garnisonen in denen Artillerie steht, ist während dieser Paroleausgabe ein Salut von 101 Schuß abzugeben. Am 15. und 16. Juni tragen die militärischen Dienstgebäude Flaggenschmuck. Am 16. Juni fällt der Dienst vollständig aus, am 15. Juni ist nach Möglichkeit kleiner Dienst abzuhalten.

* **Interessante Zahlen über den Schiffsverkehr auf der Hunte** birgt eine Uebersicht über die in den drei Monaten Februar, März und April im hiesigen Hafen angekommenen und abgegangenen Schiffe. Die Zahl der in dieser Zeit angekommenen Schiffe betrug 259 (202 Fluß- und 57 Seeschiffe). Die Gesamtladung von 25 052 Tonnen hatte einen Wert von 3 316 037 ℳ. Der Verkehr stieg von Monat zu Monat, so kamen im Februar 61, im März 85 und im April 113 Schiffe an. Der Wert der Güter ist verhältnismäßig stets geringer geworden, denn er betrug im Februar annähernd so viel wie im April. Er wurde im Februar berechnet auf 1 005 009 ℳ, im März auf 980 144 ℳ und im April auf 1 330 884 ℳ. — Die Zahl der in dem Vierteljahr abgegangenen Schiffe deckt sich ungefähr mit den der angekommenen, wogegen natürlich der Umfang und Wert ihrer Ladungen bedeutend geringer waren. Der Wert der Ausfuhr betrug in den 3 Monaten insgesamt 619 183 ℳ, in jedem Monat gleichmäßig reichlich 200 000 Mark. — Der Eisenbahnverkehr am Hafen erstreckt sich für die Zeit auf insgesamt 1953 Wagen. — Ueber die Herkunft der Schiffe ist zu melden, daß in dem ganzen Vierteljahr nur 6 Schiffe aus dem Auslande vertreten waren, nämlich 5 aus Schweden und 1 aus England.

* **Verein ehemaliger 91er in Oldenburg.** Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 11. d. M., im Lichtenbergs Gasthof, Heiligengeiststraße Nr. 10, statt. Nach Schluß der Versammlung findet aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine kleine Feier statt. (Siehe Inserat.)

* **Ende der Schonzeit für Fische.** Seit dem 9. April bestand in den öffentlichen Gewässern eine Schonzeit für Fische, die bis zum gestrigen Tage dauerte. Am heutigen Tage wird in diesen Gewässern die Fischerei wieder eröffnet.

* **Bundeskriegerfest in Jever.** Leider hielt das schöne Wetter Sonntag nicht an, gegen Abend um 7 Uhr setzte Regen ein, allmählich heftiger werdend, so daß der Verkehr auf dem Festplatze schnell abnahm. Abends begannen in sechs Sälen, Hotel zum Erbgroßherzog, Hotel zum schwarzen Adler, Grüner Jäger, Bahnhofshalle, Kaisersaal und Schützenhof, die Festbälle, die überall außerordentlich gut besucht waren, obgleich der größte Teil der auswärtigen Vereinsmitglieder bereits im Laufe des Nachmittags und am Abend wieder abgereist war. Es war ein stetes Hin- und Herströmen von einem Saal zum anderen. Den Budenbesitzern auf dem Festplatze hat allerdings das schlechte Wetter des Abends sehr viel Schaden bereitet; der Verkehr dort, der hauptsächlich nachmittags zeitweise, um 3 und 4 Uhr, sehr lebhaft war, verringerte sich mit dem stärker werdenden Regen sehr schnell, da auch der Platz wegen der Nässe und des aufgeweichten Erdreichs sich bald in schlechtem Zustande befand. Es war ein schlechter Abschluß des schönen Tages. Der Großherzog war unmittelbar nach der Parade im Automobil nach Rastede zurückgefahren, um von dort Montag nach Wangeroog zu reisen. Die für die Vereinsmitglieder für gestern angesetzte Fahrt nach Wangeroog hat leider nicht stattfinden können, da zu wenig Teilnehmer sich gemeldet hatten. Es ist dies sehr zu bedauern, da gerade eine solche Fahrt besonders für die aus dem Süden des Herzogtums kommenden Mitglieder des Bundes, die seltener die Gelegenheit haben, eine Wasserfahrt mitzumachen, sehr interessant gewesen wäre, umsomehr, als das Wetter sich wieder bedeutend gebessert hat. Auf dem Festplatze wurde die Feier gestern noch fortgesetzt. Von der teilweisen Ungunst des Wetters abgesehen, die nicht vorauszusehen war, ist das Fest sehr schön verlaufen.

* **Mittelstandstag.** Am 29. und 30. Juni d. J. halten der Reichsdeutsche Mittelstandsverband und der Niedersächsische Schutzverband für Handel und Gewerbe gemeinsam in den Räumen des „Kriegerheims" in Hannover den Zweiten Niedersächsischen Mittelstandstag ab.

× **Ein Gnadenpensionär dreier Staaten.** Infolge eines Schlaganfalles völlig erwerbsunfähig geworden ist ein in Grohn bei Vegesack ansässiger Fischereiaufseher, der als solcher im Dienst der drei Weserstaaten Oldenburg, Preußen und Bremen stand. Da er nur eine sehr bescheidene Invalidenrente bezieht, hat sich Preußen an Oldenburg und Bremen gewandt mit dem Vorschlage, dem bedauernswerten Manne eine gemeinsame Gnadenunterstützung von jährlich 500 ℳ zu zahlen. Auf Oldenburg entfallen drei Sechzehntel dieser Summe. Oldenburg hat seine Zustimmung bereits erklärt, Bremen folgt jetzt diesem Beispiele.

* **Konkursverfahren eröffnet:** Privatmann Heinrich Eilers in Tossens; Konkursverwalter Auktionator H. Weblau in Tossens.

*

* **Nadorst**, 10. Juni. Die gestrige Nachfeier des Turnvereins-Sommerfestes erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Es entwickelte sich bald wieder das altgewohnte Bild im Wetjenschen Garten. Bei den Verkaufsständen herrschte ein reger Verkehr. Mancher Groschen wurde geopfert, so daß bald alles ausverkauft war. Der Zweck beider Veranstaltungen ist erfüllt, denn dem Verein ist ein hübsches Stümmchen nach Abzug aller Unkosten verblieben.

┼ **Wahnbeck**, 9. Juni. Sonntag, den 6. Juli, findet beim Hesterkrug ein Vogelpreisschießen für Kinder statt. — Mit der Heuernte hat man hier jetzt allgemein begonnen. Leider haben die Wassermassen, die in Verbindung mit den schweren Gewittern in der letzten Woche niedergingen, bewirkt, daß der Roggen sich stellenweise stark legte. Die Roggenernte darf in diesem Jahre mindestens acht Tage früher als sonst erwartet werden. — Es scheint noch nicht genügend bekannt zu sein, daß an Sonntagnachmittagen jetzt auch die Vergnügungszüge in Ipwege halten. Der Hesterkrug mit großem, schönem Garten ist von hier aus in einigen Minuten zu erreichen. Auch ist ein Ausflug durch das Ipwegermoor bis nach Loyerberg oder ein Marsch ins sogen. Beestermoor sehr lohnend und sehr zu empfehlen.

k. **Moorhausen (Altenhuntorf)**, 9. Juni. Es wurde an dieser Stelle schon verschiedentlich den Klagen Ausdruck gegeben, die sich alljährlich im Frühling und Herbst in den Kreisen derjenigen Landwirte erheben, die Ländereien an der Nordseite des Ohmsteder Moorwegs besitzen. Bekanntlich steht im Winter das ganze Ohmsteder Feld unter Wasser. Im Frühling entwässert es sich zur Hunte hin. Nun wird das Wasser desjenigen Teiles, der an der Nordseite des Moorweges liegt, durch den sogen. Wulfssiel abgeführt. Seit langem ist aber dieser Siel nicht mehr imstande, die Menge des Wassers zur Hunte zu bringen. Deshalb sucht man jetzt Abhilfe zu schaffen durch Begradigung des Laufes. Die große Biegung, die der Siel westlich vom Dorfe macht, soll beseitigt werden. Man hofft, dadurch ein schnelleres Abfließen des Wassers zu erreichen. Ob es großen Erfolg haben wird, ist noch zweifelhaft, denn auf dem weiteren Wege macht der Siel noch eine ganze Anzahl Krümmungen.

p. **Hude**, 10. Juni. Das Huder Schützenfest verlief in allen Teilen programmmäßig. Der beste Schütze auf der Königsscheibe war Landwirt Johann Schütte, Hude, (175 Meter Entfernung).

---

0 **Wilhelmshaven**, 8. Juni. Ein neues Admiralshaus soll in der Albertstraße neben der Offizierskücherei erbaut werden. Die Fundamentierungsarbeiten sind bereits im Gange. Im Etat werden für das Gebäude 90 000 ℳ gefordert. Es handelt sich hier um die Beschaffung eines Mietwohngebäudes für den Chef des in der Bildung begriffenen dritten Geschwaders. Bis jetzt sind sieben Admirale hier stationiert.

---

so kommen zwei zierliche Beinchen zum Vorschein, die tatsächlich mit dem aufsitzenden Fruchtkörper den reizenden Eindruck eines gebückten Männchens erwecken.

Die Sommerreise in der Flasche. Reisen, fremde Länder sehen, sich in der Firnluft der Alpen oder am ewig schönen Meer neuen Lebensmut holen — wer kennt nicht diese Sehnsucht! Und täglich wird sie neu entfacht. Schon morgens beim ersten Blick in die Zeitung ruft's uns entgegen: „Auf in die Schweiz!" „Auf in die Vogesen!", ungezählt all' die „Perlen", bei deren Namen man allein schon Reisefieber bekommt. Man muß leider alle kecken Reiseträume begraben, es langt halt nur zu einem bescheidenen Urlaubsausflug. Und dann kommen sie heim, alle die guten Bekannten, von der Sonne gebräunt, und können so wundervoll erzählen, und ihre über und über mit den stolzesten Hotelnamen beklebten Koffer bestätigen, was sie sagen. Wir aber stehen mit unserm bleichen Gesicht da wie der weiße Mann unter den Rothäuten. Aber es wächst für jede Wunde ein Kräutlein: reicht der Beutel nicht zum Reisen, dann geht man ins „Kino" und sieht sich dort an schönen Landschaften trunken; reicht er nur für eine bescheidene Pension in irgendeinem nahegelegenen Dorf, dann wendet man sich an die Firma, die uns für unsere Koffer aufzuklebende Hotelzettel schickt, die auf Aufenthalte in den vornehmsten Weltkur- und Badeorten deuten; und hat die Sonne bei uns so wenig geschienen, daß selbst Strandbäder zur Aushilfe versagen, dann — nun dann kaufen wir eine Flasche mit einem geheimnisvollen Mittel, für das jetzt eine Berliner Firma Reklame macht: „Sonnenverbrannten Teint! Schnellbräunungsmittel . . . Gibt nach Gebrauch einen haltbaren braunen Teint . . . gänzlich unschädlich!" Da hat man also die Sommerreise in der Flasche! Wie das Bild neben dem Reklametext zeigt, ist die Gebrauchsweise sehr einfach: ein leichter Druck, und ein Sprühstrahl des köstlichen Wassers netzt einem das Gesicht und zaubert so das schönste Sommerbraun auf die Haut. Nicht mehr bescheiden braucht man sich, bemerkt die „Köln. Ztg.", hinter die heimgelehrten Sommerfrischler zu verstecken, und etwas Phantasie hilft einem, auch in der Erzählung der Reiseerinnerungen hinter ihnen nicht mehr zurückzustehen.

Hut ab! Die Gesellschaft für Reform der Männertracht schreibt uns: Die jetzige warme Witterung nötigt uns, uns besonders hygienische zu kleiden und alles Ueberflüssige abzulegen. Zu denjenigen Kleidungsstücken aber, die bei schönem Wetter entbehrlich sind, gehört vor allem der Hut. Der steife Hut ist natürlich besonders ungesund. Er ist mit schuld daran, daß der heutigen Männerwelt das Haar viel zu früh ausgeht. Aber selbst der Strohhut ist lästig. Herren, die leicht schwitzen, tragen ihn deshalb oft in der Hand. Aber auch das ist unbequem. Deshalb hat man seit einigen Jahren den Vorschlag gemacht, einfach ohne Hut zu gehen. In Amerika ist das schon seit länger üblich. Der Amerikaner ist eben in jeder Hinsicht praktisch veranlagt. Aber auch der Deutsche ist ja heute kein Sklave falscher Rücksichten mehr. In Dresden, Bonn und anderen deutschen Städten hat man sogar ebenso wie in London besondere Vereine gegründet, welche die hutlose Tracht einführen wollen. Auch in Berlin hat die Gesellschaft zur Reform der Männertracht (Geschäftsstelle: SW. 61, Tettowerstraße 16) begonnen, an den jetzigen heißen Tagen den Hut abzuschaffen. Man kann überall in den Straßen Berlins jetzt hutlose Herren beobachten. Wer unter der Sonne zu sehr leidet, der bedient sich eines Sonnenschirms, der viel mehr schützt als ein Hut. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß kürzlich im „Konfektionär" das Blusenhemd als offizielle Herrentracht für den Sommer empfohlen worden ist. Man kann dem Publikum nur raten, sich diesen Bestrebungen anzuschließen. Je mehr Anhänger diese neue Sitte findet, um so schneller benimmt sie dem Einzelnen das Gefühl, allein zu stehen.

Eine schlagfertige Abwehr. Eine der beliebtesten Sängerinnen der Pariser Opéra Comique war kürzlich aufgefordert worden, bei einer Abendunterhaltung in der Gesellschaft zu singen. Als sie zur festgesetzten Zeit bei dem Gastgeber eintrat, empfing sie dieser mit sehr gemessener Höflichkeit, und während er fünf Banknoten in der Hand hielt, erklärte er ihr: „Gnädiges Fräulein, hier ist Ihr Gehalt. Nur muß ich Ihnen mitteilen, daß ich Sie, wenn Ihre „Nummer" vorüber ist, bitte, mein Haus zu verlassen. Es würde mir nicht ganz passend erscheinen, wenn die Künstler sich zu meinen Gästen gesellen würden . . ." Die junge Dame verlor keinen Augenblick bei dieser Unverschämtheit die Fassung, sondern gab dem Herrn ruhig zwei Banknoten zurück und antwortete lächelnd: „Einverstanden, mein Herr. Nur wissen Sie, daß ich in solchen Fällen ein geringeres Gehalt beanspruche . . ." Womit sie dem Herrn bedeutete, daß sie die Befreiung von der Notwendigkeit, an dieser Gesellschaft teilzunehmen, gern so hoch bezahlte . . .

Korse und Korsett. Nach dem Sturze Napoleon I. wollte die nationale Begeisterung in Deutschland bekanntlich auch eine nationale Tracht schaffen. Damals spitzte der Dichter und Arzt Justinus Kerner ein scharfes Epigramm gegen ein gesundheitsschädliches, undeutsches Kleidungsstück, gegen das auch heute wieder ein heftiger Kampf, selbst unter den Frauen, entbrannt ist, gegen das Korsett. Das Geschichtchen wird gerade in diesen Tagen der Jahrhundertfeier des Völkerfrühlings von 1813 wegen seiner in einem hübschen Wortspiel enthaltenen Spitze gegen Napoleon I. interessieren. Das bisher im Buchhandel noch nicht veröffentlichte Epigramm lautet:

„Mit den Männern um die Wette
Hasset du den Korsen, Weib!
Hasse denn auch die Korsette
Und befreie deinen Leib!

Jeder Druck ist Zwang und Kette,
Jeder fremde Brauch ist Schmach,
Drum, so schleudre die Korsette,
Deutsches Weib, dem Korsen nach!"

Kleine Mitteilungen. Fritz Cortolezis, der Kapellmeister an der Münchener Hofoper, ist vom 1. September d. J. als Nachfolger von Leopold Reichwein, der nach Wien geht, zum ersten Kapellmeister des Hoftheaters in Karlsruhe ernannt worden. — Franz Ludwig Hoerth, der leitende Opernregisseur am Stadttheater in Freiburg i. Br., wurde als neuer Oberregisseur an die Metropolitan Opera in Newyork berufen und wird dort außer deutschen Werken auch solche in italienischer und französischer Sprache inszenieren. — Die fünf Konzerte vom „Deutschen Musikfest" in der „Philharmonie" finden am 21., 24., 26., 27. und 28. Juni, abends 8 Uhr, statt. Am ersten Abend gelangen der Kaisermarsch von Richard Wagner, 7. Symphonie von Beethoven unter Leitung von Generalmusikdirektor Bruno Walter-München, die Deutschen Tänze von Mozart und die 3. Symphonie von Beethoven unter Albert-Gorter-Mainz zum Vortrag.

Landesbibliothek Oldenburg

Verpachtung
in **Hatten.**

Die Witwe des Brinksitzers Fr. Bartemeyer daselbst beabsichtigt ihre

Brinksitzerstelle,

bestehend aus kompletten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, ca. 40 Scheffels. Ackerl. beim Hause, ca. 4 Jück Heuland in Hatterwüstling u. etwa 20 Sch.-S. besten Weiden, mit Antritt möglichst 1. Nov. d. J., Ackerland nach Abernte, auf mehrere Jahre zu verpachten.

Der Aufsatz soll im ganzen, und auch stückweise wie folgt erfolgen:
1. Wohnhaus mit Obstgarten und Garten,
2. Ackerland beim Hause in 2 Teilen,
3. Weideland,
4. den Wüstingsplacken, ca. 2½ Jück,
5. den Wüstingsplacken, groß ca. 1½ Jück.

Rochmaliger Aufsatz

Mittwoch, den 18. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in J. Schnitkers Wirtshause in Hatten, und wird der Zuschlag alsdann voraussichtlich erteilt.

H. Ripken, amtl. Aukt.

Verkauf
einer
hausmannsstelle.

Seefeld. Die zu Friesche nmoor an der Chaussee belegene Johann Langesche Hausmannsstelle, jetzt von Landwirt Gustav Haase zu Friesche nmoor pachtweise bewohnt, soll mit den Entschädigungsgeldern für die kürzlich abgebrannten Gebäude, mit Antritt zu Mai k. J. ev. früher verkauft werden.

Die Besitzung ist im guten Kulturzustande und meist im Grünen, hat teilweise beste Weiden, auch ist eine Kiterei mit geräumigen Gebäuden darin, die ev. für sich allein verkauft werden kann. Die Gesamtgröße beträgt 67,5630 Hektar (rund 150 Jück).

Der Ankauf dieser Hausmannsstelle kann mit Recht empfohlen werden. Der Kaufpreis kann zum größten Teil verzinslich stehen bleiben.

Oeffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 18. Juni d. Js.,
nachm. 5 Uhr,
in Th. Haases Gasthause zu Friesche nmoor.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

H. von Nethen,
Auktionator.

Zu verkaufen

wenig gebrauchter **vierrädriger Wagen,** ganz zusammenklappbar, auch als Dogcart zu fahren; auch gut erhaltener **Gummi-Dogcart** dreiswert abzugeben, eventl. ganz **vollständiges Geschirr,** totsicherer **Einspänner.** Näheres **Nelkenstr. 1.** Ruf 570.

Rastede. Das

Mähgras

auf meinem Schulkamp in Hankhausen, ca. 8 Sch.-S., äußerst schön besetzt, gelangt am

Donnerstag, den 12. Juni,
nachm. 7 Uhr präzise,
auf Zahlungsfrist zum Verkauf.

Ferner läßt Lehrer **Rahmann:**

4 Sch.-S. besten Roggen
und
3 do. do. Hafer

mitverkaufen.

J. Degen.

Schweres Bullenkalb,

von einer prima Kuh, zu verkaufen.

D. Wiechmann, Bürgerfelde.

Ein sehr gut erhaltener Kachelofen billigst abzugeben. Langestr. 58.

Zu verkaufen abgepaßte bunte **Seidenblusenstoffe,** sehr schön gestickt, Stück 10 ℳ.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Verkauf
einer
schönen Landstelle

Der Landwirt H. Auffarth zu Bürstel beabsichtigt, wegen anderweitigen Unternehmens seine an der Chaussee von Ipmmer nach Ganderkesee nahe am Bahnhof Ipmmer und unmittelbar an der Molkerei belegene

Besitzung,

bestehend aus den sehr schönen, gut eingerichteten Gebäuden und ca. 23 Hektar besten Ländereien,
mit Antritt Herbst 1913 oder später zu verkaufen. Die Ländereien sind erstklassig, sämtlich nahe beim Hause belegen, und ist die Besitzung deshalb sehr leicht mit wenig Arbeitskraft zu bewirtschaften.

Letzter Termin zum Verkaufe ist angesetzt auf

Donnerstag, den 19. Juni 1913,
nachm. 4 Uhr,
in Wittes Wirtshause in Ipmmer und wird in diesem Termine voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.

Nähere Auskunft vor dem Termine erteilt **Joh. Stolle,** Ganderkesee.

P. Loennecker, Auktionator,
Falkenburg.

Verkauf
eines 2-Familienwohnhauses.

Osternburg. Im Auftrage der Erben der Ehefrau des Arbeiters Ernst Prüfer zu Drielakermoor, haben wir das zum Nachlasse gehörige, zu Drielakermoor am Grenzwege belegene Zweifamilienwohnhaus mit Haus, Hofr. bezw. Garten, groß 7 Ar 98 Quadratmeter, mit Antritt zu November d. J. oder später zu einem mäßigen Preise mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

A. Bischoff & Grimm.

Roggen-Verkauf in Borbeck.

Rastede. Heinr. Boedecker in **Borbeck** läßt am

Sonnabend, 21. Juni,
nachm. 3½ Uhr,
auf seinen Ländereien am **Borbeckerwege**

100 Sch.-S. besten Petkuser Roggen

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Degen, amtl. Aukt.

Gras-Verkauf in Hahn.

Landwirt Tapken auf Gut Hahn läßt am **nächsten**

Freitag, den 13. Juni,
nachmittags präz. 3 Uhr,
auf seinen Meenheitsländereien:

ca. 25 Jück bestes Mähgras,

sehr gut besetzt, in Abteilungen verkaufen.

Degen, amtl. Aukt.

1¾ Jück bestes Mähland

in Donnerschweer Feld, 1. u. 2. Schnitt davon sofort zu verkaufen. **E. Carstens,** Donnerschweer Str. 33.

Tageslicht-Reflectoren (gewelltes Spiegelglas), zu kaufen gesucht.

Offert. m. Größen- und Preisangabe unter V. 65 Filiale Langestr. 20.

Mark 50 Millionen 4% Reichsanleihe
Mark 175 Millionen 4% Preußische Staatsanleihe

Unkündbar bis 1. April 1935

liegen zur öffentlichen Zeichnung auf bis:

Donnerstag, den 12. Juni d. J., mittags 1 Uhr.

Der Zeichnungspreis beträgt:

a) **für diejenigen Stücke, die unter Sperrung bis 15. April 1914 in das Reichs- oder Staatsschuldbuch einzutragen sind, 97,70 Mark für je 100 Mark Nennwert;**
b) **für alle übrigen Stücke 97,90 Mark für je 100 Mark Nennwert.**

} unter Verrechnung von 4% Stückzinsen.

Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Anleihebeträge vom 24. Juni d. J. ab jederzeit voll bezahlen, sie sind jedoch verpflichtet:

15% des zugeteilten Betrages am 24. Juni d. J.
30% „ „ „ spätestens am 29. Juli d. J.
30% „ „ „ „ „ 28. August d. J.
25% „ „ „ „ „ 19. September d. J.

zu bezahlen. Zeichnungsbeträge bis 3000 Mark einschließlich sind am 24. Juni d. J. ungeteilt zu berichtigen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Die näheren Bedingungen sowie Zeichnungsscheine sind erhältlich bei den Zeichnungsstellen:
Dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere, der Königlichen Seehandlungs-Hauptkasse und der Preußischen Central-Genossenschaftskasse, bei allen Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen und den Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung, bei der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihren sämtlichen Zweiganstalten, sowie bei den nachstehenden Stellen:

in **Berlin:** Bank für Handel und Industrie. — Berliner Handelsgesellschaft. — S. Bleichröder. — Commerz- und Disconto-Bank. — Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank. — Direktion der Disconto-Gesellschaft. — Dresdner Bank. — Hardy & Co., Ges. mit beschränkter Haftung. — F. W. Krause & Co., Bankgeschäft. — Mendelssohn & Co. — Mitteldeutsche Creditbank. — Nationalbank für Deutschland. — A. Schaaffhausen'scher Bankverein. — Gebrüder Schickler.
„ **Aachen:** Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Actiengesellschaft.
„ **Barmen:** Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Co.
„ **Braunschweig:** Braunschweigische Bank und Kreditanstalt A.-G.
„ **Bremen:** Deutsche Nationalbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
„ **Breslau:** Eichborn & Co. — E. Heimann. — G. v. Pachaly's Enkel. — Schlesischer Bank-Verein.
„ **Cassel:** L. Pfeiffer.
„ **Chemnitz:** Chemnitzer Bank-Verein.
in **Coblenz:** Mittelrhein. Bank.
„ **Cöln:** Deichmann & Co. — A. Levy. — Sal. Oppenheim jr. & Co. — J. H. Stein.
„ **Dresden:** Gebr. Arnhold. — Philipp Elimeyer.
„ **Elberfeld:** Bergisch-Märkische Bank. — von der Heydt-Kersten & Söhne.
„ **Essen:** Essener Credit-Anstalt. — Rheinische Bank. — Simon Hirschland.
„ **Frankfurt a. M.:** Deutsche Effekten- und Wechselbank. — Deutsche Vereinsbank. — Frankfurter Bank. — Lazard Speyer-Elissen. — Jacob S. H. Stern. — L. & E. Wertheimber.
„ **Halle a. S.:** Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Commandit-Gesellschaft a. Actien. — H. F. Lehmann. — Reinhold Steckner.
„ **Hamburg:** L. Behrens & Söhne. — Joh. Berenberg, Goßler & Co., — Conrad Hinrich Donner. — Norddeutsche Bank in Hamburg. — Schröder Gebrüder & Co. — Vereinsbank in Hamburg. — M. M. Warburg & Co.
„ **Hannover:** Hannoversche Bank. — Ephraim Meyer & Sohn.
in **Karlsruhe:** Veit L. Homburger. — Straus & Co.
„ **Königsberg i. Pr.:** Norddeutsche Creditanstalt.
„ **Leipzig:** Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — Hammer & Schmidt.
„ **Ludwigshafen (Rh.):** Pfälz. Bank.
„ **Magdeburg:** Magdeburger Bank-Verein. — Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. — F. A. Neubauer.
„ **Mannheim:** Rheinische Creditbank. — Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
„ **München:** Bayerische Handelsbank. — Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. — Bayerische Vereinsbank.
„ **Nürnberg.** Bayerische Disconto- & Wechselbank A.-G. — Anton Kohn. — Vereinsbank.
in **Posen:** Ostbank für Handel und Gewerbe.
„ **Straßburg (Elsaß):** Allgem. Elsässische Bankgesellschaft.
„ **Stuttgart:** Württembergische Vereinsbank.

und bei den in **Deutschland belegenen Haupt- bezw. Zweigniederlassungen dieser Firmen.**

Gras-Verkauf
in
Wiefelstede.

Wiefelstede. Molkereigeschäftsführer Runken, hiers., läßt am

Freitag, den 13. Juni,
nachm. 5 Uhr anfangend,
auf seinen Ländereien in Wiefelstede-Hörne (Kollmoor) plm.

100 Sch.-S. Gras

in Abteilungen verkaufen.
Nach der Auktion findet die Verpachtung der Nachweide statt.
Es ladet ein
Brötje, amtl. Aukt.

Gras- und Frucht-Verkauf
zu Tweelbäke.

Der Gastwirt **Herm. Rawe,** Bremer Chaussee, läßt am

Montag, den 16. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in der Nähe seiner Wohnung:

25 bis 30 Scheffelsaat Gras auf dem Halm, 10 Scheffelsaat Roggen auf dem Halm,

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
H. Claußen.

Zu verkaufen guterh. **Sportwagen. Adlerstr. 11.**

Lehmden. Zu verk. eine junge

fette Kuh.
Georg Müller.

Zu kaufen gesucht eine

güste od. belegte Stute

(4—9 Jahre alt), durchaus fromm im Geschirr, ein- u. zweispännig. Offerten mit Preisangabe sind zu richten an
H. Wulf senior, Strückhausen.

Kein Mensch hat mehr Pech als der Schuster, wenn er kein Pech hat,
sagt man wohl. Ein noch größeres Pech hat aber der Radler, wenn ihm die Luft ausgegangen ist. Es sollte daher jeder **elastische Radbereifung „Pneumelastikum"** D. R.-P. fahren. — Verlangen sie Prospekte. — Nur zu beziehen durch
August Bruns in **Wilhelmshaven,** Generalvertreter für das Großherzogtum Oldenburg und Ostfriesland.

Gras- u. Frucht-Verkauf.

Tweelbäke. Der Landwirt **Johann Hoes** am Schulweg läßt am

Sonnabend, den 21. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.,
in der Nähe seiner Wohnung:

mehrere Tagewerk Gras in Pfändern,
ca. 15 Scheffels. vorzügl. Roggen auf dem Halm,

sowie noch: 1 Evenschen Pflug und 1 Ackerwagen
meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
H. Claußen.

Frucht-Verkauf.

Dingstede. Joh. Rolfs daselbst läßt am

Montag, den 23. Juni,
nachmittags 4 Uhr:

40 Scheffels. Roggen u. Hafer

öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich bei Schweers Hause versammeln
Hude. **G. Haverkamp,** Aukt.

Streckermoor b. Sandkrug. Zu verkaufen eine

Milch-Centrifuge,

wenig gebraucht, billig.
Joh. Spille.

Gras- u. Frucht-Verkauf.

Hankhausermoor. Landwirt **J. H. Büsing** zu **Ipwege** läßt auf seinen im Hankhausermoor belegenen Kulturen

Sonnabend, 21. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr:

90 Scheffels. gut besetztes Mähgras, 22 Scheffels. Hafer

a. d. Halm
in Abteilungen öffentlich meistb. verkaufen.
Großenmeer.
E. & K. Haake.

Fahnenstoff bill. Jakobistr. 21

Verpachtung.

Lintel. Heinr. Schwarting Witwe läßt ihre daselbst belegene

Landstelle

Wohnhaus mit Nebengebäuden und reichlich 10 ha ertragreichen Garten-, Grün- und Ackerländereien am

Sonnabend, den 14. Juni,
nachm. 6 Uhr

in ihrer Wohnung mit Antritt zum 1. November d. Js. zur Verpachtung aufsetzen.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt.
E. Haverkamp, Auktionator.
Hude.

Pferdedünger

zu verkaufen.
Hoes, Achternstr. 12.

Moderne Halbschuhe und Sandalen.
Schuhwarenhaus
W. Spalthoff
Nadorsterstr. 14
b. d. dicken Eiche.

Kuhkasse Großenmeer

Am **Donnerstag, 12. Juni d. J.,** mittags 12 Uhr, wird bei **Ripken** Gasthause hiers. eine

Kassekuh

meistbietend gegen Barzahlung verkauft. **Der Vorstand.**

Frauen-Hilfs-Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten Zweigverein Oldenburg.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Vereins ladet der Vorstand zu einer

Mitgliederversammlung

am **Freitag, den 13. Juni,** nachmittags 5 Uhr, im Hause Bismarckstr. 23 ergebenst ein.

Tagesordnung: Bericht über die 25jährige Tätigkeit des Vereins. Vorstandswahl.

Frau **Anna Thorade,**
Vorsitzende.

Butteldorf.

Am **Sonntag, 13. Juli:**
Großes
Garten-Konzert
und
BALL,

wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet

C. Vollers.

Landwirtsch. Verein Wiefelstede u. Umgeg.
Versammlung

am **Sonntag, den 15. d. M.,** nachm. 5 Uhr, in H. Bremers Gasthause, Neuenkruge.

Tagesordnung:
1. Eingänge.
2. Ausflug betr.
3. Vortrag d. Herrn Assistenten Schuster-Oldenburg über Bodenbearbeitung, Unkrautbekämpfung usw.

Der Vorstand.

Moordorf.

Am **Sonntag, 29. Juni:**

Grosser Volksball,

wozu freundlichst einladet
H. G. Ritter.

D.-Strümpfe
in modernen Farben.
Lackgürtel, Handtaschen, Spitzenkragen
große Auswahl.
H. Hitzegrad
Achternstraße 34.

Zu verkaufen gut erhaltenes

Motorrad.

Nelkenstraße 4.

Zu verkaufen **großes Sofa.**
Mühlenstr. 12.

Landesbibliothek Oldenburg

Leichte Arbeit, verblüffender Glanz!
Erdal
Schuhcreme

Verkaufe die 6jährige Stute
„Octava IV“
mit bestem Hengstfohlen vom Erbprinz, oder eine 2jähr. Stute aus derselben, diese kommt Donnerstag zurück von der Straßburger Ausstellung.
Alte Canzlei, Georg Ramien.

Unübertroffen in Qualität ist:
Schmidt'sches Kaffeemehl in roten Paketen
aus der Herzogl. Braunschw. Hoffabr.
George Schmidt & Co.
Braunschweig.
Käuflich in allen Kolonialwaren-Geschäften.

Gefunden

Zugelaufen 1 weiß. Hund mit schwarzbr. Flecken. Geg. Erstatt. der Insertionskosten abzuholen **A. Becker**, Haarenstr. 12, Seite.

Verloren

Abhand. gek. grau-weiße Katze. Dem Wiederbringer eine Belohn. Adlerstraße 8, unten.

Verloren
am 1. Juni auf dem Wege zum Schützenfest eine
goldene Halskette.
Gegen Belohnung abzugeben Donnerschweerstr. 12.

Grossenmeer. Entlaufen ein **Fuchshund** auf den Namen Leo hörend. Auskunftgb. Belohnung
G. Strackerjan.

Verloren in Zwischenahn od. Dreibergen eine **silberne Nadel.** Bitte abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Verloren.

Diejenige erkannte Person, die sich Sonntag bei Krückeberg den Damen-Regenschirm angeeignet hat, wird ersucht, selbigen dort bis Sonntag abzugeben, widrigenfalls wird Anzeige erstattet.

Verl. am Montag ein **Damenregenschirm** (Odeon Eversten.). Bitte, gegen Belohnung abzugeb.
Voß, Donnerschweer-Ch. 14.

Verl. 1 gold. Brosche a. d. Wege z. Bahnhof oder Rastede-Lov. Abzugeben Uferstraße 19.

Anzuleihen gesucht.

Ich suche gegen 6 Monatswechsel 1600—2000 *M.* Sicherheit kann gegeben werden. Diskrete Behandlung u. entsprech. Provision sichere neben den üblichen Zinsen gerne zu. Gefl. Offerten unter S. 2265 an die Expedition dieses Blattes.

Unzuleihen gesucht auf erste Hypothek per 1. November
7500 Mk.
Taxat 15 000 *M*, in Nähe der Stadt, nachw. pünktl. Zinszahlung. Offerten unter B. 61 an die Filiale, Langestraße 20.

Wer leiht **Herrn** der Marine **500 Mark** gegen monatliche Rückzahlung. Angebote unter S. 2253 an die Exp. d. Bl.

18 000 *M* 4½ %, 1. Landhyp., bis 55 % auslauf. Mieterträgn. 2400 *M*), unzuleihen gesucht. Off. u. B. G. Fil., Langestr. 20.

Umständehalber sichere **Hypothek von Mk. 1000.— für Mk. 900.—** pr. sofort abzugeben.
Offerten unter **S. 2263** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. August oder 1. September 10 000 *M* als 1. Hypothek auf Neubau. Off. u. S. 2258 an die Exped. d. Bl.

Zu verleihen.

Geld-Darlehn ohn. Bürg. Rat.-Rückzhl. diskr., reell u. schnell v. Selbstg. **Schlevogt, Berlin 69,** Roßstr. 8. Rückporto.

Zu belegen
auf Landhypothek oder mündelsichere Stadthypothek 11 000 *M* auf sofort. Offerten u. S. 2230 an die Exped. dieses Blattes.

Miet-Gesuche.

Brautp. s. z. Okt. o. Nov. U.- o. Obw. o. Schrgk. b. 250 *M*, Ehnern bev. S. 5 Fil., Nadorsterstr. 128.

Kl. Beamtenfam. (1 Kind), sucht z. 1. Nov. abschließb. **Wohnung** in Osternburg od. angrenzend, im Preise von 2—300 *M*. Off. unt. **L. 265** an **H. Bischoffs** Ann.-Expedition, Osternburg.

Elegant möbl. Zimmer mit Schreibtisch sowie Kammer sof. zu mieten gesucht. Offerten unt. S. 2259 an die Exped. d. Bl.

J. kdl. Ehep. s. sof. **Wohn.,** Pr. 200—300 *M*, ev. m. Uebern. v. Harb. Off. H. B. Fil., Langest. 20

Gesucht zu Okt. o. Nov. s. ein alt. allst. Ehep. bequ. **Oberw.** i. Preise v. 300—350 *M*. Off. unt. B. 4 Filiale, Langestraße 20.

Gesucht eine separate **Oberwohnung** im Preise von 200 bis 250 *M*, für 3 Personen. Haarentorviertel bevorzugt. Off. u. S. 2251 an die Expedition d. Bl.

Zu miet. ges. z. 1. Nov. **Wohnung** mit Stall u. Garten. Off. m. Pr. u. S. 2276 an die Exped.

Junger Banklehrling sucht sofort ein **freundl. Zimmer nebst Schlafstelle,** am liebsten mit voller Pension.
Offerten unter S. 2254 an die Expedition d. Bl.

Wohnung

von mindestens 7, besser 8 oder 9 Räumen, modern eingerichtet, Etage oder ganzes Haus zum 1. Oktober oder früher gesucht.
Offerten unter **S. 2267** an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zu verm. **möbl. Zimmer** mit Bett. Ehernstraße 45, oben.

Die geteilte **Oberwohnung** Huntestr. 13 ist zu Nov. an eine Dame zu vermieten.

Zu vermieten ein an bester Lage v. Delmenhorst belegener
Laden,
ev. mit moderner Wohnung, z. Oktober d. J. In dem Laden ist seit 25 Jahren mit bestem Erfolge ein Putz- und Manufakturwarengeschäft betrieben.
Auskunft erteilt unentgeltlich **Ad. Landwehr,** Auktionator, Delmenhorst. — Tel. 341.

Logis für 1 jungen Mann. Kurwickstraße 40.

Frdl. möbl. Zimmer s. Fräul. zu verm. Langestraße 72 II.

Logis. v. Häfen, Kurwickstr. 3.

Hochsouterrainwohnung, drei Räume, an alleinstehende Frau oder älteres Fräulein zu vermieten, welch. gegen Gehalt das Kochen und sonstige Arbeiten f. kleinen Haushalt übernimmt. Offerten unter S. 2262 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Zu verm. auf 1. Aug. ger. Oberwohnung. Mietpreis monatlich 17 Mk. Kurwickstr. 30.

3. vm. m. **Zim.** Haarenstr. 43a.

Zu verm. auf sof. oder später **frdl. bequeme Oberwohnung.** 3. erfragen Filiale, Langestr. 20.

Zu verm. **möbl. Wohn- und Schlafzimmer.** Staulinie 14.

Sof. o. sp. z. vm. hübsch möbl. **Wohn- u. Schlafz. m. Balk.,** el. L. u. Badeeinr. Kastanienallee 32

Logis f. 2 j. Leute. Kurwickstr. 4.

2 j. L. erh. **Logis. Humboldtst. 27.**

Einf. Zim. m. Bett. Sternstr. 8.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mittagstisch 65 Pf. Markt 22 I.

Zu verm. auf sofort oder später eine große schöne **Unterwohnung** mit Hochsouterrain und Garten. Näheres
Ziegelhofstraße 71, 1, Etg.

1888 **Kaiserjubiläum** 1913
Dekorations - Fahnen
Laternen, Guirlanden.
Enorme Auswahl
Billige Preise
Clemens Hitzegrad & Comp.
Ritterstr. Oldenburg, Mühlenstr.

Volle Pension 52 *M*. Markt 22 I.

Möbl. Z. z. vm. Humboldtst. 12.

Gut möbl. Zimmer
nebst Kammer sofort zu vermieten. Jakobistraße 6.

Zu verm. **schön möbl. Zimmer.** Mottenstraße 1 II.

Umständeh. zu Juli oder Aug. eine **Unterwohnung** zu vermieten. Hermannstraße 26.

Frdl. Logis. Jul. Mosenplatz 1.

Ein freundl. **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten.
Bergstraße 14.

Pensionen.

Nordseebad Borkum
Für die Ferienzeit nehme ich erholungsbedürft. Kinder bess. Stände auf, unter Zusicherung liebevollster Pflege und Aufsicht. Beste Referenzen.
Frau Apotheker **Foecker,** Dortmund, Junggesellenst. 5.

Stellen-Gesuche.

Suche für meine 17jähr. Tochter **Stellung** in gutem bürgerlichen Hause zur weiteren Ausbildung, gegen Taschengeld und bei Fam.-Anschluß.
Offerten unter **R. F. 100** postlagernd Oldenburg.

Lohndiener
sucht für Sonntags dauernden Wirkungskreis. Offerten mit näh. Angaben unter **A. W.** an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Ein Kinderfräulein
mit guten Zeugnissen sucht auf sofort oder später Stellung. Off. u. S. 2255 an die Exped. d. Bl.

Schuhmachergehülfe
sucht auf sofort Stellung, a. liebst. Oldenburg od. Umgebung. Off. unter K. 10 postlagernd Elsfleth.

Junges Mädchen mit besten Zeugnissen sucht Stellung auf sofort oder später.
Offerten unter S. 2256 an die Expedition d. Bl.

Buchhalterin,
I. Kraft, bilanzsicher, sucht Engagement. Gefl. Off. unter **S. T. 742** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Jg. Mädchen sucht Stellung zur Führ. e. kl. Haush. z. 1. Aug. Offerten u. S. 2183 Exped. d. Bl.

Junger Buchhalter,
mit doppelter Buchführung und Schreibmaschine gut vertraut, im Geschäft seines Vaters beschäftigt, übernimmt gegen mäßige Vergütung noch für 3 oder 4 Tage gleiche Beschäftigung in einem hiesigen Kontor. Gefl. Off. u. S. 2264 a. d. Exp. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Zum 1. Juli ev. später ein
junger Mann
für das Kontor eines Waren-Engrosgeschäfts, der auch kleine Touren mit übernehmen kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter A. 60 Filiale der „Nachrichten“, Varel.

Malerlehrling gesucht.
J. Schrimper, Katharinenstr. 22.

Gesucht ein jüngerer Bursche (Radfahrer), Heiligengeistr. 24.

Lebensstellung.
Wir suchen für den dortigen Platz u. Umgegend eine geeignete Persönlichkeit zwecks Uebernahme u. Verwaltung der dortigen Kundschaft. Die Stellung ist dauernd u. angenehm u. wird bei Fähigkeit sofort ein monatliches Gehalt bewilligt. — Verheiratete bevorzugt. Ledige jedoch nicht unter 25 Jahre alt. Kaution von 500—1000 *M* unbedingt erforderlich. Offert. unt. **P. 7177 an Heinr. Eisler, Hamburg.**

Bis 300 Mark
monatlich
kann jedermann mit meinen Patentartikeln nebenbei verdienen. Kein Laden. Verkauf spielend leicht. Für Lager 80—100 *M* nötig.
K. Held, Neukölln, Emserstr.

Per bald zu besetzen dauernd,
Reiseposten
mit festen Bezügen.
Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum, Kenntnis von Land und Leuten des Herzogtums Oldenburg und Regierungsbezirks Aurich, guter Ruf und geordnete Verhältnisse Bedingung.
Gründliche Einarbeitung und weitere Unterstützung zugesich., weshalb Branchekenntnisse nicht erforderlich.
Gefl. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photographie unter E. D. 1168 an **Rudolf Mosse, Hannover.**

5—10 Mk. u. mehr i. Hause tägl. z. verdien. Postkarte genügt. **R. Hinrichs, Hamburg 15**

2—10 Mk. tägl. zu verdienen. Prosp. frei. **Adressen-Verlag Joh. H. Schultz Cöln, 172**

Elsfleth. Krankheitshalber auf sofort ein **Knecht** von 15 bis 16 Jahren.
D. Ostermann, Bierverlag.

Redegewandter solider Mann gesucht zum Aufstellen von Automaten; großer Verdienst, ev. kann derselbe als Teilhaber eintreten. Kleine Sicherheit muß vorhanden sein. Off. bitte unter B. 40 Filiale, Langestraße 20.

Suche pr. 1. Juli evtl. später für mein gem. Geschäft auf dem Lande
1 Lehrling,
Sohn rechtl. Eltern, unter g. Bed., oder einen jg. Verkäufer mit besten Empfehlungen. Off. u. S. 2242 an die Exp. d. Bl.

Wiefelstede i. O. Gesucht auf sofort oder 1. November
1 Lehrling.
Diedr. Kuck, Schmiedemeister.

Jg. kräft. Arbeitsburschen sucht **Faßfabrik,** Stau 67.

Drielake. Knecht oder Arbeiter, der mähen kann, auf sofort gesucht. **D. Theilen.**

Ein junger Bäckergeselle.
A. Mecklenburg, Varel.

Verläßlicher Mann,
der auch wirklich strebsamist, gleich welchen Standes, wird z. Leitung einer Engros-Besandstelle gesucht. Keine Berufsangabe. Monatl. bis *M* 400.— Einkommen. Kapital und Kenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter **K. F. 6746** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Umständehalber per sofort od. 1. Juli für mein gemischtes Geschäft ein tüchtiger
junger Mann
der Manufakturwarenbranche.
Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Bild erbeten.
Heinrich Buns, Wiefelstede.

Gesucht auf sofort **2 hiesige**
Malergehülfen.
Wilh. Reinken, Großenmeer.

Gesucht per sofort mehrere
Arbeiter
auf dauernde Beschäftigung.
A. Wollering Witwe, Hofspediteur.

Für mein Maschinengeschäft suche ich zwei jüngere
Verkäufer.
für die Reise.
Carl Knübel, Würzburgerstraße 16.

Maurer gesucht.
H. Ramke, Maurermstr., **Meyershof** b. Brake.

Ocholt. Suche auf sofort
2 Zimmergesellen.
G. Kruse.

Ein hies. Maurergeselle auf sof. **Ad. Schütte, Huntlosen.**

Ich suche auf sofort, wegen Sterbefall, einen
jungen Mann
oder einen Großknecht,
welcher gut mit Pferden umgehen kann, für meine Landwirtschaft.
Martin Pundt, **Hörspe** bei Bardewisch (Stedingen).

Malergehilfen
sucht **Ernst Toben,** Nadorster Ch., Privatweg.

Junger, fixer Hausbursche
auf sofort gesucht.
Carl Pickel, Rosenstr. 19.

Ges. 1 Techniker (Z.)
mit hies. ländl. Verhältn. vertraut, der praktisch mitarbeitet.
Angeb. erb. u. **A. B.** postl. Schwei.

Gesucht auf gleich ein
Knecht,
eventl. junger Mann bei Pferden. Off. unter S. 2261 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht solider, kräftiger
Arbeiter.
Carl Wilh. Meyer, Haarenstr.

Gesucht auf sofort ein junger
Schmiedegeselle
für die **Großherzogl. Marstallschmiede.**

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schuhmachergeselle.
Gerd Kuck, Schuhmachermstr.

Weibliche.

Gesucht zum 15. d. M. ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes zuverlässiges
Mädchen
oder event. eine Aushilfe für einige Wochen. Meldungen bei **Fr. Westermann, Hotel de Russie**

Gesucht auf sofort oder 1. Juli
ein Lehrmädchen
für mein Lederwaren-Geschäft. Offerten unter S. 2252 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. August für einen besseren Privathaushalt ein durchaus erfahrenes besseres
Mädchen
oder eine einfache Stütze. Off. erbeten an Frau **M. Bierans, Bremerhaven,** Sielstr. 34, II.

Gesucht vormittags **akkurates Stundenmädch.** Herbartstr. 25 I.

Gesucht ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes
Mädchen
nach Düsseldorf, per sofort ev. später. Frau **M. Schwingel, Begesack,** Kimmistraße 3.

Gesucht wird zum 1. Novbr. für eine größere Landwirtschaft ein gebildetes
junges Mädchen
bei voll. Familienanschluß, schlicht um schlicht, oder etwas Gehalt. Landwirtstochter bevorzugt.
Offerten unter O. F. 100 postlagernd Ruhwarden erbeten.

Tüchtige
I. Tallienarbeiterin
auf dauernde Beschäftigung gesucht.
Emma Klusmann.

Der Allgem. Deutsche Verein für Hausbeamtinnen sucht auf **sofort zweite Stütze** nach Paris. Sprechst. Montags v. 11—1 Uhr **Steinweg 41,** und Dienstags u. Freitags im **Büro Arbeits-Nachweis,** Kurwickstraße 21.

Frau zum Kartoffel-Schälen gesucht auf sofort.
Pension P. Reinecke, Staustraße 7 I.

Für kleinen Haushalt, bestehend aus zwei Personen, wird nach auswärts zum 1. Juli ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus gegen hohen Lohn gesucht. Wäsche außer dem Hause.
Frau **Hermann Weinberg,** Uferstraße 28.

Arbeitsfrau
auf Stunden sofort gesucht.
Langestraße 63.

Suche sof. saub. **Mädchen** für kleinen Haushalt.
Frau E. Witte, Steinweg 19.

Schulmädch. gesucht für nachm. Langestraße 41 II.

Krankheitshalber per sofort oder später
Mädchen
gesucht, welches kochen kann u. Hausarbeit verrichtet. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Alleinstehender Herr sucht z. 1. August eine saubere
Haushälterin.
Offerten W. 200 an die Filiale **der „Nachrichten“, Varel.**

Gesucht in der Nähe von Oldenburg für einen kleinen landw. Haushalt ein einfaches
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, gegen Gehalt und Familienanschluß.
Offerten sub A. B. 10 postl. Oldenburg.

Gesucht
junges Mädchen,
schlicht um schlicht, per sofort.
Frau **Blenies,** **Bremen,** Hemmstr. 114/16.

Gesucht krankheitshalber auf sofort ein
tüchtiges Mädchen.
Frau **Joh. Bremer,** Haarenstraße 31.

Suche zum 1. Oktober d. J. für meinen kleinen Haushalt ein etwas erfahrenes freundliches
junges Mädchen
gegen Gehalt u. Fam.-Anschluß.
Frau Theodor Francken, Burhave (Oldenb.).

Osternburg. Ges. ein Mädchen von 15—16 Jahren. Sandstr. 2

Zum 1. Juli wird ein Platz frei für ein
junges Mädchen,
welches die feinere Küche zu erlernen wünscht.
Fischers Hotel.

Ges. z. 1. Juli f. kleinen landwirtschaftl. Haushalt e. **Haushälterin.** Off. unt. D. 264 an **H. Bischoffs A.-E., Osternburg.**

Wir suchen zum 1. August od. 1. September cr.
eine gewandte Buchhalterin.
Nur solche, welche bereits längere Zeit auf Kontoren gearbeitet haben und Ia Zeugnisse besitzen wollen sich melden.
Oldenburger Dampfwaschanstalt „Edelweiß“.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 155 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 10. Juni 1913.

In der Friesischen Wehde.

Unstreitig bietet diese die Gemeinden Varel, Bockhorn, Neuenburg und Zetel umfassende, reich gesegnete Landschaft unseres Herzogtums an Schönheiten der Natur, an interessanten und leistungsfähigen Anlagen der Industrie, an architektonisch geschmackvoll und zweckmäßig aufgeführten Bauten der Neuzeit, sowie an ehrfurchtgebietenden Bauten grauer Vorzeit — es seien nur die alten granitenen Friesenkirchen in Varel, Bockhorn und Zetel genannt — dem Natur und Kunstfreunde die mannigfaltigste Abwechselung und hohen Genuß, so daß es für den Touristen interessant ist, den Teil unseres Landes kennen zu lernen. In der Wehde sind alle Bodenarten: Geest, Moor, Marsch und Lehmboden, nebst prächtigem alten Waldbestande und solchem jüngeren Datums, und ausgedehntem Wiesenlande mit frischer Seeluft in reichem Maße vertreten. Wem ginge nicht Auge und Herz auf, im prächtigen Vareler Busch, in den Altjührdener und Seghorner Waldungen, am reizend gelegenen Mühlenteich und namentlich im Neuenburger Urwald! Wer freute sich nicht der industriellen Anlagen in Stadt und Land, der stolzen Hansawerke in Varel, deren vorzügliche Kraftwagen sich eines Weltrufes erfreuen und schon im Wettbewerb so manchen Ehrenpreis errangen, neben der großartigen und weltberühmten Ziegelfabrikation in den Landgemeinden! Im besten Zustande erhaltene Verkehrswege, Eisenbahnen und Staats-, wie Amts- und Gemeinde-Chausseen, durchqueren die Wehde nach allen Richtungen, erweitern ihr Netz noch fortwährend und bieten so der Landwirtschaft und Industrie schnelle und bequeme Verbindung mit dem großen Weltverkehr. Bildungsanstalten für Geist und Körper besitzt die Wehde in reichem Maße. Die Volksschulgebäude entsprechen fast überall dem anerkannt trefflichen und neuzeitlichen Bauregulativ, die Realschule und das Meischenstift in Varel haben beide neue Gebäude erhalten, die in ihrer äußeren Gestaltung und inneren Einrichtung geradezu vorbildlich genannt werden dürfen, und das Lehrerinnen-Seminar im altersgrauen, demnächst auf vier Jahrhunderte zurückblickenden Schloß zu Neuenburg, wie auch die neu errichtete Lehrerbildungsanstalt in Varel, die später wohl auch ihr eigenes Haus erhalten wird, bieten den Volksschulen des Landes die nötigen Lehrkräfte. Mit Wohlfahrtsanstalten, die sozial, gesundheitlich und erziehlich segensreich zu wirken berufen sind, ist die Wehde wohlversehen. Das St. Johannes-Krankenhaus und das ehrwürdige Waisenhaus des Grafen Anton Günther in Varel, das prächtige neue Armenhaus zu Langendamm und, nicht zu vergessen, das auf dem so idyllisch am Walde und im prachtvollen Garten des früheren Willschen Gutes „Birkenfeld“ im stillen Altjührden von der Stadt Rüstringen eingerichtete Heim für erholungsbedürftige Kinder sind sprechende Zeugen für das allgemeine Wohl.

Schreiber dieses hat in den letzten Tagen in der Stadt- und Landgemeinde Varel besondere Freude gehabt an dem prächtigen, aufs praktischste eingerichteten kirchlichen Gemeindehause, das als erstes in unserem Lande der so schön instandgesetzten alten Friesenkirche angebaut worden ist und so mit derselben ein architektonisch schönes Ganzes bildet, das sicher den Zwecken und Bestrebungen der Kirchengemeinde in sittlicher und religiöser Hinsicht bestens dienen kann und wird und daher für andere Gemeinden als vorbildlich hingestellt werden darf.

Ueber das Rüstringer Erholungsheim für Kinder in Birkenfeld muß jeder Jugendfreund von ganzem Herzen erfreut sein. Das Haus nimmt jährlich 120 Kinder — jedesmal 30 — auf. Die Verpflegungssätze staffeln sich, dem Vermögen der Eltern entsprechend, wie folgt: 1,50 Mk., 1 Mk., 60 Pfg., 50 Pfg. Sechzig Kinder, also die Hälfte der jährlich aufgenommenen, werden ganz unentgeltlich verpflegt. Ein echt humanes Haus! Daß das Haus unter Leitung der Vorsteherin, Schwester A. Kirchner, und des Gärtners Harms seinen Zweck erfüllt, das bewies die Fröhlichkeit und das gute Aussehen der Kinderschar, die gerade gespeist wurde, sowie die musterhafte Ordnung und Sauberkeit sowohl im Innern des Hauses, wie in den geradezu idealen Garten- und Spielplatz-Anlagen. Die Anlage gereicht der Verwaltung der Stadt Rüstringen zur Ehre und vielen Kindern zum Segen. Das ist sicher.

Und nun machen wir zum Schluß noch einen Abstecher nach Dangast, dem ältesten Seebade unseres Landes an der Jadeküste. Auch hier hat sich seit unserem letzten Besuche vieles sehr vorteilhaft verändert. Ueber Langendamm und Dangastermoor mit jüngst entstandenen Gruppen von hübschen Ein- und Zweifamilienhäusern, umgeben von wohlgepflegten freundlichen Gärten, gelangen wir an den trefflichen, neu- oder umgebauten Volksschulhäusern von Dandastermoor und Dangast vorbei, ab und zu einen entzückenden Fernblick auf die auf hohem Sandhügel die ganze Umgebung überragende Stadt Varel werfend, zum Badestrande in Dangast, dessen hohe Sanddüne keines Schutzes durch den Deich bedarf, wohl aber durch ein festes Mauerwerk in neuerer Zeit vor Abbröckelungen durch Sturmfluten gesichert worden ist. Die durch den Logierhausbesitzer Gramberg angelegten Gartenanlagen und Koniferenanpflanzungen sind ebenso reizend wie der Garten auf „Birkenfeld“, gedeihen vortrefflich und gewähren in ihren lauschigen, in sternförmiger Gestalt angelegten Gängen, die in Grotten endigen, den Badegästen sicheren Schutz gegen die Unbilden der manchmal rauhen Küstenwinde. Bei schönem Wetter gewähren Spaziergänge auf dem Deiche den Gästen einen interessanten Fernblick nach dem Leuchtturm auf der Arngast und nach Wilhelmshaven, und landeinwärts über wogende Kornfelder und landwirtschaftliche, baumbekränzte Gehöfte, wie Wehgast und Klosterhof. Vom hohen Dünenrande aus konnte man auch am letzten Sonntage das Rennen in Dangast schauen. Einer künstlichen Tribüne für die Zuschauer bedarf es hier nicht; die Natur hat für eine solche gesorgt. Ja, die friesische Wehde ist schön und eines Besuches in jeder Hinsicht wert.

B.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Juni.

* **Der Zweigverein Oldenburg des Frauenhilfsvereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten** konnte am 1. Juni d. Js. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet Freitag, den 13. d. M., nachmittags 5 Uhr, eine Versammlung im Hause der Vorsitzenden, Frau Anna Thorade, Bismarckstraße 23, statt. (S. Anzeige.) Bei der Entsendung von bedürftigen Kindern in Heilstätten wird hier zumeist nur an den Verein für Krankenpflege gedacht, der die Unterbringung einer großen Anzahl von Kindern im oldenb. Hospiz in Wangeroog und in den Soolbädern Rothenfelde und Salzuflen übernimmt. Der vielleicht nur wenigen bekannte und im stillen wirkende Frauenhilfsverein sorgt statutengemäß für die Aufnahme von Kindern im Seehospiz Kaiserin Friedrich in Norderney und stellt dadurch eine notwendige Ergänzung des Vereins für Krankenpflege dar. Im Hospiz in Norderney, das in sieben

Gebt den Kindern täglich Bioson.

Ich gab Bioson meinem Töchterchen zur Stärkung nach schwerer Krankheit, und hat sich das Kind auffallend rasch erholt. Aussehen wie Allgemeinbefinden erfuhren in ganz kurzer Zeit eine wesentliche Besserung, sodaß ich Ihrem Präparat nur das beste Lob ausstellen kann. Ludwig Anfang, Barmen, Bendahlerstraße 66. Unterschrift beglaubigt: 14. Febr. 1913, Hertzberg, Kgl. Notar. Bioson nur echt in großen Paketen à 3 M in Apotheken, Drogerien.

Das verhängnisvolle Amulett.

Von Ludwig Scharff.

28] (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie mißtrauen mir noch immer,“ fuhr Miß Flowther, ruhiger geworden, fort. „Ich bin nicht das, wofür Sie mich halten. Man wird Ihnen erzählt haben, daß ich ein böses Geschöpf bin, eine Schlange, der man den Kopf zertreten soll. Das ist nicht so, nein, es ist nicht so! Hören Sie meine Geschichte und urteilen Sie selbst, ob ich wert bin, verdammt zu werden:

Ich wurde geboren als die Tochter eines englischen Offiziers, der in Indien in Garnison stand und dort, gegen das Verbot der englischen Regierung, eine Indierin zur Frau genommen hatte. Allerdings war meine Mutter europäisch erzogen und nichts gemahnte an ihre Abkunft, wie höchstens ihr Aussehen. Allein, auch das konnte man leicht vergessen, denn sie hatte ganz und gar die Ausdrucksweise, die Bewegungen und die Gewohnheiten der weißen Rasse angenommen. In ungetrübtem Glücke floß meine Kindheit dahin bis zum zehnten Jahre. Da trat eine verhängnisvolle Wendung in meinem Schicksale ein. Die Eltern meiner Mutter waren hohe Beamten am Hofe eines indischen Fürsten gewesen, eben jenes Fürsten Sahib, dessen Bekanntschaft ja auch Sie gemacht haben. In Indien ist das Verhältnis zwischen den Fürsten und ihren Untergebenen ein wesentlich anderes, wie hier bei uns, und auch religiöse Momente spielen dort mit hinein. Nur so ist es zu erklären, daß Wünsche, die ein Fürst ausspricht, für seine Untergebenen unwiderrufliche Befehle sind, denen man sich widerspruchslos zu fügen hat. Nun fügte es ein unglücklicher Zufall, daß der Bruder des Fürsten Sahib, Fürst Dahal, mich gelegentlich eines Festes sah und trotz meiner Jugend zu mir eine heiße Neigung faßte. Diese Leidenschaft ging so weit, daß der Fürst sich entschloß, mich zu heiraten, wenn es nicht anders gehen sollte. In Indien ist es Gebrauch, Ehen schon in sehr frühem Alter zu schließen und, obgleich ich damals noch ein Kind war, sah der Fürst darin nach seiner Anschauung durchaus kein Hindernis. Er befahl meinem Großvater, bei meinem Vater um meine Hand anzuhalten und in einer unseligen Verblendung ließ sich dieser auch zu einer Zusage überreden. Ich bat, ich flehte, mich doch nicht einem Mann zu überantworten, den ich niemals im Leben lieben konnte und den ich im selbigen Augenblicke zu hassen begann, als ich erfuhr, daß er mein Herr sein werde. Mein Widerstand war vergebens; meine Mutter und mein Vater hatten meinen Einwänden gegenüber nur taube Ohren. Da ich aber für die Heirat denn doch noch zu unreif und kindlich war, kam man überein, daß der Fürst mir angetraut werden sollte, aber die tatsächliche Eheschließung wollte man noch auf einige Jahre hinausschieben, bis ich so weit herangewachsen wäre, um meine Frauenpflichten zu erfüllen. Inzwischen sollte ich die Zeit in seinem Palaste zubringen und in indischen Grundsätzen erzogen werden. So geschah es auch. Weinend nahm ich von meinen Eltern Abschied. Man führte mich hinweg aus dem kleinen Hause, wo ich glücklich gewesen war.

Ersparen Sie mir, zu erzählen, was nun folgte. Nur so viel sei gesagt, daß ich einige Jahre bitterster Verzweiflung durchlebte und jeden Tag verwünschte, der mich jenem furchtbaren Zeitpunkt näher brachte, wo der Fürst mich in seinen Besitz nehmen sollte. Ich muß zugeben, daß er gegen mich stets liebreich war, er überhäufte mich mit Geschenken und glaubte, durch die Beweise seiner Zuneigung mich allmählich zu gewinnen. Allein mein Haß war nur gewachsen. Seine Liebkosungen widerten mich an. Ich empfand Ekel vor seinem Lächeln und Abscheu vor seinen freundlichen Reden. So jung ich auch noch war, das wußte ich, daß hinter diesen Worten nichts anderes stecke, als die lauernde Begehrlichkeit eines Mannes, vor dem ich Grauen empfand. Wenige Tage, bevor ich meinen 15. Geburtstag feierte, übergab er mir einen kostbaren Schmuck zum Geschenk, das Zeichen höchster Liebe, und eigenhändig hing er mir jene Kette um, an der das alte ererbte Kleinod der Fürsten aus dem Stamme Sahib befestigt war, ein Edelstein, der die Gestalt eines Katzenkopfes trug. Ich besitze die Kette noch heute.“

May Flowther unterbrach ihre Erzählung und löste von ihrem Halse jenen seltsamen Schmuck, von dem Graf Herbert durch den Fürsten Sahib bereits gehört hatte. In seinen Ohren klang noch das Wort: „Hüten Sie sich vor diesem Juwel, denn geheime Kräfte schlummern in ihm, Mächte, gegen die alle menschliche Vernunft versagt,“ und er fühlte, wie es ihn durchschauerte beim Anblick der funkelnden Katzenaugen, deren grünlicher Schein ihm entgegenleuchtete.

Die Schloßherrin fuhr fort: „Endlich war der Tag gekommen. Ich wußte, daß mich von nun ab nichts mehr aus den Händen des Fürsten Dahal retten könne, wenn ich mir nicht selber helfen würde. Während der letzten Nacht meiner Freiheit hatte ich mir einen Plan zurechtgelegt: Ich wollte mein eigenes Leben in die Schanze schlagen und alles aufs Spiel setzen, nur um ihm zu entgehen. Was aber beginnen? Wenn ich floh, so würde er mir nachsetzen lassen, und man hätte mich unbarmherzig wiederum zurückgebracht in meine Gefangenschaft. Nein, es mußte mehr geschehen, er durfte nicht länger leben bleiben. Am Abend jenes furchtbaren Tages wurde ich in feierlichem Zuge abgeholt, und der Brahmine sprach nochmals über unseren Bund den Segen. Nachdem das Fest zu Ende war, ließ man uns allein, und der Fürst zog mich in das Schlafgemach. Diesen Zeitpunkt hatte ich für meine Tat ausersehen. Im Taumel der Leidenschaft war er am leichtesten zu bewältigen. Und dann . . . . dann, als er mich in seine Arme schloß und seine Lippen auf die meinen drücken wollte, zog ich mit einem hurtigen Griff einen kleinen Dolch, den er im Gürtel trug, schnell heraus. Der Himmel mag mir die Kraft verliehen haben, daß der Stoß gelang! — Er brach lautlos zusammen. Nun kam das Entsetzen über mich. Mich beseelte nur der einzige Gedanke: Jetzt nur fort, fort, ehe man das Furchtbare entdeckte. Den Dolch hatte ich am Boden liegen lassen, es ist der nämliche, den Sie hier vor sich sehen.

Doch hören Sie weiter: Ich sprang durch das Fenster und lief in die Nacht hinaus, ohne daß ich vorläufig verfolgt worden wäre. Noch heute muß ich es als eine unglaubliche Fügung des Himmels betrachten, daß es mir gelang, bis nach Bombay zu kommen, wo ich vollständig mittellos und verzweifelt am Hafen mich umherertrieb. Dort machte ich die Bekanntschaft eines Kapitäns, der einen englischen Handelsdampfer befehligte; er sprach mich an und lud mich ein, mit ihm auf sein Schiff zu kommen. Ich faßte mir ein Herz und bat ihn, ob er mich nicht mit nach England nehmen wolle. Lachend sagte er zu.“

„Wenn Du nett bist zu mir, kleine Hexe, komm' nur mit, es soll Dir an nichts fehlen!“

„Obgleich mir diese Worte Grauen einflößten und eine böse Ahnung in mir aufstieg, war die Furcht vor meinen Verfolgern noch größer als diese Besorgnisse, und ich folgte der Einladung. Tags darauf stach der Dampfer in See, und der Kapitän machte jetzt aus seinen Absichten kein Hehl mehr. Er zwang mich gewaltsam, seine Geliebte zu werden. Wollte ich einer grausamen Behandlung oder gar dem Tode entgehen, mußte ich mich dem Willen des Unmenschen fügen, und zum zweiten Male hatte mich das Schicksal in die Hände eines Mannes gegeben, vor dem ich Abscheu empfand, dem ich aber wehrlos ausgeliefert war. Nach fünf Wochen liefen wir in Liverpool an, und der Kapitän setzte mich nun an das Land, ohne sich weiter um mich zu kümmern.“

„Hilf Dir nun selbst, kleine Kröte,“ meinte er, „ich habe jetzt andere Dinge zu tun.“

„Schon in Bombay hatte ich aus Vorsicht mir einen falschen Namen beigelegt, und ihn behielt ich auch jetzt bei. Nun, Liverpool ist keine Stadt, wo ein junges Mädchen, wenn es nicht gerade häßlich ist, unterzugehen braucht. Der Zufall wollte es, daß ich in einem kleinen Wirtshause, wo ich mit meinem letzten Gelde den Hunger stillte, einen Bühnenagenten fand, auf dessen Zureden ich mich ohne langes Ueberlegen entschloß, einer Tänzerinnentruppe beizutreten, die Mister Blomfield, so hieß mein neuer Bekannter, eben zusammenstellte. Sieben junge Mädchen reisten wir nun von Stadt zu Stadt, von Land zu Land. Es war eine harte Zeit. Unser Impresario, Herr Blomfield, war nichts anderes wie ein besserer Seelenverkäufer, der aus unserer Jugend Kapital schlug. Wir wurden, ohne gefragt zu werden, und wenn es nötig war, unter Drohungen, dazu getrieben, uns preiszugeben. In dieser Zeit, wo man in mir alle Menschenwürde ersticke und mich beinahe zu einem Tier erniedrigte, lernte ich die häßlichen Leidenschaften der Männer, ihre rücksichtslose Gier, ihre ganze Brutalität und Gemeinheit kennen, und ich begann, sie zu hassen mit der ganzen Inbrunst, deren ein siebzehnjähriges junges Geschöpf fähig ist. Was soll ich Ihnen weiter erzählen — nach Jahren blühte mein Erfolg. Ich wurde, was man so zu nennen pflegt, eines Tages „entdeckt“ und von nun ab hatte die Not ein Ende. Auch war ich von der Sklaverei befreit, aber der Haß blieb. Niemals, bis heute nicht, hat mir ein Mann wirkliche Neigung eingeflößt, niemals genoß ich die Seligkeit, lieben zu können! Mein Herz blieb kalt und unempfindlich. Ich habe später dann, in einem gewissen Sinn, Vergeltung geübt für das, was mir angetan worden war: Ich sah die Männer zu meinen Füßen liegen und habe sie beherrscht, sie befolgten meine Befehle, aber mochte dies mir auch eine Art Befriedigung bereiten, die Leere in meinem Herzen wurde nicht getilgt. In die Nichtigkeit dieses Lebens habe ich hernach versucht, Inhalt zu bringen: Ich sah, wie lenkkam die Männer in meinen Händen waren und wie sie unter meinem Einflusse Dinge tun konnten, zu denen sie allein niemals fähig gewesen wären. Ich weiß es selbst nicht mehr, wie ich auf den Gedanken geriet, eine Anzahl englischer junger Leute zu bestimmten Zwecken zu benutzen, über die Sie ja vielleicht mancherlei gehört haben werden. Was ich zuerst halbspielend, halb aus Zerstreuung, wie einen gefährlichen, interessanten Sport betrieb, wurde im Laufe der Zeit zu einer Leidenschaft, die mein ganzes Sinnen und Denken immer mehr und mehr gefangen nahm. Ich begann, mich mit Politik zu beschäftigen, kam in Berührung mit den führenden Männern meines Vaterlandes und so wurde ich, beinahe von selbst, das, was ich heute bin. Doch lassen Sie mich davon jetzt schweigen, Herr Graf. Ich will alle diese Dinge für die nächste Zeit zu vergessen suchen. Ich will jetzt nichts sein, wie Ihre Gastgeberin, über die Sie sich nicht beklagen sollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Pavillons fast 300 Kinder aufnehmen kann und von einem ärztlichen Direktor geleitet wird, dauert die Kurzeit mindestens 6 Wochen, und die Altersgrenze für Knaben ist höher als in Wangeroog. So kann der Frauenhilfsverein pflegebedürftigere und ältere Kinder berücksichtigen. Daß die Tätigkeit des Vereins in dieser Richtung anerkannt wird, zeigen die alljährlich aus Fondsmitteln bewilligten Beihilfen für Kinder, die das für Wangeroog zulässige Alter überschritten haben oder besonderer Pflege bedürfen. Vor allem aber sorgt der Frauenhilfsverein für solche Kinder, für die keine Fondsgelder zur Verfügung stehen. Leider sind seine Mittel beschränkt, durch Fortzug oder Tod hat er manche seiner alten Mitglieder verloren. Möchten die Mitteilungen über die Tätigkeit des Vereins in den 25 Jahren seines Bestehens, die in der oben erwähnten Versammlung gegeben werden, dazu dienen, das Interesse der bisherigen Mitglieder zu beleben und vor allem dem Verein neue Mitglieder zu gewinnen.

r. **Bremer Theater.** Die zweite Anziehung des im Bremer Schauspielhause mit Erfolg gastierenden Carl Schulze-Theaters aus Hamburg betitelt sich „Filmzauber", eine Posse von Rudolf Bernauer und Rud. Schanzer. Man muß es diesem Repertoirstück des Berliner Theaters lassen, es präsentiert wirklich manche harmlos drolligen Witzchen und Situationchen, über die man gern schon mal herzlich lachen darf, ohne darum befürchten zu müssen, daß man sich seiner kritischen Würde etwas vergäbe. Alles ist recht spaßig und nett — bis auf den widerlich ungraziösen und unästhetischen Bärentanz im vierten Akt, der nichts mehr und nichts weniger ist, als ein vollendeter Hohn auf die Kunst graziöser Bewegungen. Und gerade ihn verlangte das hungrige Publikum drei- oder viermal da capo. Ja, ja, das Tierchen!!

* **Festbuch für das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig, 12. bis 16. Juli 1913.** (Herausgegeben vom Preßausschuß, Unterausschuß für das Festbuch. Mit vielen Abbildungen, einem Lageplan vom Festplatze sowie einem großen Stadtplan. Im Kommissionsverlag bei Georg Merseburger in Leipzig, Preis gebunden in Ganzleinen 1 *M.*) Die Festbücher bei den deutschen Turnfesten sind in erster Linie Wegweiser für Turner, die am Feste teilnehmen wollen, und Erinnerungsblätter für die, die teilgenommen haben. Aber sie sind herkömmlich noch viel mehr, nämlich Werkchen, die auch dem Nichtfestteilnehmer und dem Nichtturner eine Fülle des Wissens- und Lesenswerten bieten. Auch das Leipziger Festbuch, das soeben erschienen ist, ist offenbar unter diesen Gesichtspunkten bearbeitet. Denn es enthält neben wenigen rein geschäftlichen Mitteilungen, die nur den Festteilnehmer interessieren, eine Reihe von Aufsätzen, die allgemeines Interesse beanspruchen und verdienen. Um aus dem reichen Inhalt nur auf einen der Aufsätze besonders hinzuweisen, wollen wir den Beitrag des Altmeisters der deutscher Turnerschaft, des jetzt 87jährigen, aber noch immer rüstigen jugendfrischen Geheimrats Dr. Goetz über das herrliche dritte deutsche Turnfest in Leipzig 1863 erwähnen. Jedem echten Vaterlandsfreunde wird das Herz aufgehen, wenn er diese mit warmem Herzen geschriebene Schilderung einer wahrhaft schönen Festzeit im Lesen nacherlebt. Dann sei noch auf den Stadtführer ausdrücklich hingewiesen. Zusammen mit dem mit großer Sorgfalt ausgeführten Stadtplan, der dem Büchlein beigegeben ist, bildet der Führer ein außerordentlich wertvolles Hilfsmittel für jeden, der die altberühmte Lindenstadt Leipzig kennen lernen will. Besonderen Wert haben die Bearbeiter des Festbuchs diesmal auf die äußere Ausstattung gelegt, die auch Anforderungen eines verwöhnten Geschmackes gerecht wird. Ueberhaupt hat offenbar das Bestreben obgewaltet, mit dem Werkchen zugleich ein Zeugnis dafür abzulegen, was die erste Buchstadt der Welt auf diesem wichtigsten Gebiete ihres industriellen Lebens zu leisten vermag. Jedem, der sich für die edle Turnsache und für die Feststadt Leipzig interessiert, kann die Anschaffung des Festbuches nur warm empfohlen werden. Es ist in jeder Buchhandlung zu haben.

* **Telephonanschluß** erhielt Fleischbeschauer W. Ahlers, Alexanderchaussee 14, unter Nr. 1273.

* **Das 25jährige Bestehen ihres Geschäftes** feiern die Eheleute M. W. Gerhards und Frau, Nadorsterstraße, am 12. Juni. Es ist die älteste Maschinenstrickerei Oldenburgs.

* **Von dem auch hier besprochenen Führer durch Wildeshausen** sind in wenigen Wochen über 1000 Exemplare abgesetzt worden. Dieser Erfolg des Führers ist ein Beweis seiner Brauchbarkeit und dafür, daß sein Erscheinen eine Notwendigkeit war. Die erste Auflage des künstlerisch und originell ausgestatteten Büchleins dürfte in kurzer Zeit vergriffen sein. Wie uns der Herausgeber mitteilt, soll im Herbst eine Neuauflage vorbereitet werden, und diese soll bei einer genügenden Anzahl von Inseraten (auch auswärtiger Firmen!) ein Preisausschreiben für Maler, Zeichner und Amateurphotographen enthalten, welche die interessantesten und hübschesten Partien aus Wildeshausen und Umgebung auf Papier oder Leinwand verewigen oder auf der Platte festhalten. Wir raten deswegen unseren Lesern, alten und jungen, die sich mit irgend einer der genannten schönen Künste abgeben, und die im Laufe dieses Sommers der alten Stadt Wildeshausen einen Besuch abstatten, dort schon jetzt für das Preisausschreiben Motive zu sammeln, also ihren Malkasten, ihr Skizzenbuch oder ihre Kamera nicht zu vergessen.

* **Mit Bildungsfragen des Technikers beschäftigte sich der Deutsche Techniker-Verband auf seiner Wanderversammlung in Leipzig,** die zur Besichtigung der internationalen Baufachausstellung einberufen war. Im Mittelpunkte der Verhandlungen des Gesamtvorstandes und einer öffentlichen Versammlung am 8. Juni in der Kongreßhalle der internationalen Baufachausstellung stand die Tätigkeit des Technikers als Lehrer an den gewerblichen Fach- und Fortbildungsschulen und als Aufsichtsbeamter in der Wohnungsinspektion. Zwei Autoritäten auf diesen Gebieten, Fach- und Fortbildungsschuldirektor Germer aus Leipzig und Landeswohnungsinspektor Gretzschel aus Darmstadt, gaben ihr Urteil dahin ab, daß der Techniker durch seine Berufsbildung sehr wohl befähigt sei, auf diesen beiden Gebieten zu arbeiten, und bestätigten aus ihren Erfahrungen, daß er bereits Gutes geleistet habe. In seinen Leitsätzen forderte Direktor Germer, daß dem Techniker als Unterrichtsgebiete das Zeichnen, die Werkarbeit und die damit verbundene technologische Berufskunde zuzuweisen seien. Die Tagung zeigte, daß der Deutsche Techniker-Verband, der 30 000 Mitglieder zählt, seine rege Aufmerksamkeit neben den sozialen Bestrebungen auch den Fragen des Bildungsgrades und der Ausbildungsmöglichkeiten des Technikers zuwendet, die im engsten Zusammenhange mit der Hebung dieses Standes stehen.

*

× **Osternburg,** 9. Juni. Der am Blumentage geplante Blumenkorso wird aller Wahrscheinlichkeit nach eine starke Beteiligung finden. Sowohl im Orte Osternburg, als auch in landwirtschaftlichen Kreisen interessiert man sich sehr für ihn. Wie verlautet, beabsichtigt eine größere Anzahl der in Osternburg vorhandenen Vereine, Kegelklubs und sonstigen Vereinigungen, zu dem Korso einen eigenen Wagen zu stellen. Aus Elternkreisen ist angeregt worden, den Schulkindern die Teilnahme mit blumengeschmückten Puppen- und Sportwagen zu gestatten. Sogar aus Tweelbäke haben sich Landwirte entschlossen, mit einem Gespann am Korso teilzunehmen. Wenn nicht alles trügt, wird sich so der Blumentag zu einem allgemeinen Feste für die Gemeinde Osternburg auswachsen, wie es noch nicht dagewesen ist. — Immer häufiger angeregt wird, der Verschönerungsverein möge doch dafür sorgen, daß der prachtvolle Spazierweg über den Kanaldeich nach Kreyenbrück besser dem Verkehr erschlossen wird durch Anbringung von Uebersteigvorrichtungen oder Drehkreuzen an den auf ihn befindlichen Latten- und Drahtverhauen.

Vermischtes.

Eine mysteriöse Pumpgeschichte. Ein junger Kölner Kaufmann, der seit vorigem Monat verheiratet ist, hatte vorher von einem Geldverleiher 6000 *M* geliehen und für 11 000 Mark Wechsel unterschrieben. Der Bräutigam, der auf die angeblich hohe Mitgift seiner Zukünftigen rechnete, versprach, den Betrag am Hochzeitstage zurückzugeben. Zufällig traf das junge Paar kurz nach seiner Vermählung in einem Vergnügungslokal den Geldgeber an. Als der junge Mann die Ansprüche des letzteren in negativem Sinne erwiderte, erklärte dieser, daß die Kriminalpolizei bereits von der Sache verständigt sei, worauf ein angeblicher Privatdetektiv auftrat und dem Kaufmanne den Rat erteilte, dem Geldgeber in dessen Wohnung zu folgen, um die Sache zu besprechen. Dort wurde der Kaufmann vierzehn Tage lang unter dem Vorwand festgehalten, daß die Kriminalpolizei von der Zurückhaltung verständigt sei, während tatsächlich der Geldgeber mit dem angeblichen Detektiv die Sache allein betrieb. Die Kriminalpolizei verhaftete jetzt alle drei Personen, um Licht in die mysteriöse Angelegenheit zu bringen.

Ein Kursbuch für unfreiwillige Reisende. Es gibt Kursbücher, die nie in die Hände des großen Publikums kommen, wie die für Güterzüge, Viehtransporte usw. Das seltsamste ist aber wohl das Kursbuch für Gefangenenbeförderung. Die Wagen für diese sind Wagen vierter Klasse, mit verschließbaren Zellen und mit undurchsichtigen, vergitterten Fenstern versehen. An bestimmten Wochentagen werden sie zum Transport von und nach den Strafanstalten und zur Ueberführung Verdächtiger nach den Untersuchungsgefängnissen usw. benutzt. Zu diesem Zwecke ist in dem Kursbuch das Netz der Staatsbahnen in fünf „Ringe" eingeteilt. So dient der nördliche Mittelring dem Transport von Berlin über Kreuz—Stargard nach Naugard, dann nach Stettin—Uelzen und Hamburg. Jeder Ring hat also seinen besonderen Fahrplan, und es sind immer dieselben Züge, in die die Gefangenenwagen eingestellt werden. Schnellzüge werden nie benutzt.

Das eingemauerte Mädchen. Ein furchtbares, in seinen Einzelheiten wie ein Abschnitt aus einem Kolportageroman anmutendes Verbrechen hat sich in der Umgebung von Barcelona abgespielt. Mehrere unbekannte, elegant gekleidete Männer überfielen einen Maurer auf der Straße, verbanden ihm die Augen, schleppten ihn in ein Automobil und fuhren mit ihm nach einem Hause, das ihm völlig unbekannt war. In einem vornehm eingerichteten Zimmer wurde ihm die Binde von den Augen genommen, und man zwang ihn mit vorgehaltenem Revolver, ein junges schönes Mädchen im Alter von 18 Jahren in die Ecke des Zimmers einzumauern. Nach Vollendung der grauenvollen Arbeit drückte man ihm eine größere Summe Geldes in die Hand, verband ihm wiederum die Augen, nahm ihn in das Automobil und setzte ihn weit weg von der Stadt auf einsamer Landstraße aus. Die Polizei fahndet eifrig nach dem Hause, in dem sich dies einzigartige Verbrechen abgespielt haben soll.

Ein Freiballon im Geschützfeuer. Eine gefahrvolle Ballonfahrt, bei der die Luftschiffer zweimal in große Lebensgefahr gerieten, machte vor kurzem der bekannte Ballonführer Schubert mit Gerichtschemiker Dr. Jeserich und Fabrikant Wilms an Bord. Die Luftschiffer stiegen morgens in Bitterfeld bei sonnigem Wetter auf. Gelegentlich trat Bewölkung ein, aber die Fahrt ging zunächst mit Bodensicht in nordöstlicher Richtung über Oranienbaum, Michendorf, Potsdam, Spandau, Borkfelde, Frohnau und Lebenwalde. Dann geriet der Ballon in eine Wolkenschicht, die den Blick auf den Boden verhinderte. Um 12.30 Uhr, als nach Ansicht des Führers wegen der Seenähe die Zeit zum Ventilziehen kam, fiel den Luftfahrern zunächst starkes Rauschen, dann Totenstille unter ihnen, dann Geschützdonner im Norden auf. Sie waren darüber einig, daß es sich nur um Swinemünde handeln könnte. Jetzt begann der Ballon von selbst zu fallen. Es folgte ein schneller Abstieg, ein glücklicher Flug über das Haff und eine gefahrvolle Landung im Moor, dicht neben einem Sumpfe, in dem die Luftschiffer unter allen Umständen versunken wären, wenn sie auf ihm niedergegangen wären. Als die drei Ballonfahrer, sehr zufrieden, daß alles so gut abgegangen war, dabei waren, eine photographische Aufnahme anzufertigen, erfuhren sie, welcher zweiten, viel größeren Gefahr, als der, auf die See zu geraten, sie soeben entgangen waren. Es traten zwei Männer mit Fahrrädern an der Hand aus dem Walde und blieben erstaunt stehen. Sie zeigten nach rückwärts, und da sahen die Luftschiffer zu ihrer Ueberraschung einen zerrissenen Ballon langsam hinter dem Waldrande verschwinden, den sie eben überflogen hatten. Es stellte sich heraus, daß von einem Kommando der Artillerie-Schießschule mit Ballonabwehrkanonen auf Versuchsballons geschossen wurde, in deren Flugrichtung unterhalb der Wolken der Freiballon von oben hineingefallen war. Von 12 Ballons waren 9 heruntergeschossen worden, ein Beweis dafür, wie gut gezielt wurde und wie groß die Gefahr, mit einem Versuchsballon verwechselt zu werden, für die Luftschiffer gewesen war. Die beiden Radfahrer hatten sich, wie sich erwies, an der Jagd auf angeschossene Ballons beteiligt, für deren Auffindung 10 Mk. pro Stück als Belohnung gezahlt wurden, und hatten den schnell fallenden Ballon für ein Opfer der Schießversuche gehalten. Der Vorfall veranlaßte den Deutschen Luftfahrerverband, zu ersuchen, für die Bekanntgabe solcher Versuchsschießen Sorge zu tragen.

Vom lustigen Onkel Sam. Sein Erfolg. „Nu, Jim, eifrig am Werk? Angeln?" „Nee, Würmer erträken . . ." — Selbsterkenntnis. Kellner: „Der Gast da möchte etwas heißes Wasser, um seinen Kaffee zu verdünnen!" Wirt (für sich): „So'n Schmeichler." — Herzlich willkommen. Der kleine Junge stand am Torweg, als der Prediger ankam. „Sind Sie der Bruder Johannes?" fragte er den Gast. „Ja, kleiner Mann. Freust Du Dich, mich zu sehen?" „Aber freilich! Jetzt wird Mutter den Kuchen anschneiden!" — Die Aermste. „Mr. und Mrs. Whiffer haben niemals miteinander Streit." „Wie ist das möglich?" „Ja, Mr. Whiffer will nicht streiten." „Die arme Frau!" — Entrüstung. „Es ist doch recht gewöhnlich, wenn eine Frau sich so kleidet, daß sie auf der Straße Aufmerksamkeit erregt." „Nicht wahr?" „Da sah ich Miß Knobby gestern in einem Kleide über die Straße gehen, daß jeder Herr, der ihr begegnete, sich umdrehte und ihr nachsah." „Schrecklich! Von welchem Schneider mag sie so ein Kleid haben?" „Ich hab sie auch schon danach gefragt, aber sie hat's mir nicht verraten." — Der bekannte Name. „Sie haben sich ja da ein schönes neues Bild für Ihren Empfangssalon gekauft. Ist es von einem Maler mit bekanntem Namen?" „Gewiß, es ist der Maler Smith."

Gründung einer Reichsdeutschen Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe.

Der „Niedersächsische Schutzverband für Handel und Gewerbe", der sich seit Jahren neben vielen anderen ähnlichen Verbänden auf dem oben benannten Gebiete betätigt, wird, entsprechend einer Anregung weitester Kreise aus Handel, Gewerbe und Industrie, auf seiner Tagung in Hannover zur Durchführung der Zentralisierung des Schuldeneinziehungs- und Auskunfteiwesens greifbare Vorschläge machen. Wie uns mitgeteilt wird, bringen weite Kreise von Handel, Gewerbe und Industrie dieser Frage ein außerordentliches Interesse entgegen, was um deswillen nicht verwunderlich erscheint, als fraglos nur die Zentralisierung des Schuldeneinziehungs- und Auskunfteiwesens innerhalb einer ausschließlich für diesen Zweck errichteten, rein wirtschaftlichen Vereinigung allen Kreisen der Werte schaffenden Stände nützen kann.

Es handelt sich um die Bildung eines Reichseinziehungs- und Auskunftsamtes, das, nach einheitlichem System geleitet, ganz Deutschland mit einem Netze von Filialen und Agenturen überspannt. Die Leitung dieser Einrichtung soll in Händen der Vorstände der beteiligten Verbände liegen.

Durch diese Zentralstelle wird einerseits erreicht werden, daß den vielfach bestehenden schwindelhaften Erwerbsunternehmungen wirksam begegnet werden könnte, andererseits wird es möglich sein, den beteiligten Kreisen bei ganz geringen Unkosten auf Treu und Glauben beruhende Auskünfte zu erteilen und in Wahrnehmung berechtigter Interessen weitester Kreise des deutschen Volkes den vorhandenen Mißständen des Borgunwesens mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Dr. Weinreich's Mottenäther

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen
Sr. Majestät des Kaisers
zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel. Zu beziehen durch alle besseren Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Flaschen à M. 1.25, 2.—, 3.50 und 6.—. Zerstäuber à M. 1.10 und 2.—. Prospekte gratis und franko.
Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29 und Frankfurt/M.

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich".

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinde Zwischenahn

Die diesjährige Frühjahrsschau der sämtlichen öffentlichen Wasserzüge der hiesigen Gemeinde findet statt am

17. Juni d. Js.

Bis dahin sind die Wasserzüge in schaufreien Stand zu setzen.
Säumige Unterhaltungspflichtige werden unnachsichtlich gebrücht, außerdem werden die unterlassenen Arbeiten auf ihre Kosten ausverdungen.
Die Herren Bezirksvorsteher wollen kündigen lassen.

Zwischenahn, 4. Juni 1913.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Verkauf einer Landstelle

Strückhausen. Im Auftrage habe eine in hiesiger Gemeinde günstig belegene

Landstelle

besteh. aus Wohnhaus, Scheune und 5,1453 ha Ländereien guter Bonität, mit Antritt zum 1. Mai 1914 zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich ehestens melden.

Byl, amtl. Aukt.

Strückhausen. Im Auftrage habe ich eine in hiesiger Gegend belegene **Besitzung**, besteh. aus Wohnhaus, Stall u. 2,1784 ha Ländereien, in welcher seit langen Jahren

Bäckerei, Handlung und Gastwirtschaft

mit großem Erfolge betrieben, mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich ehestens melden.

Byl, amtl. Aukt.

Immobil - Verkauf.

Schweiburg. Der Ziegeleibesitzer **Joh. Eilers zu Wapelersiel** will von seinen in der Gemeinde **Jade belegenen**

Immobilien

zur Gesamtgröße von 31,7850 Hektar (70 Jück) mit Uebergabe zum 1. Mai k. Js. bezw. Herbst d. Js. im ganzen oder wie folgt verkaufen:

1. **Die seither von Deharde bewohnten**
   Wohn- und Wirtschaftsgebäude
   mit 13 Hektar 56 Ar 8 Quadratmeter (30 Jück) Grünländereien;
2. die an der Außendeicher Straße belegenen
   4 Hämme Grünland
   (Unlop) zur Größe von 2,7264 Hektar, 2,6423 Hektar, 2,7996 Hektar, 1,2766 Hektar;
3. die im Jaderaltengroden belegenen
   3 Hämme Grünland
   zur Größe von 3,4775 Hektar, 3,0691 Hekt. und 2,2227 Hekt.

Die Ländereien sind bester Güte und sehr ertragreich.
Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 13. Juni,
nachm. 4 Uhr,

in Wedekens Gasthause zu Jaderaußendeich.
Bei irgend annehmbarem Gebote soll in diesem Termin der Zuschlag erteilt werden.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann,
amtl. Aukt.

Sofas,

Vertikows, Sofatische, Ziertische, Kommoden, Flurgarderoben, Küchenschränke, Spiralfeder- u. Polstermatratzen billig zu verkaufen, auch auf Teilzahlung.
Möbelgeschäft Fr. Rudolph, Kurwickstraße 40.

Moquett-Sofa bill., **Chaiselongue** 30 ℳ, **Bettstelle** u. **Matr.** 35 ℳ, neu. Aufpolst. v. Möbel, Möbelstoffe.
Jakobistr. 21 (Pfdmkt.).

Zum 25jährigen

Regierungsjubiläum

empfehlen wir

Fahnen und Dekorations-Stoffe

zu sehr billigen Preisen.

Anfertigung besonderer Masse innerhalb 24 Stunden.

A. G. Gehrels & Sohn,

Oldenburg i. Gr.

Immobilverkauf.

Zwischenahn. Der Fabrikbesitzer **J. W. Rabben in Aschhauserfeld** beabsichtigt, seine in Ekern belegene

Bahnhofs-Wirtschaft,

verbunden mit

Manufaktur- u. Kolonialwaren-Handlung,

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Februar 1914 zu verkaufen.
Die Wirtschaft, inmitten schöner Anlagen erst 1912 erbaut, liegt direkt an der Chaussee und wird bereits gern von Ausflüglern besucht. Sie ist Haltestelle der neuen Bahnverbindung Zwischenahn—Edewecht und ist bezw. wird dem Inhaber der Wirtschaft auch die Ausgabe der Fahrkarten und die Güterabfertigung gegen Vergütung übertragen. Einem strebsamen Wirte bietet sich hier jedenfalls eine sichere Existenz, zumal der Umsatz sowohl in der Wirtschaft als auch in der Handlung schon jetzt ein ganz bedeutender ist.
Der Besitzung werden ca. 10 Scheffelsaat Land beigegeben.
Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 18. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in der zu verkaufenden Wirtschaft.
Es wird nur dieser eine Termin beabsichtigt und soll bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden.
Rabben ist ev. auch bereit, schon vor dem Termine unter der Hand zu verkaufen und wollen Kaufliebhaber sich dieserhalb mit mir in Verbindung setzen.
Die Verkaufsbedingungen sind günstig.

Feldhus, amtl. Auktionator.

Gras-Verkauf in und bei Rastede.

Rastede. Großherz. Kammerherrnamt in Oldenburg läßt am

Donnerstag, den 19. Juni,
nachm. 3½ Uhr anfang.,

den diesjährigen

Grasschnitt

auf den Wiesen im Eichenbruch, Verbindungspark und Rasteder Park in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.
Die Wiesen im Eichenbruch und teils auch im Rasteder Park sind mit Kunstdünger gedüngt.

J. Degen, amtl. Auktionator.

Eine für Bremen, Großh. Oldenburg, Wilhelmshaven, Kreis Wittmund 2c. übernommene

Alleinvertretung

(betr. den Verkauf einer patentierten Fahrradlampe) steht durch uns zu **verkaufen.**

Nagel & Möller,
Oldenburg i. Gr. Fernruf 1241.

Verkauf einer Landstelle

Strückhausen. Weil. J. G. Bruns Erben, Jaderberg, beabsichtigen, ihre zu **Oldenbrok-Altendorf** belegene, z. Zt. von Sagcob bewohnte

Landstelle

bestehend aus Gebäuden und 13,9231 Hektar Marsch- und Moorländereien,

mit Antritt zum 1. Mai 1914 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.
Die Gebäude befinden sich in einem guten baulichen Zustande und sind die Ländereien guter Bonität und sehr ertragreich.
Die Stelle kommt im ganzen wie auch wie folgt zum Aufsatz:

1. die Gebäude und 6,8885 Hektar Moorländereien;
2. 3 Hämme bestes Kleiland, groß 1,9469 Hektar, 1,9781 Hektar und 2,2042 Hektar;
3. 90 Ar 58 Quadratm. Heide.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 20. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Morisses Gasthause zu Oldenbrok-Altendorf.
Nähere Auskunft erteilt auch Herr Rechnungssteller C. Fuhrken zu Schweiburg.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Byl,
amtlicher Auktionator.

Immobilverkauf.

Astrup, Gem. Wardenburg. Der Landmann **Diedr. v. Essen** daselbst läßt wegen anderweitigen Unternehmens am

Donnerstag, d. 12. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Eulenbergs Gasthause zu Astrup

seine direkt an der Chaussee Wardenburg — Astrup sehr günstig belegene

Landstelle

bestehend aus dem in gutem baulichen Zustande befindlichen Hause, geräumiger Scheune und plm. 8½ Hektar sehr ertragreichen Wiesen- u. Ackerländereien,

öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.
Die Ländereien liegen geschlossen beim Hause, die Stelle ist daher leicht zu bewirtschaften. Auf Wunsch kommt die Stelle auch getrennt zum Aufsatz.
Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,
amtlicher Auktionator, i. Fa.:
Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten - Oldenburg,
Hauptstr. 3, — Fernspr. 1111.

Im Auftrage habe ich folgende

Immobilien

mit beliebigem Antritte preiswert unter der Hand zu verkaufen:

1. eine an der Ratsherr Schulzestraße hiers. belegene herrschaftliche, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtete Besitzung mit schön. Garten,
2. ein an bester Lage der Donnerschweerstraße belegenes Hausgrundstück, welches der hohen Mieterträge wegen als Kapitalanlage sehr zu empfehlen ist, auch mit geringen Kosten in ein Geschäftshaus mit zwei Läden umgebaut werden kann,
3. ein an der Bürgereschstraße belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes Haus mit großem Garten, **wovon** 3 schöne Bauplätze abgetrennt werden können,
4. ein in Donnerschwee an der Junkerstraße belegenes, zu 4 Wohnungen eingerichtetes, in bestem baulichen Zustande befindliches Haus mit großem Garten. Anzahlung gering. Dieses Immobil ist der Nähe des Bahnhofs wegen einem Bahnbeamten, welcher billig und angenehm wohnen will, sehr zu empfehlen,
5. zwei an der Junkerstraße belegene schöne Bauplätze.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Th. Oltmanns, Auktionator,
Kurwickstraße 9.

Unter meiner Nachweisung stehen verschiedene

Wirtschaften

mit Antritt zum 1. November d. Js. preiswert zum Verkauf.

Th. Oltmanns, Auktionator,
Kurwickstr. 9.

Verkauf einer Landstelle

Strückhausen. Fräulein **Anna Otholt zu Mentzhausen** beabsichtigt, ihre zu Mentzhausen beleg.

Landstelle

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 6,8404 Hektar Klei- und Moorländereien,

mit Antritt zum 1. Mai 1914 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.
Die Stelle ist an der Chaussee Strückhausen—Mentzhausen belegen und sind die Ländereien bester Bonität.
Das Wohnhaus ist im besten Zustande und die Scheune erst vor 2 Jahren neu erbaut.
Erster Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 11. Juni d. Js.,
nachm. 5 Uhr,

in Thormählens Gasthause zu Mentzhausen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Byl,
amtlicher Auktionator.

Westerstede i. Old. Gebrüder Polak hierselbst beabsichtigen wegen Verheiratung, die von ihnen hierselbst geführte, flottgehende

Groß- u. Kleinvieh-Schlachterei

mit Antritt auf Herbst d. J. zu verkaufen.
Die Schlachterei hat einen großen Kundenkreis und ist hier außer dieser nur noch eine Großviehschlachterei vorhanden. Westerstede ist ein aufblühender Ort mit etwa 2000 Einwohnern, die Gemeinde zählt ca. 8000 Seelen. Für Kraftzwecke ist Gas und Elektrizität zu haben, Kundschaft ist wohlhabend und kaufkräftig. Anzahlung gering. Einem strebsamen Schlachter bietet sich eine sichere Existenz.
Jede gewünschte Auskunft erteile ich unentgeltlich.

C. Wettermann, Auktionator,
Westerstede

Pferde-Verkauf

Varel. Der Pferdehändler **H. Frels von Rüstringen** läßt am

Donnerstag, 12. Juni 1913,
nachmittags 1 Uhr,

in **Meyer's Gasthause** (Hof von Oldenburg) hierselbst

etwa 30 Stück dänische u. hiesige

Pferde,

sowie russische Doppelponys

öffentlich meistbietend auf ½jährige Zahlungsfrist verkaufen.
Sämtliche Pferde werden unter voller Garantie verkauft. -- Auch werden Pferde in Tausch genommen.

W. Weber, Auktionator.

Etzhorn. Pächter **J. B. Bohlen** auf **Oetken** Stelle läßt am

Donnerstag, den 12. Juni,
abends 7 Uhr,

öffentlich meistb. mit Zahlungsfrist verkaufen:

ca. 6 Sch.-S. Roggen,
„ 10 Sch.-S. Dreschengras, gut besetzt.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Immobilverkauf.

Zwischenahn. Der Fabrikbesitzer **J. W. Rabben in Aschhauserfeld** beabsichtigt:

1. das in Zwischenahn, an der Bahnhofstraße, in unmittelbarer Nähe der Post und des Bahnhofes belegene, z. Zt. von Witwe Krüger bewohnte **Haus**, mit großem, schönen Garten;
2. das an der Chaussee Aschhauserfeld — Kaihauserfeld belegene, z. Zt. von Johann Lüttmann bewohnte, noch neue Heuerhaus nebst 3 Sch.-Saat Gartenland;
3. die von Eilert Ficken angekaufte **Weide „Hohes Moor"**, groß 2 Hektar 3 Ar 80 Quadratmeter,

öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.
Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 19. Juni,
nachm. 5 Uhr,

in Verkäufers Wirtshaus zu Aschhauserfeld.
Das Haus in Zwischenahn kann zum nächsten Mai, das Heuerhaus beliebig zum Herbst oder Mai und die Weide zum Oktober angetreten werden.
Die Verkaufsbedingung. sind günstig.

Feldhus, amtl. Auktionator.

Torf,

100 Doppelfuder schw. **Grabet.**, Doppelfuder 9 ℳ frei vors Haus. Bei Mehr-Abnahme billiger.
Stevendaal, Torfplatz.

Osternburg. Zu verk. ein gut erhaltener **Kinderwagen.**
Anton Günther-Str. 4.

Gras-Verkauf in Metjendorf.

Wiefelstede. Köter **Fr. Klockgether** im Heidkamp läßt am

Donnerstag, den 12. Juni cr.,
nachm. 5 Uhr,

auf seinen Ländereien zu Metjendorf plm.

30 Scheffelsaat

best besetztes Mähgras (Kuhheu) in Abteilungen verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein

Brötje, amtl. Aukt.

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Gewerbetreibende

Donnerschwee. Das hier an der verkehrsreichen Chaussee unter Nr. 15 belegene Waldeck'sche

Wohn- u. Geschäftshaus,

das für die von dem Inhaber nicht benutzten Wohnräume allein einen Mietertrag von 550 **Mark erbringt, soll mit dem** 18 **Ar** 12 **Quadratmeter (reichlich** 2 **Sch.-Saat) großen**

Gemüsegarten

(viele Obstbäume u. Sträucher enthaltend) öffentlich verkauft werden, und steht dritter und letzter Verkaufstermin an auf

Donnerstag, den 12. Juni,
abends 6½ Uhr,

bei Wirt J. Thien in Donnerschwee.
Wegen der Nähe der Kaserne, Schulen, Brauereien und Brennerei ist der Ankauf einem Gewerbetreibenden (Klempner und Kupferschmied, Buchbinder, Mützenmacher, Uhrmacher usw., wegen des großen ertragfähigen Gartens auch einem Gärtner) sehr zu empfehlen, jedoch auch anderen Geschäftsleuten.
Die Bedingungen sind günstig, u. a. genügt ev. eine Anzahlung von 1000 bis 1500 Mk. Antritt nach Vereinbarung und kann der Zuschlag in obigem Termin sofort erteilt werden.
Weitere Auskünfte durch den Verkaufsbevollmächtigten

A. Parussel, amtl. Aukt. Teleph. 642.

Landgut,

bestehend aus 20 Hektar bestem anmoorigen Geestboden m. großer kompl. Behausung u. Garten, an der Chaussee belegen u. ca. 4 Klm. von einer großen Marktstadt entfernt, steht unter günstigen Bedingungen zum beliebigen Antritt zum Verkauf.
Dasselbe eignet sich der schönen Lage wegen zur Anlegung einer Gärtnerei, verbunden mit Milchwirtschaft und Schweinezüchterei.
Reflektanten wollen ihre Anfragen an die Exped. d. Bl. unt. S. 2247 einsenden.

Gras- u. Roggen-Verkauf in Specken.

Zwischenahn. Auf dem Torfwerk in **Specken** sollen am

Mittwoch, den 11. Juni,
nachm. 3 Uhr:

pl. m. 200 Scheffelsaat bestes Dreschengras,
sowie
pl. m. 8 Sch.-S. allerbesten Roggen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
Käufer versammeln sich beim Heuerhause daselbst.

Feldhus, amtl. Aukt.

-Torf-

Maschinen- und Grabetorf.
J. Stevendaal, Torfplatz
und am Markt 20.

Hündchen zu kaufen gesucht. Off. u. **S. 2249** a. d. Exp. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Sichere Existenz!

Ein in flottem Betriebe befindliches

Installationsgeschäft

in Bremen, mit nur feiner Privatkundschaft, soll, da der jetzige Inhaber sich zur Ruhe setzen will, unter günstigen Bedingungen mit Haus 2c. verkauft werden. Selten wiederkehrende Gelegenheit, ein wirklich gutes Geschäft preiswert zu übernehmen. Langjährig eingearb. Personal.

Ernsthafte Reflektanten, die über eine Anzahlung von ca. M 10 000.— verfügen können, wollen sich mit uns in Verbindung setzen.

Grasemann & Arnold, Häusermakler,
Bremen, Langenstraße 134.

Waschechte

Matrosen -Anzüge

für Knaben und Mädchen.
– Eigene Anfertigung. –
Verlangen Sie Preisliste.

Kochechter Marine-Satin!

A. Kickler,
Wilhelmshaven, Roonstr. 93.

Gras-Verkauf.

Mehrere Parzellen

Gras

sind unter der Hand zu verkaufen.
Gut Hundsmühlen.

Zu verk. ein sehr gut erhalt. Sparherd, preiswert.
H. Spille, Hahn.

Zu verkaufen

4 Tagewerk Gras,

Kuh- und Pferdeheu liefernd.
Gristede. B. Schwarting.

Ich habe die Herstellung von

ca. 800 qm inneren Wandputz und 240 qm Rohrdeckenputz

in Akkord zu vergeben.
Apen. H. Lüers.

Osternburg. Zu verk.

Grasschnitt

von 3 Pfändern im Buschhagen und von dem Platen an der Krenenbrücker Schaftrift, auch in kleineren Abteilungen.
Wilh. Haye.

---

8 Kleiderschränke,

3 gr., 3 mittelgr., 2 kl., davon einige neue, billig. Waffenpl. 8.

---

10 Bettstellen,

1-, 1½-, 2schl., m. o. ohne Matr.
Waffenplatz 8.

Gelegenheitskauf!

Neue Schlafzimmer-Einrichtung in eiche, modern, komplett, mit Stürigem Ankleideschrank billig zu verkaufen.
Rosenstraße 19.

Von 30 jungen Legehühnern 20 zu verk. Daselbst auch ein fast neues Sofa.
Lerchenstraße 16.

Volles, üppiges

Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschimmen u. Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit Zucker's kombiniert. Kräuter-Shampoon (Pak. 20 ₰), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25 u. 2,50 M) und Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 ₰). Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. Echt in der Kreuz-Drogerie v. J. D. Kolwey, b. Th. Storandt, E. Beike, L. Fasch, H. Fischer und A. Wiedemann, Drogerien.

Zu verkaufen eine

engl. Stute,

7jähr., braun, 4 weiße Füße und Stern, sicher in jedem Geschirr, eine ungarische

Fuchsstute,

7jähr., von Kindern geritten und gefahren, und

2 3jähr. Pferde.

Gut Hundsmühlen.

Verkaufe mehrstammigen

Gaskocher.

Unter den Eichen 24.

Zu verkaufen ein

2-Familienhaus

mit Garten. Näheres
Ziegelhofstraße 71, 1. Etage.

Stollh.-Ahndeich. Zu verkauf. 2 hochtragende Kühe und 2 gute Hengstenter.
B. Wenke.

Auf Teilzahlung

Wohnungseinrichtungen, sämtl. Einzelmöbel und Garderobe.

L. Silber,
Donnerschweerstr. 50.

Zu verkaufen ca. 6 Mille

gute alte Dachpfannen

von dem vorzunehmenden Stallabbruch Bremerstr. Nr. 79.

H. Feye, Maurermstr.,
Osternburg,
Cloppenburgerstraße 58a.

Wir verleihen

Automobile

zu Vermietungszwecken für 30, 35, 40 und 45 ₰ per Kilometer.

Seetzen & Alexander,
Nadorsterstraße Nr. 105.
Telephon 346.

Hankhausen. Verkaufe ca. 4 Jück bestes

Mähgras

im ganzen oder in passend. Abteil.
J. Fuhrken.

Sofa, Chaiselongue und 1 Kleiderschrank

— neu —, sowie ein Vertikow (etwas beschädigt), unter Einkaufspreis.
Donnerschweerstr. 50.

Autofernruf 770.

Billig zu verkauf.: Trumeau, Plüschsofa, kl. Herrenschreibtisch, Büfett, Stegtisch, Küchent., 2tür. Wascht., Kult usw. Waffenpl. 8.

Hausverkauf Bogenstr. Nr. 46.

Die Erben des verstorbenen Landmanns H. Hilbers beabsichtigen, ihr an der Bogen- und Flurstraße hierselbst belegenes Hausgrundstück, zur Größe von ca. 20 Ar, und das in der Nähe belegene Ackerland, ca. 30 Ar, unter der Hand zu verkaufen. Die Gebäude enthalten 4 Wohnungen.

Die Besitzung eignet sich namentlich für einen Handwerker, der einen größeren Arbeitsraum gebraucht.

Nähere Auskunft Ackerstr. 14.

Wiederversilberung von Bestecks und Luxusgegenständen, sowie Vergoldung und Umarbeitung von Schmucksachen.

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher und Juwelier,
Langestraße 65.

Filiale
Nadorsterstr. 102.

Schnellsohlerei.

Sohlen und Absätze
sauber, billig, haltbar u. schnell

Bernh. Brummelhop
Aeuß. Damm 7/8.

Die große Mode!!

Maschinen- u. Grabetorf

in guter trockener Ware liefert ab Schuppen zu billigen Preisen

Torfwerk Jeddeloh II
(Joh. Frerichs.)
Kontor äuß. Damm 2.
Telefon 374.

Fässer,

500 bis 700 Liter,
10—16 M, nach Qualität.

Carl Wille, Oldenburg.

Denken Sie daran,

daß Oldenburger Pudding das billigste und beste Genuß- und Nahrungsmittel ist. Vergnügte Gesichter von groß und klein wird die Hausfrau sehen, wenn sie Oldenburger Pudding recht häufig aus

Oldenburger Puddingpulver

bereitet. Dasselbe wird aus reinem Kraftpuder, garantiert ohne Kartoffelmehl hergestellt.

Bitte bevorzugen Sie das

Oldenburger Fabrikat

Alleiniger Fabrikant:

Gerhard Bremer
Oldenburg i. Gr.

Ich habs

die wirksamste mediz. Seife geg. alle Art. Hautunrein. u. Hautausschl., wie Mitesser, Finnen, Blüt., rote Fl. usw. ist d. echte

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 ₰, zu haben in der Hof-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Rats-Apotheke, Michel Redell, J. D. Kolwey;
in Rastede: F. Bühmann.

Ed. Fieck,

Jakobistraße 21,
liefert Markisen und Rouleaux, Stahlmatratzen u. Polsterkissen dazu, auch zu alten Bettstellen passend, billig.

Gelegenheitskauf! Gelegenheitskauf!

1000 Stück emaillierte Eimer

in schwerer guter Ware,

28 u. 30 cm	grau,	neublau,	weiß,	braun,
jedes Stück	70	80	80	90 Pfg.

Dieselben Eimer mit kleinen Schönheitsfehlern, grau u. weiß, jedes Stück 60 Pfg.

Große emaillierte Waschwannen, schwere Ware,

ovale	60	65	70	75	80 cm
	2,25	3,25	4,00	4,50	5,00 Mk.

Die Waren sind im Schaufenster ausgestellt.

Emil Willers Nachf., Nadorsterstr. 6.

Einige zurückgesetzte große Spiegel (Trumeaux), sowie eine weiße Frister-Toilette m. Schubfächern, gebe billigst ab.
Fr. Dey, Kurwickstraße 25.

Wer krank ist

und Interesse hat für gute

Hausmittel

(keine Arznei- oder Geheimmittel!) verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch:

Debeka-Centrale Wiesbaden S 151.

Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Skrophulose, Adernverkalkung, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Ausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre u. Hautkrankheiten sowie Flechten behandelt ohne Berufsstör., angj. Erfahrung.

Fr. Berwald
Oldenburg,
Donnerschweerstr. Nr. 34.

Feuer- und diebessichere

Geldschränke.

Erstkl. Fabrik. unt. Garantie.
Mehrfach prämiiert.
Großes Lager. Billige Preise.

W. M. Busse,
Oldenburg i. Gr.
Geldschrankfabr. Fernspr. 412

Zu kaufen gesucht getr. Herren-, Damen- und Kinderkleidung, sowie Schuhzeug.
Frau A. Meyer,
Baumgartenstraße 13.

Kinderwagen-Besätze und Gardinen in all. Farben zu billigsten Preisen.
Otto Hallerstede,
Posamentier, Kurwickstraße 31.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh. behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung

Berwald senior,
Oldenburg, Rosenstr. 12.

Mittel gegen Warzen, Hühneraugen

empfiehlt
Ratsapotheke Oldenburg.

Das feinste in Braunschweiger

Spargel,

frisch, zart u. aromatisch, 10 Pfd. Postpak.

Sort.	I	II	III
exkl. Port	6.90	5.50	4.10

H. Helmig, Königslutter (Brschwg.)

Möbel. **Joh. Prignitz** Möbel.

Tischlermeister

Möbel- u. Dekorationsgeschäft
Ritterstrasse 5.

Anzüge billig!

Posten moderne zweireihige Herren-Anzüge
21.50 M bis 35 M.

Posten einreihige Herren-Anzüge
aus schönen ausprobierten Stoffen,
15 M bis 42 M.

Gelegenheitskauf! Solide Herren-Anzüge
10 M bis 20 M. Wert bis 38 M.

G. Bruns Fabriklager,
Ecke Haaren- u. Mottenstraße.

Joh. Teebken,
Lederhandlung, Mottenstraße Nr. 2.
En gros u. en detail.
Ausschnitt in allen Ledersorten.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch." Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt sofort im verschl. Kuvert. Kuvert ohne Firma vollständ. kostenl. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.

Automobile

zu Vermietungszwecken

Telefon 346.

Seetzen & Alexander.

Ziegelhofsgarten!!

„UNION".

Dienstag, d. 10. Juni:

Großes Doppel-Militär-Konzert,

ausgeführt
von den Kapellen d. Ostfr. Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 62 u. d. Oldb. Dragoner-Rgts. Nr. 19, unter persönl. Leitung ihrer Dirigenten. Anfang 8½ Uhr.

Zu verk. Tresen, fast neue Role f. d. Hälfte d. Anschaffungspreis., ca. 17 m schmiedeeis. Stakett m. T. Näh. Ehnernstr. 21.

Rhabarber

4 Pfund 30 ₰.
Nadorsterstraße 14.

Habe ein starkes 6jähr. Pferd (Wallach) zu verkaufen, dasselbe ist durchaus fromm im Geschirr und eignet sich bestens für landwirtschaftlichen Gebrauch.
J. Remmberg, Rosenstr. 4.

Zu verk. 1 Kuhkalb, 2½ M. a.
D. Wiechmann, Friedrichsfehn

Landesbibliothek Oldenburg